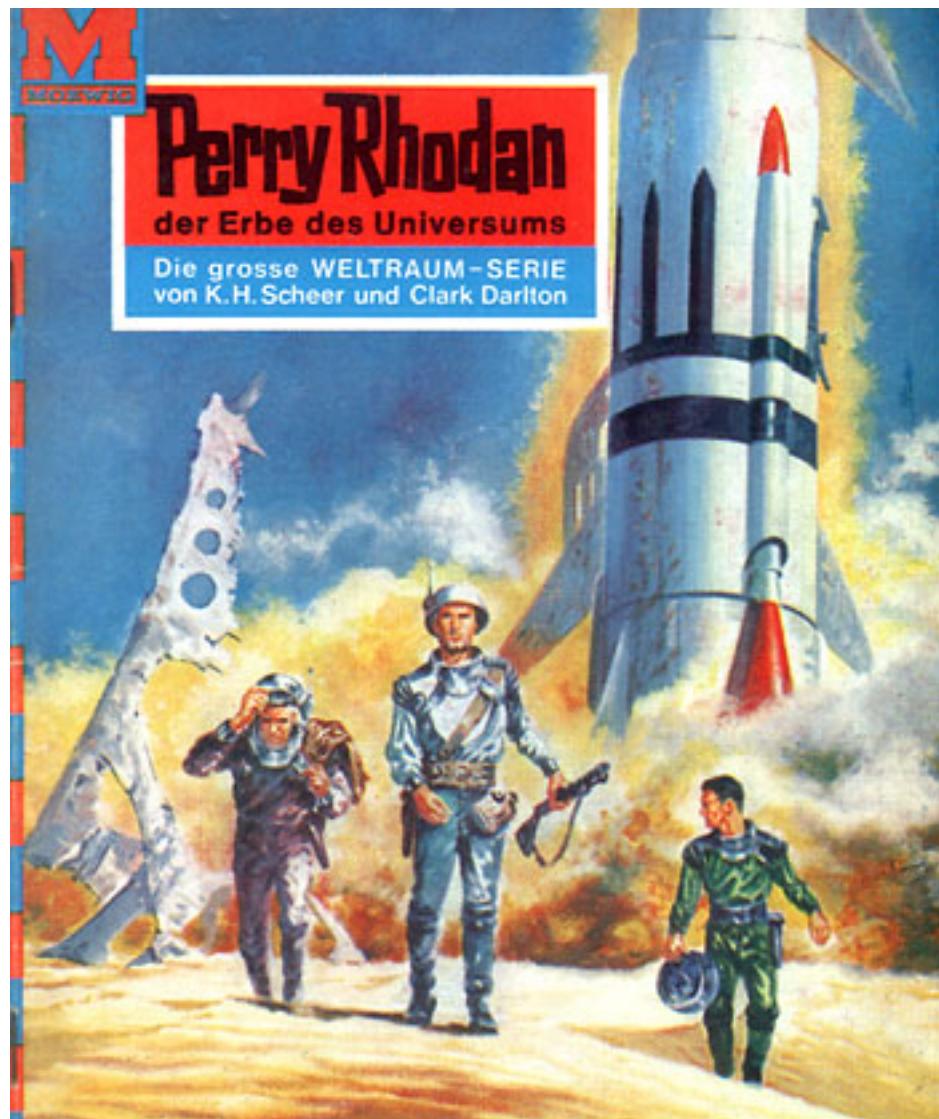


M
MOEWIG

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K.H.Scheer und Clark Darlton



Auf den Spuren der CREST

Sie schlagen eine Brücke über den Abgrund der Sterne —
und finden die Männer der CREST

Nr. 210

80 Pfg.

Österreich 5.5.—
Schweiz Fr. 0.—30
Italien L. 170
Luxemburg 10s. 12.—

Sonderpreis Berlin 70 Pfg

Auf den Spuren der CREST

Sie schlagen eine Brücke über den Abgrund der Sterne - und finden die Männer der CREST...

von H. G. Ewers

Auf ihrer Suche nach dem geheimnisumwitterten Planeten Kahalo geriet die CREST II, Perry Rhodans neues Flaggschiff, in den Wirkungsbereich eines gigantischen Sonnentransmitters - und wird in den Abgrund zwischen den Milchstraßen geschleudert, in ein künstliches Sonnensystem, 900000 Lichtjahre von der Erde entfernt.

Dieses System - Twin genannt - barg eine Reihe von tödlichen Gefahren für jeden Besucher. Vereinzelte Terraner gerieten in das Verderben, doch das Gros der CREST-Besatzung fand immer wieder eine Möglichkeit des Entkommens.

Und bevor der „Wächter von Andromeda“ erschien, der die Pläne der Terraner zunichte machte, sah es sogar aus, als hätte die CREST eine reelle Chance, unbeschadet die Heimatgalaxis zu erreichen.

Der sterbende Wächter veränderte jedoch in letzter Sekunde die Transmitter-Koordinaten, so daß die CREST nicht in der heimatlichen Galaxis materialisierte - sondern im Zentrum von Horror, einer künstlichen Hohlwelt, die sich als Todesfalle erweist.

Allen Gefahren zum Trotz kämpfen sich die Männer der CREST zur Oberfläche Horrors empor - und in die Freiheit des Weltraums.

Sie treffen auf ein seltsames Raumschiff, das den SPUREN DER CREST gefolgt ist...

Die Hauptpersonen des Romans:

Sherlock - Ein gezähmter Okrill.

Korps-Leutnant Omar Hawk - Umweltangepaßter eines Extrem-Planeten.

Pawel Kotranow - Sein Schiff soll zu Perry Rhodan eine Brücke schlagen.

Major Ez Hattinger - 1. Offizier der ANDROTEST I.

Folger Tashit - Ein Mathelogiker.

Tong Jaho - Leitender Ingenieur der ANDROTEST I.

Krash-Ovaron - Ehemaliger Feind der Terraner.

1.

Undurchdringliche Dampfschwaden schlugen Korps-Leutnant Omar Hawk entgegen.

Unwillkürlich faßte er die Kette aus Plastikmetall fester, als der Okrill hinter ihm nieste.

„Ruhig, Sherlock!“

Sherlock trommelte mit seinen acht krallenbewehrten Füßen auf dem feuchten Beton. Es gab ein lautes, schabendes Geräusch, als er seinen einen Meter langen Körper hinter sich herzog. Wieder nieste er. Irgendwo aus dem Dampf rief eine spöttische Stimme:

„Gesundheit!“

Omar Hawk grinste. Wenn der unsichtbare Rufer gewußt hätte, wer da nieste, würde er wohl kaum etwas zu sagen gewagt haben. Der Okrill war nicht jedermanns Geschmack, auch nicht in einer Welt, die an allerlei Kuriositäten gewöhnt war. Sherlock glich rein äußerlich einem etwas zu dünn geratenen, einen Meter langen und einen halben Meter hohen terranischen Frosch. Allerdings besaß der Okrill acht Beine. Das hintere Beinpaar war am kräftigsten

entwickelt und befähigte den Körper, unter der Norm-Schwerkraft von einem Gravo bis zu zwanzig Meter weit zu springen. Die beiden mittleren Beinpaare waren außerordentlich kurz; sie dienten dem Tier dazu, sich mittels Saugvorrichtungen an harten, glatten oder schlüpfrigen Wänden festzuhalten. Das vordere Beinpaar dagegen war lang und mit zwei tellergroßen Krallentatzen bewehrt. Alles in allem schien Sherlock ein wehrhaftes Tier zu sein - für den, der nicht wußte, daß diese Beurteilung eine glatte Untertreibung darstellte...

Für Sekunden wehten die Dampfschleier ein wenig zur Seite. Ein Teil eines breiten, indirekt beleuchteten Flures wurde erkennbar.

Eine Tür klappte.

Eine hochgewachsene Frau in der Uniform der weiblichen Polizei von Hondro ging an Omar Hawk vorüber. Der Korps-Leutnant grüßte. Sie nickte lächelnd zurück.

Aber ihr Lächeln gefror, als sie das laute Schnalzen vernahm.

Hawk glaubte förmlich zu hören, wie sie nach Luft schnappte. Verlegen wollte er sich durch die Tür entfernen, über der in Leuchtbuchstaben SAUNA

FOR MEN stand.

Ihre schrille Stimme hielt ihn auf.

„Was soll das bedeuten, Leutnant?“ Schuldbewußt senkte er den Kopf. Da klang das Schnalzen erneut auf, diesmal noch lauter als vorher.

Die Polizistin zuckte zusammen. Dann erblickte sie den Okrill. Hawk glaubte im ersten Moment, sie würde einen Nervenzusammenbruch erleiden, aber offenbar hatte er sie unterschätzt.

„Hat das... Ding da geschnalzt, Leutnant?“ Sie errötete. „Was ist das überhaupt für ein Tier? Es ist doch eines oder...?“

„Hiih!“ schrie Hawk, als der Okrill die Hinterbeine zum Sprung spannte. „Hiih, Sherlock!“ Sherlocks Haltung entspannte sich. Mit seinen großen, blauschwarzen Augen schien er durch die Polizistin hindurchzustarren.

„Verzeihung!“ sagte Hawk und verbeugte sich leicht. „Das ist ein Okrill, ein Tier vom Planeten Oxtorne, meiner Heimat. Es tut mir leid, wenn Sie sein Schnalzen so ausgelegt haben...“ Er geriet ins Stottern.

Die Polizistin errötete noch mehr.

„Oxtorne...“, erwiderte sie nachdenklich, „mir ist, als hätte ich schon einmal davon gehört. Ist das nicht der achte Planet der Sonne Illema?“

„Stimmt!“ sagte Hawk. Sein hellbraunes Gesicht glänzte vor Freude so stark wie der von Natur aus ölige Schädel.

Die Polizistin schüttelte nachdenklich den Kopf.

„Wenn ich mich recht entsinne, hat Oxtorne eine Schwerkraft von 4,8 Gravos. Und Sie sagen, er wäre Ihre Heimat...?“

Omar Hawk seufzte.

„Sie zweifeln daran, weil ich wie ein gewöhnlicher Mensch aussehe.“ Er seufzte noch einmal. „Es stimmt trotzdem, Madam. Wir von Oxtorne sind Umweltangepaßte mit Kompakt-Konstitution, Es ist die einzige Möglichkeit des Überlebens, denn Oxtorne ist ein Planet mit extremen Klimaschwankungen.“

Sherlock nieste bestätigend. Danach streckte er seine grellrote Zunge aus. Das ursprünglich dick und rund wirkende Gebilde dehnte sich wie Gummiband und zuckte dann gegen die Wand. Von einer Steckdose sprang ein Lichtblitz über. Die Beleuchtung erlosch. Nur die blauen Notlampen brannten weiter.

Im Schein des Notlichtes wirkte das Gesicht der Polizistin totenbleich.

„Was war das?“

„Die Sicherung ist herausgesprungen“, antwortete Hawk. Im nächsten Augenblick ging das Licht wieder an und gab ihm anscheinend recht.

Die Polizistin schien durch diesen „Beweis“ jedoch nicht überzeugt zu sein. Mit einem scheuen

Blick auf Sherlocks pendelnde Zunge verließ sie das Gebäude durch die Glastür.

Vorwurfsvoll blickte Omar Hawk auf seinen Okrill hinab.

„Ich werde dir die Futterration entziehen, wenn du mich noch einmal so blamierst!“ schimpfte er.

Sherlock schnalzte und ließ seine Zunge wieder verschwinden.

Im Hintergrund öffnete sich eine Tür. Erneut fühlte sich der Flur mit feuchtheißem Brodem. Leutnant Hawk zerrte den Okrill an der Kette hinter sich her und trat vor die Robot-Automatik des Zahlschalters.

„Extrem-Sauna für zwei Personen, bitte!“

„Macht einen Solar fünfzig, Sir“, schnarrte es aus einem vergitterten Lautsprecher.

Hawk schob einen Hundert-Solar-Schein in den Zahlschlitz. Eine Sekunde später glitt das Wechselgeld heraus, mit ihm die beiden Eintrittskarten. Er verstaute das Geld und schritt durch die selbsttätig aufschwingende Pendeltür der Männer-Sauna. Dahinter zweigten die Eingänge zu den Umkleideräumen ab, unterteilt nach den unterschiedlichsten Variationen, denn hier verkehrten Männer vieler Welten, - und ihre Ansprüche an eine Sauna waren so verschieden wie die klimatischen Bedingungen ihrer Heimatplaneten.

Omar Hawk glitt in die Umkleidekabine, nachdem ein zweiter Robotautomat seine Karten geprüft hatte. Rasch war er entkleidet. Er dehnte seinen mächtigen Brustkorb und reckte sich. Omar Hawk war groß für einen Durchschnittsterraner, aber nicht zu groß. Von Kopf bis Fuß maß er 1,90 Meter. Aber die immer etwas ölige, hellbraune Haut war straff und fest wie die Metallplastik eines Raumanzuges, und die 120 Zentimeter breiten Schultern zeugten von großer Körperkraft. Dieser Eindruck wurde etwas abgemildert durch die unwahrscheinlich langen Füße. Hawk trug Schuhgröße 61.

Omar Hawk massierte seinen völlig kahlen Schädel. Nichts deutete darauf hin, daß er jemals Haare auf dem Kopf besessen hatte. Völlig bart- und haarlos war auch sein Gesicht, nur die borstigen schwarzen Augenbrauen über den vorstehenden Brauenwülsten machten eine Ausnahme. Unter dieser buschigen Zier blickten zwei graugrüne, wachsame Augen hervor.

„Komm, Sherlock!“

Er hatte die Kette von Sherlocks Halsband gelöst. Sie war ohnehin nur als Beruhigung für ängstliche Gemüter geeignet. Der Okrill hopste mit unbeholfen anmutenden Bewegungen hinter seinem Herrn her.

Nach dem Verlassen der Schleuse schlug heißer Dampf den beiden Besuchern der Sauna entgegen. Hawks Füße platschten über den nassen Boden während der Okrill jetzt unablässig nieste, bei Wesen seiner Art stets ein Zeichen höchsten Wohlbehagens.

Dröhnedes Lachen drang aus dem Dampf hervor.

„Bademeister, schalten Sie die Klimaanlage um zehn Grad höher!“ dröhnte eine Baßstimme. „Hier friert jemand.“

Hawk grinste, sagte aber nichts. Er stützte sich mit der Rechten auf den Kopf des Okrill und ließ sich von dem fähigen Infrarot-Superspürer führen. Im Vorbeigehen klatschte er mit der Linken auf den Rücken des Mannes, der gerufen hatte.

Ein erschrockener Fluch war die Antwort.

„Welcher Sohn einer räudigen Hündin hat hier einen Roboter mitgebracht?“ stöhnte es.

Jetzt lachte Omar Hawk.

„Wie kommen Sie darauf?“

„Mann, wer sind Sie?“ keuchte der andere zurück. „Untersagen Sie Ihrem Robot diese Scherze. Er hat mir bald das Rückgrat zerschmettert.“

„Ich habe Sie nur mit meiner Hand gestreichelt“, erwiderte Hawk mit ironischem Unterton. „Wenn Sie nicht einmal eine sanfte Berührung vertragen können, was suchen Sie dann in der Extrem-Sauna, Sie verweichlichter Playboy?“

Ringsum lachten einige Männer.

Von dorther, wo der andere stehen mußte, drang jetzt drohendes Schnauben. Omar Hawk, der ahnte, wie der andere reagieren würde, klopfte seinem Okrill beruhigend auf den Kopf.

„Hiih, Sherlock, hiih!“

Der Okrill preßte sich an den Boden und ließ alles über sich ergehen. Und das war eine ganze Menge. Zuerst stolperte ein zorniger Mann über ihn und wurde dadurch um den Schwung seines Hawk zugeschlagenen Angriffs gebracht. Dann trommelten Fäuste auf ihm herum, und zum Schluß bekam er einen Fußtritt und die lakonische Bemerkung:

„Verdammst! Wenn das Vieh mich gebissen hätte....!“, Unbeholfene Schritte klatschten über die Nässe und entfernten sich.

Omar Hawk schlug seinem Okrill lobend auf das breite Maul. Danach streckte er sich behaglich auf einer der Stufen aus und ließ den heißen Dampf in seine Poren dringen. Nach zehn Minuten wurde der Dampf jählings durch Eiswasser abgelöst, das wie ein Wolkenbruch aus den Deckenöffnungen brauste. Sherlock nieste immer lauter. Heiße Wasserstrahlen schossen aus den Wänden und massierten die Körper derjenigen, die sich in die Extrem-Sauna gewagt hatten. Danach kam Schnee, dann wieder Dampf, dann grobkörniger Hagel - Omar Hawk und sein Okrill genossen die Raffinessen der Extrem-Sauna und träumten von ihrer Heimatwelt.

Nach einer Stunde erinnerte sich Omar Hawk eines Termins und brach, wenn auch widerwillig auf.

Draußen im Freien hörte der Okrill auf zu niesen.

*

Eben noch war der Raum an dieser Stelle leer gewesen. Jetzt brachen sich die Strahlen der grünen Sonne Whilor auf der blanken Hülle eines ellipsenförmigen Phantoms, das mit annähernd Lichtgeschwindigkeit aus der übergeordneten Dimension in den Normalraum eintauchte.

Das wie ein Phantom dahinrasende Raumfahrzeug war eine sogenannte SPACE JET, ein aus den ersten terranischen „Gazellen“ weiterentwickelter bewaffneter Aufklärer von 30 Metern Horizontal-Durchmesser und Diskusform.

Wenige Sekunden nach dem Auftauchen der Space Jet glühte es an achtzehn Stellen des Ringwulstes blauweiß auf. Es schien, als seien dort achtzehn Miniatursonnen aufgegangen. Die Space Jet wippte fünfundvierzig Grad um ihre Vertikalachse so daß die Projektionsfelddüsen des Ringwulstes gegen ihre ursprüngliche Fahrtrichtung wiesen.

Solarmarschall Julian Tifflor saß auf einem Sessel der innerhalb der Hauptzentrale etwas erhöhten Steueranlage. Er hatte es sich nicht nehmen lassen, die Space Jet selbst zu steuern. Selten genug kam er in letzter Zeit dazu. Das brachten seine Aufgaben als Solarmarschall zwangsläufig mit sich. Dabei war Tifflor stets ein Pilot aus Leidenschaft gewesen, und ein ausgezeichneter Pilot, vielleicht der beste im Solaren Imperium, wenn man Perry Rhodan und Reginald Bull unberücksichtigt ließ.

Glücklicherweise wußten die drei anderen Männer innerhalb der Jet-Zentrale um Tifflors Fähigkeiten als Raumpilot, sonst wären sie ganz sicher erblaßt bei seinem waghalsigen Bremsmanöver.

Die Space Jet schien zu bersten, als die Impulstriebwerke im Zentrum nach dem Verstummen der relativ leise arbeitenden Sprungfeldgeneratoren schlagartig auf Vollast gejagt wurden. Das Fahrzeug stellte in diesen Augenblicken nicht viel mehr dar als die Hülle einer allmählich explodierenden Gigatonnen-Fusionsbombe. Die Versteifungen der Zellen bebten und vibrierten gleich dünnwandigem Glasgeschirr, das man auf einer malträtierten Orgel aufgestellt hatte. Die Warnautomatik pfiff ihre mißtönende Melodie dazwischen und zeigte die Überhitzung der Jet-Unterseite an. Julian Tifflor ließ sie pfeifen. Nichtsdestoweniger beobachtete er mit Argusaugen die Temperaturanzeige. Solange die rote Marke nicht um mehr als zehn Strich überschritten war, bestand keine Gefahr. Endlich, nach einer langen Minute, wanderte der elektronische Anzeigebalken allmählich zurück. Die hochverdichteten Partikelströme hatten das Fahrzeug soweit abgebremst, daß sie nicht mehr wie Glutbälle an den Düsenöffnungen klebten. Nun flimmerten sie gleich Leuchtpfeilen der Space Jet voran. Ihre Spitzen wiesen auf den dritten Planeten der grünen Sonne Whilor, auf Opposite.

Julian Tifflor entspannte sich. Sein hageres, scharfgeschnittenes Gesicht wirkte fast gelöst, und die grauen Augen blickten mit dem typischen verträumten Ausdruck, der so viele schon getäuscht hatte, die Tifflor zum ersten Male begegneten.

„Zigarettenpause, meine Herren“, verkündete der Solarmarschall lächelnd. Aber sein Lächeln zeugte davon, daß er mit den Gedanken ganz woanders weilte. Es wirkte ausgesprochen geistesabwesend. Rein mechanisch nahm er die Zigarette, die der zeitweilig zum Kopiloten degradierte Kommandant der Administrations-Jet ihm anbot, rein mechanisch tat er die ersten Zuge.

Julian Tifflor weilte in Gedanken bei dem Mann, den er sich als Vorbild gewählt hatte, bei Perry Rhodan. Tifflor hatte nicht nur äußerlich große Ähnlichkeit mit dem Großadministrator des Solaren Imperiums, sondern er glich ihm auch psychisch auf vielen Gebieten. Wer die beiden Männer zusammen sah, und wer sie Befehle erteilen sah, der glaubte Zwillingsbrüder zu sehen. Und wenn es kritische Situationen zu meistern galt, dann dachten und handelten beide Männer gleich schnell und gleich umsichtig. Nicht umsonst war Julian Tifflor der Mann gewesen, der in den kritischsten Monaten der Menschheit, als Rhodan, Bull und Atlan verschollen waren und das ehemalige Vereinte Imperium auseinanderfiel, an Rhodans Stelle getreten war. Ohne viel Aufhebens hatte er die Machtmittel der Menschheit und ihre Machtstellung neugeordnet und das Solare Imperium unangreifbar gemacht. Als Perry Rhodan zurückkehrte, da sah er seinen geheimsten Plan bereits von Tifflor verwirklicht. Ein stummer Händedruck war sein Dank gewesen, dann wurden beide Männer wieder von den Aufgaben beansprucht, die die Konsolidierung eines Sternenimperiums mit sich brachte.

Und heute, so dachte Julian Tifflor mit einem Anflug von Melancholie, war Perry Rhodan wieder so gut wie verschollen, und die Last der Verantwortung drückte auf den Schultern seiner Getreuen. Doch diesmal hatte wenigstens Vize-Administrator Reginald Bull zurückbleiben können, so daß Tifflor sich auf die Leitung der Raumflotte des Imperiums konzentrieren konnte.

Nur...! Tifflors Mundwinkel zuckten. Ohne die gigantische Inpotronik Nathan konnte kein Mensch die Übersicht mehr über die Flotte behalten. Nathan war ein Robotgehirn. Es war auf - oder vielmehr in dem Erdmond installiert und in seiner Kapazität größer als der ehemalige Robotregent von Arkon, der zur Zeit seiner Existenz ein Imperium von mehr als 150000 Sonnensystemen verwaltet hatte: das Große Imperium der Arkoniden im Kugelsternhaufen M-13.

Das Große Imperium war nicht mehr. Auch das Vereinte Imperium, niemals voll zur Geltung

gekommenes Bündnis zwischen Akonen, Arkoniden und Terranern, war zerfallen, hatte sich aufgelöst wie eine Seifenblase.

Die bekannte Galaxis befand sich in Aufruhr und Unruhe.

Nur das Solare Imperium bildete eine in sich gefestigte Einheit, mächtiger als zuvor das Vereinte Imperium und doch nicht auf gewaltsame Expansion bedacht.

Die Menschheit hatte andere, größere Ziele...

Julian Tifflor versuchte zu überschlagen, wieviel Wissenschaftler und Techniker allein an der Erreichung des einen Ziels arbeiteten. Das Andro-Test-Group-Programm war zur Zeit das geheimste und größte Forschungsprogramm des Imperiums. In letzter Konsequenz sollte es die Voraussetzungen schaffen für die Erreichung der Nachbargalaxis Andromeda. Derzeit freilich begnügte es sich mit einem relativ unbedeutenden Brückenschlag in die Finsternis des Leerraumes zwischen beiden Galaxien.

Schnell erkannte Tifflor, daß seine Überschlagsrechnung ohne Ergebnis bleiben mußte. Mittelbar oder unmittelbar waren alle Industriezweige des Solaren Imperiums an dem Programm beteiligt.

Der Brückenschlag in den Leerraum stand unmittelbar bevor. Aus diesem Grunde hatte Julian Tifflor es so eilig. Als derzeitiger Flottenbefehlshaber trug er ein gutes Teil Verantwortung für das Gelingen von Andro-Test-Group. Diese Verantwortung lastete schwer auf ihm, denn wenn der Brückenschlag mißlang, würde es keine Klarheit über Perry Rhodans Schicksal geben.

Am 29. August 2400 Erdzeit erreichte die letzte Nachricht den Planeten Opposite, von dem aus Perry Rhodan mit der CREST II aufgebrochen war. Es stand fest, daß er nach dem Sprung durch den geheimnisumwitterten galaktozentrischen Sechsecktransmitter wohlbehalten in einem neuhunderttausend Lichtjahre von Terra entfernten Empfängersystem herausgekommen war.

Alles weitere lag im Dunkel, und es wurde Zeit, Klarheit zu gewinnen.

Denn inzwischen schrieb man den 3. Oktober 2400...

2.

Folger Tashit löste sich wie ein Schatten von der mit bunten Lämpchen übersäten Schaltwand der Schiffspositronik. Aufreizend langsam ging er zum Kartentisch. Doch er hatte nicht einmal die Hälfte der Strecke zurückgelegt, als er stehenblieb. Murmelnd bewegten sich seine Lippen, dann kehrte er wieder um.

Pawel Kotranow, Oberst der Solaren Flotte und Kommandant der ANDROTEST I, fuhr mit dem Finger zwischen Kragen und Hals. Sein ohnehin stets etwas gerötetes Gesicht lief blaurot an. Vor fünf Minuten hatte er den Chefwissenschaftler der ANDROTEST I und Mathelogiker Tashit zu sich befohlen - und nun nachdem dieser sich in seinem aufreizenden Phlegma endlich bequemt hatte, dem Befehl zu folgen, fiel ihm anscheinend eine neue Frage für seine Positronik ein!

Nervös und gereizt steckte Kotranow sich eine Zigarette an. Das mit raschem Fingerdruck gefaltete Pappmundstück kauend, paffte er hastig drauflos. Seine Augen wanderten dabei beständig hin und her, von den Zeitmessern zum Hauptzentraleschott, von dort zu Tashit und wieder zur Uhr.

Hinter ihm klang verhaltenes Räuspern auf.

„Bitte, Oberst, nehmen Sie doch Platz“, sagte eine dunkle Stimme vorwurfsvoll. „Sie rauben mir ja die Ruhe.“

Oberst Kotranow drehte sich um und sah in ein Paar wäßrigblaue Augen. Er entdeckte das winzige Funkeln darin und fragte sich, ob das ein Zeichen milden Spotts war. Aber wer konnte das schon wissen - bei einem Mann wie Allan D. Mercant...

„Zu Befehl, Sir!“ Oberst Kotranow seufzte. „Dieser Mathelogiker macht mich noch wahnsinnig, Sir. Jeden Augenblick kann der Vize-Administrator eintreffen, und Tashit beschäftigt sich mit der Positronik.“

Er setzte sich, dabei zuckte es schmerzlich um seine Mundwinkel.

„Nanu?“ fragte Mercant. „Die Bandscheibe, Oberst?“ Kotranow lächelte verlegen.

„Nein, Sir. Ich bin heute morgen einem Verrückten begegnet.“ Er streckte vorsichtig den Oberkörper, wobei er die Zähne zusammenpreßte. „In der Extrem-Sauna“, fügte er hinzu. „Der Kerl muß ein Umweltangepaßter von einer Welt mit hoher Schwerkraft gewesen sein. Er schlug mich auf den Rücken, daß ich glaubte, ein Roboter hätte mit voller Wucht zugeschlagen.“

Allan D. Mercant lächelte. Er wußte um Kotranows Leidenschaft, jede erreichbare Sauna bis zur Grenze ihrer Möglichkeit auszukosten. Er wußte auch, wie Kotranow in dem geschilderten Fall reagiert hatte, denn Mercant war nicht nur ein vorzüglicher Psychologe, sondern zugleich ein Empath, der die Gefühlsströmungen eines Menschen erfassen konnte.

„Sie haben es ihm natürlich heimgezahlt...?“

Kotranow senkte den Blick.

„Ich hätte es gern getan. Leider war in dem Dampf nichts zu sehen. Ich stolperte über das ‚Haustier‘ dieses Burschen.“ Er schüttelte sich. „Ein solches Monstrum möchte ich niemals zu Gesicht

bekommen. Mir genügt das, was ich erfüllt habe. Es war glatt wie eine Riesenkröte und besaß Muskeln wie Stahl. Gott sei Dank blieb es zahm.“

„Glatt wie eine Riesenkröte“, murmelte Mercant nachdenklich. „Hm! Ich kann Ihnen den Schreck nachfühlen. Trotzdem... aber lassen wir das! Ich glaube, da kommt ein Interkomgespräch für Sie, Oberst.“

Hastig schaltete Kotranow das Bildsprechgerät ein. Die Funkzentrale meldete sich.

„Sir, soeben fährt der Admiralitätsgleiter mit Admiral Hagehet und Vize-Administrator Bull vor. Der Pilot gab mir Bescheid. Außerdem teilt die Bodenkontrolle die Landung der Space Jet von Solarmarschall Tifflor mit.“

„Danke. Geben Sie dem Chefingenieur Bescheid, er möchte sofort zur Zentrale kommen!“

Kotranow unterbrach die Verbindung. Er erhob sich halb, sank dann jedoch wieder auf seinen Platz zurück. Seine Finger trommelten einen Marsch auf der Tischplatte, während er wütend zu Folger Tashit starnte.

Mercant bemerkte es.

„Er wird an einem wichtigen Problem arbeiten“, versuchte er Kotranow zu beschwichtigen.

„Wann arbeitet er nicht an einem wichtigen Problem, Sir!“

Mercant faltete die Hände über dem Leib und seufzte. Er wirkte wie ein biederer Bürger am Stammtisch. Der schüttete Haarkranz und die gepflegten Hände unterstrichen diesen Eindruck noch. Und dennoch steckte in dem Mann die Energie und Vitalität eines Atomfeuers, wenn auch eines gebändigten und beherrschten Atomfeuers. Allan D. Mercant wurde von den Feinden des Solaren Imperiums nicht weniger gefürchtet als Perry Rhodan. Vor allem fürchteten ihn jene Gruppen, die mit heimtückischen Intrigen die Menschheit schädigen und von ihrem humanitären Ziel abbringen wollten - denn Allan D. Mercant war der Organisator und Leiter der Galaktischen Abwehr...

„Was kann Tashit dafür, daß das Universum voller ungelöster Probleme steckt, Oberst?“

„Wenn es keine gäbe, dieser Mann suchte sich welche!“

„Eben darum wurde er zum Chefwissenschaftler der ANDROTEST I ernannt, Oberst.“ Mercant hob die Augenbrauen und betrachtete mißbilligend Kotranows trommelnde Finger. „Sie sind übernervös, mein Lieber.“

Kotranow zog mit hastiger Bewegung die Hände vom Tisch.

„Verzeihung Sir. Ich werde mich an Tashit gewöhnen müssen.“

Mercant nickte.

Mit leisen Schritten hatte Folger Tashit sich

genähert.

„Entschuldigung!“ Er verbeugte sich leicht vor Kotranow. „Ich weiß nicht, Sir, ob ich mich täusche, aber mir war, als hätten Sie mich zu sich befohlen...?“

Eine Sekunde lang sah es so aus, als wollte Oberst Kotranow platzen. Doch dann huschte ein schadenfrohes Grinsen über sein Gesicht.

„Sie täuschen sich nicht“, erwiderte er gleichgültig. „Allerdings wird der Herr Vize-Administrator nicht gerade erfreut sein, wenn Sie ihm eine Jacke mit drei fehlenden Knöpfen präsentieren.“

Folger Tashit sah an sich herab. Er lächelte verlegen, aber durchaus nicht eingeschüchtert.

„Ja, die Knöpfe. Es waren solche neumodischen Dinger aus gepreßtem Platin-Iridium-Staub. Ich habe sie zur Verstärkung der mathelogischen Subspiralschaltung der neuen Positronik verwendet.“ Er zuckte die Schultern. „Ich gehe in meine Kabine und hole einen anderen Rock, Sir.“

Oberst Kotranow gestikulierte wild mit den Armen und schnappte nach Luft. Erst, als Folger Tashit das Hauptschott fast erreicht hatte, fand er seine Sprache wieder.

Aber da kehrte Tashit bereits wieder um.

„Nicht mehr nötig, Sir“, sagte er resignierend.

Im geöffneten Schott erschienen Reginald Bull und Oton Hagehet.

*

Der Wachposten am Eingang des Militärraumhafens Hondro gab Omar Hawk den Ausweis zurück und salutierte. Er schielte dabei aus den Augenwinkeln zu dem Okrill.

„Sie dürfen passieren, Sir. Darf ich Ihnen ein Gleitertaxi rufen?“

„Nicht nötig, Sergeant.“ Hawk winkte ab und spähte mit zusammengekniffenen Augen nach Süden. Die hochstehende Sonne blendete ihn, dennoch erkannte er die turmförmige Metallkonstruktion, die auffällig gegen die kugelförmigen Gebirge zweier Schlachtkreuzer abstach und deren Spitze sich weit droben im dunstigen Sonnenglast verlor.

„Es sind vier Kilometer bis zur ANDROTEST I, Sir...“, gab der Sergeant zu bedenken.

„Sie sind sehr aufmerksam, Sergeant.“ Hawk verzog die Lippen zu einem freundlichen Lächeln. „Aber wir brauchen wirklich keinen Gleiter. Da ich in zehn Minuten dort sein möchte, machen wir halt ein wenig längere Schritte.“

Der Wachposten legte erneut die Hand an den Helmrand, als Leutnant Hawk grüßte. Dann blickte er mit offenem Mund der mit weiten, flachen Sprüngen über das Raumfeld gleitenden Gestalt nach. Noch

mehr aber wunderte er sich über den Okrill. Das seltsame Tier hatte eben noch den Eindruck erweckt, als könnte es mit einem normal gehenden Fußgänger nur mühsam Schritt halten. Seine jetzige Fortbewegung wirkte um keinen Deut eleganter. Dafür war sie jedoch mindestens zehnmal schneller als zuvor. Der Sergeant schätzte die Geschwindigkeit des ungleichen Paars auf mindestens zwanzig Stundenkilometer.

Zehn Minuten später wunderte sich erneut ein Wachposten über Omar Hawk und seinen Okrill.

Leutnant Fran Misko lehnte am Geländer der zu schwindelnden Höhen aufsteigenden Gleitrampe, die in die dreizehnte Nebenschleuse der ANDROTEST I mündete. Die Besatzung des Schiffes war fast vollzählig an Bord. Nur zwei Mann fehlten noch: ein Triebwerksspezialist und ein sogenannter Korps-Leutnant Über letzteren hatte Fran Misko sich bereits den Kopf zerbrochen, als er vor Antritt seiner Wache die Liste der zum Betreten des Schiffes befugten Personen einsah.

„Omar Hawk, Leutnant des Special Patrol Corps“, hatte da gestanden...

Ganz abgesehen davon, daß Fran Misko kein Special Patrol Corps kannte, war Leutnant Hawk demnach der einzige Mann der Besatzung, der nicht aus dem Experimentalkommando der galaktischen Abwehr hervorgegangen war. Fran Misko war neugierig geworden.

Und nun sank ihm die Kinnlade ebenso herunter wie zuvor dem Sergeanten am Eingang des Raumfeldes.

Als Leutnant Hawk den Fuß der Gleitrampe erreichte, hatte Fran Misko sich jedoch wieder gefaßt. Schließlich hatte er eine Ausbildung hinter sich, wie sie nur wenigen ausgesuchten Männern zuteil wurde. Selbstzucht und Haltung waren einige der Voraussetzungen für diese Ausbildung gewesen. Leutnant Fran Misko war außerdem für seine absolute Korrektheit und sein Pflichtbewußtsein besonders bekannt. Dabei überschritt sein Verhalten niemals die Grenze zur Pedanterie. Sein Pech an diesem Tage war, daß in der Wachstube nur die Liste der menschlichen Besatzung der ANDROTEST I ausgelegen hatte, und darauf war das einzige Tier der Expedition leider nicht erwähnt...

Leutnant Misko grüßte respektvoll.

Omar Hawk erwiderte den Gruß lässig.

„Leutnant Hawk, abkommandiert zur ANDROTEST I - mit Okrill!“

Fran Misko ließ die Hand sinken. In steifer Haltung stand er da. Er verzog keine Miene. Seine Augen blinzelten allerdings verwirrt das häßliche Tier an, das dieser Leutnant mitgebracht hatte.

Endlich fand er seine Sprache wieder.

„Sie dürfen passieren, Leutnant.“ Er räusperte sich.

„Aber da wäre noch eine Formalität zu erledigen, denke ich. Sie müßten mir eine kleine Vollmacht unterschreiben, damit ich Ihren Mandrill von einem Roboter zur Quarantänestation des Zivilhafens bringen lassen kann. Sie können... ähem... völlig beruhigt sein, Leutnant Hawk. Man kennt sich dort mit der Pflege fremdartiger Tiere recht gut aus.“

Hawk runzelte die Stirn.

„Verzeihung, Leutnant. Aber der Okrill ist genauso zur ANDROTEST abkommandiert wie ich.“

Leutnant Misko trat einen Schritt zurück.

„Ich bin der Wachhabende, Leutnant. Als solcher kenne ich selbstverständlich die Liste der Besatzung und anderer Personen, die das Schiff betreten dürfen. Ein Quadrill stand jedenfalls nicht darauf.“

„Okrill“, verbesserte Hawk sanft. „Ich will mich nicht streiten, aber Sie sind schlecht informiert, Leutnant.“ Er blickte auf seine Armbanduhr. „Es ist jetzt 13. 25 Uhr. Für 13. 30 Uhr bin ich zur Hauptzentrale bestellt und zwar mit Sherlock!“

„Sherlock...?“

„Sherlock ist der Name meines Okrill. So hieß ein berühmter terranischer Detektiv, Leutnant. Er war natürlich ein unbedeutendes Lebewesen gegen den Okrill...“

Leutnant Hawk schlenkte den Arm, als wollte er damit andeuten, daß weitere Diskussionen nutzlos seien. An dem völlig verblüfften Misko vorbei schritt er auf das laufende Band der Gleitrampe zu. Der Okrill folgte ihm mit unbeholfen wirkenden Bewegungen.

Fran Misko überwand seine Verblüffung schnell. Er wirbelte bleich herum.

„Bleiben Sie stehen, Leutnant!“ schrie er. „Der Roboter! Er wird den Okrill töten!“

Direkt neben dem Laufband stand ein Kampfrobo. Bisher hatte er sich nicht geregt, doch jetzt kam Leben in ihn. Zwar gehörte er nur zum leichten Typ, der für Polizeiaufgaben gebaut war, aber er konnte einem organischen Wesen auch dann gefährlich werden, wenn er den Impulsblaster nicht benutzte. Und der Okrill war nur ein Tier. Tiere aber wurden durch die Programmierung nicht gleichermaßen geschützt wie Menschen.

Der Roboter ließ Leutnant Hawk vorbei, denn er hatte gehört, daß er passieren durfte. Als aber der Okrill ebenfalls an ihm vorüberhopsen wollte, griff er mit beiden Händen zu. In seinen Fingern steckte die Gewalt hydraulischer Schraubstöcke.

Der Okrill zuckte zusammen, als die stählernen Fäuste ihn packten. Er empfand Schmerz - und er reagierte entsprechend.

Leutnant Misko erkannte keine Einzelbewegung. Er sah nur das Resultat einer ganzen Serie von Bewegungsabläufen. Nach Bruchteilen einer Sekunde stürzte ein total verbeulter Roboter gegen

das Geländer. Natürlich konnte ein Roboter so einfach nicht ausgeschaltet werden. Die Blechschäden hinderten ihn nicht daran, seinen Impulsblaster zu ziehen.

Trotz seines Schreckens behielt Leutnant Misko einen klaren Kopf. Er sah, daß der Roboter schießen würde. Vielmehr wußte er das ganz genau, denn der Kampfrobo stand schließlich hier, um Unbefugte am Betreten der ANDROTEST I zu hindern. Aber Fran Misko fürchtete plötzlich, daß er tatsächlich falsch informiert sei. In dem Falle würde der Tod des Okrill möglicherweise ein großer Verlust sein.

Fran Misko zog den Blaster, als der Roboter gegen das Geländer fiel. Er hatte die Mündung oben, als der Roboter die eigene Waffe zog.

Aber er brauchte nicht mehr zu schießen.

Aus den Augenzellen der Maschine knallten jählings zwei blauweiße Stichflammen, dann sank der Roboter mit lose pendelnden Gliedern zu Boden.

Der Okrill zog seine lange Zunge zurück. Er betrachtete sein Werk. Dann nieste er.

Leutnant Misko hob den Taschen-Telekom an die Lippen...

*

Reginald Bull ließ seinen Blick über die Männer rund um den Kartentisch gleiten:

Oberst Pawel Kotranow, 36 Jahre alt, blond, 1,90 groß, schwer gebaut, hellblaue Augen, die den Sibirier verrieten - Kommandant der ANDROTEST I.

Major Tong Jaho, 34 Jahre alt, klein, zart gebaut, lebhaft, fast immer leicht offenstehender Mund mit riesigen Pferdezähnen, schwarze strähnige Haare - Cheingenieur und Stellvertreter des Kommandanten; Major Ez Hattinger, neunundzwanzig Jahre alt, mittelgroß, vierzehnzig, vorstehende Hakennase wuchtiges Kinn, braune Augen, klobige Fäuste - Erster Offizier des Schiffes; Mathelogiker Folger Tashit, 34 Jahre alt, schlank, mittelgroß, braungewellte Haare, braune Augen, phlegmatische Haltung, ungewöhnlich scharfdenkender Geist - Chefwissenschaftler der Expedition.

Das waren die wichtigsten Männer der ANDROTEST I.

Bull nickte vor sich hin. Ebenfalls am Tisch saßen noch Allan D. Mercant, Julian Tifflor und Onton Hagehet. Sie würden genausowenig wie er selbst am Flug teilnehmen, aber sie waren entscheidend an der Vorbereitung der Versorgungsexpedition beteiligt gewesen.

Reginald Bull gab Tifflor einen Wink.

Tifflor räusperte sich.

„Bevor wir auf Detailfragen eingehen, möchte ich kurz die bekannten Tatsachen erwähnen.

Das Andro-Test-Group-Programm, kurz ANTEG genannt, ist auf Initiative des Großadministrators noch vor dem Start der CREST II angelaufen. Es ist nur eines unter vielen Forschungsprogrammen, im Augenblick aber das wichtigste.

Sein Ziel: Raumschiffe zu bauen und zu erproben, die die rund anderthalb Millionen Lichtjahre bis zum Andromedanebel zurücklegen können. Wir waren uns von Anfang an klar darüber, vor der bisher schwierigsten Aufgabe der Menschheit zu stehen, wissen wir doch nicht einmal mit hundertprozentiger Gewißheit, ob Andromeda wirklich 1,45 Millionen Lichtjahre von unserer Milchstraße entfernt ist. Immer wieder stellen unsere Observatorien fest, daß einige der leuchtkräftigsten Sterne dieses Systems sich bei Anwendung immer besserer Beobachtungsmittel als kompakte Wolken ionisierten Wasserstoffs herausstellen. Und die Helligkeit dieser Sterne wird bekanntlich als Maßstab für die Entfernungsmessung angelegt.“

Julian Tifflor lächelte:

„Aber sei dem, wie es auch sei: Ganz gleich, ob Andromeda ‚nur 1,5 oder 3,5 Millionen Lichtjahre‘ von uns entfernt ist - der Nebel ist erreichbar! Die Existenz des Sonnensechseck-Transmitters im Zentrum unserer Galaxis hat bewiesen, daß eine Straße nach Andromeda besteht. Perry Rhodan hat sich ihrer bedient.

Allerdings scheint es eine Menge Schwierigkeiten zu geben. Bedenken Sie, wie lange der Chef bereits in dem etwa neuhunderttausend Lichtjahre entfernten Empfängersystem festsitzt! Wir können uns also nicht auf diese unsichere Straße allein verlassen.

Aus diesen Gedankengängen entsprang der Plan zum Bau des ersten ANDROTEST-Schiffes, der ANDROTEST I. Da es technisch nicht möglich war, Raumschiffe zu bauen, deren Linearantrieb mehr als sechshunderttausend Lichtjahre zurücklegen kann, mußten wir auf einen uralten Trick der terranischen Raumfahrt zurückgreifen.

Die ANDROTEST I ist ein vierstufiges Raumschiff, 1200 Meter lang und 300 Meter durchmessend. Jede Stufe ist, wenn man die Verkleidung absprengt, eine Kugel von dreihundert Metern Durchmesser. Wir haben es also mit vier verbundenen Schiffseinheiten zu tun, von denen jede ein komplettes Lineartriebwerk mit einem Aktionsradius von 250000 Lichtjahren besitzt. Daraus folgt, daß wir zwar damit den Andromeda-Nebel noch nicht erreichen können, wohl aber das Empfängersystem, in dem Perry Rhodan sich befinden muß, wie aus dem Schockwellensignal der ersten Hilfsexpedition hervorging.

Wenn die ANDROTEST I startet, wird sie von zwei Posbiraumschiffen begleitet werden.

Notgedrungen muß sie den gleichen Weg wählen wie die CREST II mit Rhodan, nämlich den durch den Sechsecktransmitter. Aber im Unterschied zum Flaggenschiff der Flotte wird die ANDROTEST in der Lage sein, das Empfängersystem ohne erneuten Transmitterdurchgang zu verlassen und mit eigener Kraft in die heimatliche Galaxis zurückzukehren.

Sie haben die Verladung des Nachschubs organisiert, Admiral Hagehet. Konnten die geplanten Mengen untergebracht werden?“

Onton Hagehet, der Kommandierende Plophos-Admiral auf Opposite, lächelte verkrampft.

„Was die beiden Fragmentraumer der Posbis betrifft, so haben die Nachschubtechniker der Erde dort ganze Arbeit geleistet, Sir. Ehrlich gesagt, ich habe nicht einmal geahnt, was man alles aus so einem Schiff ausbauen kann, ohne daß es auseinanderfällt. Praktisch sind die Fragmenter nur noch gigantische Nachschubdepots, aber keine Kriegsschiffe mehr. Immerhin: Es fehlt nichts, um die CREST II wieder voll flugtauglich zu machen, falls sie schwerbeschädigt sein sollte. Zudem haben die Posbis Nahrungsmittel, Medikamente und Nachschubgüter aller Art in ihren Schiffen verstaut. Die Ladung hat ungefähr 12 Millionen Tonnen. Damit könnte ich eine ganze Schlachtflotte versorgen.“

„Und die ANDROTEST...“ Hagehet blickte zu Kotranow hinüber und schüttelte sich. „Als ich dachte, sein Schiff hätte soviel geladen, daß es bald in den Nähten platzen müßte, meinte er: Nun wollen wir mal sehen, daß wir auch die ANDROTEST beladen!“

Reginald Bull lachte schallend.

„Okay, Admiral“, sagte Tifflor steif, „ich bin zufrieden mit Ihnen. Über Kotranow dürfen Sie sich nicht wundern. Er stammt aus einer Familie; die seit Generationen fest an eine unmittelbar bevorstehende Hungersnot glaubt; solche Leute hamstern alles, was sie kriegen können.“

Alles lachte. Tifflor hatte die Bemerkung derart trocken vorgebracht, daß der Gag völlig überraschend kam. Jetzt lächelte auch Tifflor.

„Schön. Ich müßte eigentlich Sie, Major, fragen, ob die technischen Anlagen des Schiffes in Ordnung sind. Aber wir haben die Überprüfung ja gemeinsam überwacht.“

Major Tong-Jaho entblößte sein Gebiß.

„Es gibt auf der ANDROTEST nicht einen lockeren Nagel, Sir!“

„Ich wußte nicht, daß es hier überhaupt Nägel gibt“, warf Reginald Bull beiläufig ein. „Sind denn die Panzerplatten aufgenagelt worden?“

Tong-Jaho riß seinen Mund weit auf.

„Wie bitte...?“

„Schon gut!“ Bull grinste. „Schließlich haben Sie

zuerst von Nägeln gesprochen, nicht wahr?“

Tifflor wandte sich Folger Tashit zu.

„Wie steht es mit der neuen Mathelogischen Positronik?“

Folger Tashit wiegte den Kopf.

„Sie ist ganz sicher die leistungsfähigste Konstruktion, die jemals in dieser Größenordnung erbaut wurde.“ Er zuckte die Schultern. „Nun, dafür ist sie auch auf Siga hergestellt worden. Aber es wird Zeit, daß die Siganesen sich um ein besseres ML-Gehirn bemühen. Lange kann ich mit dem Kasten nicht auskommen.“

Julian Tifflor schnappte vor Verblüffung nach Luft.

Reginald Bull reagierte in seiner cholerischen Art.

„Sie sind übergeschnappt, Tashit! Versuchen Sie einmal, in Mikrobauweise eine Mathelogische Positronik herzustellen, vielleicht denken Sie dann nicht mehr an Verbesserungen!“

„Er hat die ML-Positronik bereits verbessert“, warf Allan D. Mercant aufreizend ruhig ein. Dann lachte er kopfschüttelnd. „Wissen Sie, Bull, was er getan hat? Er hat sich drei Knöpfe aus gepreßtem Platin-Iridium-Staub von seiner Jacke gerissen und die Dinger zur Verstärkung der Subspiralschaltung des mathelogischen Kreises verwendet. Was sagen Sie dazu?“

Bull pfiff durch die Zähne.

„Ich werde demnächst den Motor meiner elektrischen Zahnbürste zur Verstärkung der Turbopumpen in den Wismuttank einbauen.“ Sein Gesicht wurde rasch wieder völlig ernst. Er stand auf und reichte Folger Tashit die Hand. „Vielen Dank dafür, daß Sie uns bewiesen haben, wie starr unsere Denkvorgänge bereits geworden sind. Machen Sie weiter so!“

Zögernd ergriff Folger Tashit die Hand des Vize-Administrators.

Allan D. Mercant räusperte sich plötzlich vernehmlich, nachdem er einen Blick auf die Uhr geworfen hatte.

„Schon 13.35 Uhr, meine Herren. Ich schlage vor, daß wir unsere Diskussion abbrechen. Ich möchte Ihnen einen Mann vorstellen, der nicht aus dem Experimentalkommando der Galaktischen Abwehr kommt wie die übrigen neunundvierzig Mann der ANDROTEST.“

Er drückte eine Wähltafel des Interkoms nieder.

„Hat sich Leutnant Hawk schon gemeldet?“

Mercant zog die Augenbrauen hoch.

„Einen Roboter...? Was sagen Sie: ein Versehen? Der Okrill stand nicht auf der Liste? Ganz egal! Schicken Sie alle beide in die Zentrale! Wie bitte...? Ja, natürlich ohne Bewachung!“

Mercant schaltete den Interkom aus und schüttelte den Kopf.

„Was ist los mit diesem Hawk?“ fragte Reginald Bull.

Um Mercants Mundwinkel zuckte es. Nur mit Mühe unterdrückte er seine Heiterkeit. Er warf einen raschen, unauffälligen Blick auf Kotranow, bevor er antwortete.

„Lassen Sie sich überraschen, meine Herren.“

Eine Kontrolllampe glühte auf.

„Ein Leutnant Hawk mit Okrill möchte eintreten“, meldete die mechanische Stimme des Pforten-Computers.

„Schicken Sie ihn herein!“

Allan D. Mercant erhob sich und ging dem athletisch gebauten Mann in der dunkelblauen Uniformkombination entgegen, der im geöffneten Schott erschien. Er steuerte ihn auf den Kartentisch zu, ohne das häßliche Tier zu beachten, das unbeholfen hinterdreinhumpelte.

„Omar Hawk, Leutnant des Special Patrol Corps“, stellte Mercant den Blaugekleideten vor. „Und hier ist sein Okrill. Wie heißt er doch gleich, Leutnant?“

„Sherlock, Sir.“

„Sherlock... ähem... ein gutes Omen wie? Na schön! Über Tiernamen läßt sich streiten.“ Mercant wandte sich wieder an die versammelten Offiziere. „Sowohl Leutnant Hawk wie auch Sherlock stammen von Oxtorne, einer 4,8-Gravo-Welt im System der roten Sonne Illema. Die Okrills wurden bisher noch nicht eingesetzt, da sie sich nicht zähmen lassen. Leutnant Hawk ist es als erstem gelungen, einen Okrill abzurichten. Das Tier besitzt insofern großen Wert für uns, als es ein sogenannter Infrarot-Superspürer ist. Selbst noch nach Jahren kann es Ereignisse und Spuren in Details rekonstruieren, wie es die besten Infrarot-Detektoren nicht vermögen.“

Mercant legte dem verlegen zu Boden blickenden Leutnant die Hand auf die Schulter.

„Nicht so bescheiden, junger Mann!“

„Bescheiden...!“ platzte Oberst Kotranow, dessen Gesicht sich immer mehr gerötet hatte, heraus. „Ich habe selten einen arroganteren Kerl kennengelernt wie diesen... diesen Tierbändiger. Ja, schauen Sie mich nicht so unschuldig an!“ brüllte er Hawk an. „Ich habe Sie sofort an der Stimme wiedererkannt - und Ihr Riesenfrosch kommt mir auch bekannt vor. Der Kerl“, wandte er sich an die anderen, „hat mir in der Extrem-Sauna die Fäuste in den Rücken gerammt, daß ich glaubte, mittendurch zu brechen!“

Hawk betrachtete angelegentlich seine Hände.

„Tut mir leid, Sir. Ich habe wirklich nur ganz leicht mit der Handfläche zugeschlagen.“

„Und dann haben Sie mich einen... einen verweichlichten Playboy genannt!“

Hawk zuckte die Schultern.

„Oh, Sie haben das ernst genommen, Sir? Kann ich

daraus schließen, daß Ihre vorausgehende Bemerkung, ich sei der Sohn einer räudigen Hündin, kein Scherz war?“

„Mir war nicht nach Späßen zumute!“ knurrte Kotranow.

Hawk lächelte mitleidig.

„Dann muß ich darauf bestehen, daß wir uns nach erfülltem Auftrag noch einmal privat sehen, Sir.“

„Aufhören!“ sagte Mercant eisig. „Oberst Kotranow und Leutnant Hawk: Sie erhalten beide von mir einen Verweis. Die Zentrale eines Raumschiffs der Solaren Flotte ist kein Kindergarten. Mehr Humor, meine Herren! Es gibt immer gewisse Komplikationen, wenn Menschen von extrem verschiedenen Welten sich begegnen.“ Er winkte ärgerlich ab. „Vergessen Sie den Vorfall, dann werde ich ihn auch vergessen. Offen gesagt, hatte ich mir einen Spaß von der jetzigen Begegnung versprochen seitdem ich ahnte, wem Oberst Kotranow seine Rückenschmerzen verdankt. Sie haben mich enttäuscht, Oberst - und Sie, Leutnant: So hatte ich es nicht gemeint, als ich Ihre Bescheidenheit kritisierte.“

„Können wir weitermachen?“ fragte Reginald Bull und blickte zur Uhr. „Wir wollen den Starttermin doch möglichst einhalten.“

Mercant nickte ihm zu.

„Ich bin fertig.“ Er wandte sich an Hawk, der noch immer mit seinem Okrill vor dem Kartentisch stand. „Setzen Sie sich, junger Mann. Aber denken Sie daran, daß auch unsere Kontursessel nicht unzerstörbar sind!“

3.

Leutnant Omar Hawk sah den Mächtigen des Solaren Imperiums noch lange über die Außenbeobachtung nach, als sie die Zentrale verlassen hatten. Er beobachtete, wie Solarmarschall Allan D. Mercant zusammen mit Vize-Administrator Reginald Bull einen Verbindungsgleiter bestieg, der die beiden Männer zum Kreuzer der Staatenklasse IRELAND hinüberbrachte.

Hawk seufzte sehnüchsig. Er kannte die Erde nur von Mikrofilmen und Schilderungen anderer Raumfahrer her. Naturgemäß stellte er sie sich als das Paradies schlechthin vor, obwohl ihm seine Vernunft sagte, daß es so etwas niemals geben konnte. Die Menschen sorgten immer dafür, daß ihre Welt kein Paradies wurde - und das war gut so.

„Achtung! Achtung!“ plärrte die Automatenstimme der robotischen Programmkontrolle. „Start in X minus zehn Minuten, vierzig Sekunden. Die Besatzung wird gebeten, die Konturlager aufzusuchen, sich anzuschnallen und die Funktionskontrolle der Raumanzüge vorzunehmen!“

Hawk drehte sich gemächlich um und rief seinen Okrill. Er überlegte noch, ob er seine Kabine aufsuchen oder das Observatorium für die nächsten Stunden zu seiner Wirkungsstätte machen sollte, als eine barsche Stimme ihn anrief.

„Was stehen Sie noch herum? Haben Sie nichts zu tun?“

Hawk wandte sich Oberst Kotranow zu, denn er war es, der ihn angerufen hatte.

„Ich war gerade auf dem Weg zum Observatorium, Sir.“ Er sagte es in dienstlich gleichgültigem Ton, aber ohne jede Herausforderung. Immerhin war Oberst Kotranow für die Dauer dieses Einsatzes sein Kommandant und Vorgesetzter.

Kotranow grinste.

„Nicht nötig, Leutnant. Machen Sie sich nützlich. Melden Sie sich in der Bordküche!“

Hawk knallte mit unbewegtem Gesicht die Hacken zusammen.

„Zu Befehl, Sir. Frage: Was soll ich dort tun? Ich möchte bemerken, daß ich weder mit Geschirr noch mit Gemüse und ähnlichem umgehen kann ohne Unheil anzurichten. Vielleicht könnte ich Holz für die Kessel hacken, Sir...?“

Zuerst schien es, als wollte Oberst Kotranow ihn scharf zurechtweisen. Dann aber setzte sich des Sibiriers im Grunde genommen gutmütiger Charakter durch.

Er grinste breit.

„Blasen Sie Luft in die Brötchen, Leutnant!“

„Zu Befehl, Sir!“

„Halt, Sie Esel!“ schrie Kotranow. „Wissen Sie nicht, daß während des Starts die Küche außer Betrieb ist? Gehen Sie zum Observatorium und schnallen Sie sich an. Nehmen Sie aber Ihren Riesenfrosch mit; ich möchte nicht, daß er die Zentrale demoliert!“

Omar Hawk erwiderete das Grinsen mit offensichtlicher Erleichterung. Er seufzte mitfühlend.

„Ich werde auf ihn aufpassen. Beim alten Oxtorne! Die ANDROTEST ist so schwach gebaut, daß Sherlock ohne weiteres ein Loch in die Wandung fressen könnte.“

Oberst Kotranow wedelte mit der Hand, während er sich seinem Kontrollpult zuwandte.

„Laufen Sie, Leutnant! Es ist Vorschrift, beim Start angeschnallt zu sein.“

Hastig wandte Hawk sich dem Zentraleschott zu. Unterwegs stieß er einen durchdringenden Pfiff aus. Die bis dahin langausgestreckte Gestalt des Okrill zog sich zusammen und schnellte dann quer durch die Zentrale. Es dröhnte wie ein Donnerschlag, als sein Körper nach einem Sprung von zwanzig Metern neben Hawk aufsetzte.

„Raih... haah!“ zischte der Leutnant ihm zu. Als er die zentrale verließ, folgte Sherlock ihm wie ein

braver Hund.

*

Das Observatorium der ANDROTEST I befand sich in schwindelnder Höhe über dem Raumfeld.

Omar Hawk nickte dem dienstuenden Chefastronomen des Schiffes zu und ließ sich in den nachgebenden Kontursessel sinken. Er tat es äußerst vorsichtig. Dennoch knirschte das Gestell in allen Fugen. Der Okrill streckte sich einfach neben ihm aus und starrte mit seinen pupillenlosen Augen, die zart besaiteten Gemütern regelmäßig einen Schreikampf entlockten, auf die Bildschirme.

Es schien, als musterte der Okrill interessiert die Vorgänge draußen auf dem Raumfeld. Hawk wußte, daß das nicht der Fall war. Okrills waren Tiere ohne Vernunft ihn menschlichen Sinne. Sie besaßen etwa die Intelligenz eines terranischen Schäferhundes, vielleicht auch ein wenig mehr, aber sie als vernunftbegabte Wesen zu bezeichnen, wäre glatte Übertreibung gewesen.

Die Außenmikrophone übertrugen das Heulen vieler Sirenen. Hawk beobachtete, wie Gleitertaxis in Bunkeröffnungen verschwanden und die Posten der Hafenpolizei sich in Sicherheit brachten. Rings um den Militär-Raumhafen baute sich ein starkes Prallfeld auf. Es würde die Gefährdung des Zivilhafens und der Stadt Hondro verhindern. Solche Schutzmaßnahmen waren unbedingt notwendig, denn startende Raumschiffe dieser Größenordnung erzeugten Druck- und Sogwellen, die denen von Miniatur-Atombomben nicht nachstanden.

Als die Sirenen verstummt, herrschte Ruhe. Die Besatzung der ANDROTEST I hielt sich zwar bis auf wenige Ausnahmen in der vierten und obersten Stufe auf, doch nur die erste und unterste Stufe wurde in Betrieb genommen, auch wenn sie von der Zentrale der vierten Stufe gesteuert wurde. Die ANDROTEST I war ein äußerst kompliziert zusammengesetzter Mechanismus. Kaum etwas außer einigen Arbeitsprinzipien hatte von anderen Linearschiffstypen übernommen werden können. Hier war tatsächlich in mühevoller Kleinarbeit etwas nahezu völlig Neues geschaffen worden.

„X minus dreißig Sekunden!“ Die Automatenstimme wurde vom gellenden Pfeifen der Alarmanlage abgelöst. Die typischen Intervalle der letzten Start-Vorwarnung ertönten.

Omar Hawk entspannte sich, obwohl die Andruckabsorber selbstverständlich den beim Start entstehenden gewaltigen Andruck völlig absorbieren würden. Die Sicherheitsmaßnahmen jedoch wurden wie in den Zeiten der chemischen Triebwerke beibehalten, als wollte man die Menschen ständig daran erinnern, wie zerbrechlich ihre Körper

gegenüber den Energien waren, die sie benutzten.

Das Pfeifen der Vorwarnung erlosch.

„X minus zehn Sekunden!“ schnarrte die Stimme des Automaten.

Hawk wandte den Kopf und sah dem Chefastronomen zu, der ebenso wie er selbst mit beiden Händen die Refraktorsteuerung berührte, die sich an den vorderen Enden der Armlehnen befand. Hawk bewunderte den Mann. In diesen Augenblicken schickte sich ein Schiff an das erregendste Experiment aller Zeiten zu wagen, und der Astronom beobachtete die Sterne einer fremden Galaxis, als befände er sich auf einem stationären Observatoriumsschiff.

Leichtes Vibrieren durchlief den gigantischen Schiffsleib.

„Fünf... vier... drei... zwei... eins... Null! - Start!“ quäkte die mechanische Stimme. „Start!“

Zerflatternde Fetzen hellgrüner Zirruswolken wanderten über die Bildschirme, von oben nach unten. Ein blendender Sonnenstrahl zuckte durch die gewölbte Klarsichtplastkuppel rund um den Refraktor und erlosch wieder. Übergangslos wurde der Horizont zu einer schwarzen Mauer. Immer mehr Sterne tauchten flimmernd auf, bis der Himmel damit angefüllt schien.

Das Vibrieren des Schiffes ließ nach.

„Ende des Startalarms!“ verkündete der Automat.

Omar Hawk schnallte sich los, zündete eine Zigarette an und dachte plötzlich an Oxtorne, an die pulsierende rote Sonne Illema und an die Blizzards, die sich unaufhörlich mit heißen Wirbelstürmen ablösten. Die undurchdringlichen, eisenharten Wälder der Messerbäume, die tosenden Wasserfälle zwischen berstenden Felsen und niedergehenden Steinlawinen, die Herden der Mamus, verfolgt von Okrill-Rudeln, das im Tosen der Stürme stehende Kuppelhaus auf dem Felsbuckel am Rande der Chllit-Sümpfe, die Ansiedlung in der Geröllwüste mit ihren zahllosen Kuppelbauten, die saurierhaft im Gelände herumkriechenden Baumaschinen, die Quadratkilometer um Quadratkilometer die Natur unterwarfen - das war Oxtorne. Menschen, die ihr hartes Dasein verfluchten, Menschen, die täglich neu den Kampf gegen eine unbarmherzige Natur aufnahmen, und die junge Generation, zu der auch er gehörte, und die völlig angepaßt war an die Bedingungen dieser Extremwelt und die dabei war, Pläne zur Zähmung der Sonne zu verwirklichen - auch das war Oxtorne.

Hawk lächelte.

Und ein Raumschiff, das sich anschickte, die erste Etappe auf dem Weg nach Andromeda zurückzulegen - war das nicht auch Oxtorne...?

Ein berauschendes Glücksgefühl durchströmte ihn, während die ANDROTEST I durch die Abgründe

von Raum und Zeit dahinjagte, während immer wieder die metallisch klingende Stimme des Automaten ertönte, den Eintritt in den Linearraum ankündigte - und das Verlassen des Linearraums...

Der Lautsprecher der Rundspreechanlage sprach an. Kommandant Kotranow begann, seine Anweisungen an die Besatzung durchzugeben.

„Ich habe die Sechseck-Konstellation im Refraktor“, sagte der Astronom neben Hawk wie beiläufig.

Hawk trat neben den hageren Mann mit den ausdrucksvollen Glutäugen. Behutsam legte er die Hand auf seine Schulter.

Er war froh, zu diesen Menschen zu gehören.

*

Major Ez Hattinger erhob sich vom Platz des Kommandanten und erstattete Oberst Kotranow Meldung. Er hatte das Schiff kommandiert, während der Oberst im Verlauf seiner Freiwache ein wenig auf Vorrat geschlafen hatte.

„Wir werden den Sonnentransmitter in etwa drei Stunden erreichen, Sir. Geschwindigkeit 0,5 Licht. Keine besonderen Vorkommnisse.“

„Danke.“ Oberst Kotranow nahm Platz und überflog die Kontrollen. „Sie können sich auch noch etwas ausruhen, Major.“

„Wenn Sie gestatten, bleibe ich hier“, erwiderte Hattinger. „Ich möchte mir nichts entgehen lassen.“

Kotranow lächelte, wurde aber gleichzeitig ein wenig blasser.

„Die entscheidenden Ereignisse werden wir sowieso nicht miterleben, Major. Sie wissen ja: Tiefkühlarkose...“

Hattinger knurrte etwas Unverständliches.

„Wie bitte?“ fragte Kotranow.

„Ich sagte, das ist ein schöner Dreck, Sir!“ Hattingers gutturale Stimme klang wie das Grollen aus der Kehle eines Büffels. Er hielt den Kopf gesenkt und zusammen mit seinem Stiernacken wirkte er tatsächlich wie ein Büffel vor dem Angriff.

Kotranow räusperte sich.

„Können Sie sich nicht etwas gewählter ausdrücken, Major?“

„O ja! Ich könnte schon. Aber da würden Sie mich wahrscheinlich rausschmeißen aus dem Kahn, Sir.“

Kotranow seufzte resignierend. Wieder einmal mußte er einsehen, daß es Zeitvergeudung war, seinem Ersten Offizier gesellschaftliche Sprechsitten anzugehören.

„Ich würde es auch vorziehen, die Transmission bewußt zu erleben. Aber Sie wissen ja, daß man durch den Schock den Verstand verlieren kann. Die ‚Gefrierfleischnarkose‘ gibt uns wenigstens in der Beziehung etwas Sicherheit.“

Major Hattinger nickte mit finsterem Gesicht. Er ließ sich auf einem der Notsitze nieder und begann sich eine Pfeife zu stopfen. Als er fertig war, deutete er mit dem Pfeifenstiel auf den Frontbildschirm.

„Das da vorn könnte der Sonnentransmitter sein, Sir.“

Kotranow hob den Kopf.

„Ich kann nichts erkennen. Wenn ich nicht das lautende Diagramm des Schwerkraftfeld-Orters sähe, würde ich die Sechseck-Konstellation nie herausfinden.“

„Ich auch nicht. Es ist wie bei einem Fixierbild. Je länger man hinsieht, desto mehr verschieben sich die Konstellationen. Mindestens neun verschiedene Sternensechsecke habe ich vorhin ausgemacht. Hinterher war alles nur optische Täuschung. Man sieht halt mit bloßem Auge die Entfernung nicht.“

Kotranow nickte. Mit angespanntem Gesicht beobachtete er das Schwerefelddiagramm, dann betätigte er die elektronischen Markierungsschaltungen. Auf dem Frontbildschirm entstanden sechs rotglühende Dreiecke, deren Spitzen jeweils auf einen blauschimmernden Riesenstern zeigten.

„Da! Das sind sie. Wir nähern uns der Sechseckebene schräg von oben. Leider sind sie zu nah, als daß wir noch ihre symmetrische Stellung erkennen können.“

Hattinger blinzelte und beugte sich ein wenig vor. Er blies eine blaue Qualmwolke auf einen der Ortungsschirme.

„Dort sind die Posbis, Sir. Vielleicht sollten wir sie noch einmal anrufen.“

Kommentarlos schaltete der Kommandant sein Bildsprechgerät zur Funkzentrale durch.

„Kanalverbindung zu BOX-9780 und BOX-9781, synchron!“

Sekunden später erschienen auf zwei Bildschirmen des Telekoms die Symbole der beiden Posbi-Kommandanten. Der Einfachheit halber hatte Kotranow sich mit ihnen auf die Bezeichnung P-1 und P-2 geeinigt.

„ANDROTEST I an P-1 und P-2! Wir nähern uns dem Zentrum des Sonnensechsecks. Bitte schließen Sie näher auf. Wie klappt es mit der Kurs-Koordination?“

„Hier ist alles in Ordnung“, antworteten die beiden unsichtbaren Posbi-Kommandanten gleichzeitig. „Wir sind bereit zum Durchgang. Aufschließung erfolgt auf eine Distanz von vier Kilometern. Vergessen Sie nicht die Tiefkühlarkose - Ende.“

„Ende!“ sagte Kotranow. Er wandte sich zu Hattinger um. „Somit wäre alles klar. Wenn Sie sowieso noch hierbleiben wollen, Major, können Sie mir bei der letzten Überprüfung der Selbststeuer-Programmierung helfen. Vorher werde

ich noch einige Anweisungen an die Besatzung durchgeben.“

Die Funkzentrale meldete sich.

„Kotranow. Was gibt es?“

„Funkverbindung zu den Posbischiffen ausgefallen, Sir.“

„Danke, das war zu erwarten.“

„Eine unheimliche Sache“, murmelte Major Hattinger nachdenklich. „Sechs künstlich installierte Sonnen mit künstlichen Effekten wie sie die Natur in keinem Teil der bekannten Galaxis erzeugen kann.“

„Die hyperenergetischen Ortungstaster haben ebenfalls versagt“, bemerkte Kotranow.

Major Ez Hattinger stützte sich mit geballten Fäusten auf das Kontrollpult und starre auf die sechs unruhig flackernden Sonnen, die längst nicht mehr als symmetrische Konstellationen zu erkennen waren. Durch den ausgedehnten Zwischenraum funkelten und gleißten Myriaden ferner Sonnen.

„Die Überprüfung, Major“, erinnerte Kotranow. „Sind Sie bereit?“

Hattinger riß sich von dem Anblick los.

„Jetzt haben Sie mich direkt aus poetischen Betrachtungen herausgerissen, Sir“, murmelte er dumpf.

*

Omar Hawk beruhigte seinen Okrill. Das Tier sträubte sich gegen die Bemühungen des Medo-Robots, ihn an den Wiedererweckungskreislauf anzuschließen.

Endlich lag der Okrill still und ließ alles mit sich geschehen. Hawk legte sich ebenfalls auf ein Konturbrett. Das Innere seiner Kabine glich einem medizinischen Behandlungsraum. Alle Kabinen in der ANDROTEST I sahen so aus.

Winzige Nadelstiche rannen durch seine Adern, als der Roboter bei ihm die Anschlüsse an das TK-Narkoseaggregat vornahm. Eine Hochdruckdüse zischte. Der Roboter beugte sich über ihn.

„Alles in Ordnung, Sir.“

Hawk grinste. Ihm kam es vor, als gehorchten ihm die Gesichtsmuskeln nicht mehr. Er atmete in immer größeren Abständen. Eiseskälte breitete sich im Körper aus.

Dann legte sich ein blunder Schleier über seine Augen.

Omar Hawk wunderte sich nach einer Weile, daß er immer noch bei Bewußtsein war. Hatte die Tiefkühlarkose nicht gewirkt? Zwar besaß er weder Gefühl noch Kontrolle über seinen Körper, aber er war sich seiner Existenz bewußt. Bunte Schleier bildeten rasch wechselnde Konturen vor seinen Augen. Ihm schien es, als stürzte er einmal darauf zu und entfernte sich ein andermal wieder.

Irgendwo donnerte ein Wasserfall.

Ein flimmernder Regenbogen schwang sich von Horizont zu Horizont.

Die Dosis war zu gering für meinen Metabolismus! Hawk erkannte mit Schrecken den Fehler, der dem Medo-Robot unterlaufen war, unterlaufen sein mußte. Als Extremweltgeborener war er um einen Faktor drei widerstandsfähiger als alle Erdwelt-Geborenen. Das traf natürlich nicht nur auf Naturbedingungen zu, sondern auch auf künstlich hervorgerufene. Die Tiefkühlarkose war eine solche künstlich hervorgerufene Bedingung. Sie hatte zwar seinen Körper erstarren lassen, doch sein Geist war lebendig geblieben.

Der flimmernde Regenbogen zerfloß zu schillernden, ölichen Lachen. Das monotone Donnern des Wasserfalls nahm an Heftigkeit zu. In dieses Geräusch mischte sich eine schrille Melodie, dicht an der oberen Grenze des menschlichen Hörvermögens.

Ein Gesicht tauchte aus den bunten Kreisen und rotierenden Flecken auf - und zerfloß, bevor seine Konturen deutlich geworden waren. Ein zweites Gesicht bildete sich, wurde zu einem Kreis höhnisch grinsender Fratzen, tauchte unter, kam zurück verschwand in einem Wirbel wogender Farben und rauschender Sinfonien. Tausende Flammen züngelten plötzlich aus dem Farbkreisel hervor, griffen mit spitzen, heißen Fingern nach Omar Hawks Augen, krochen hinein und verteilten sich von dort aus im ganzen Körper. Es war, als würden Tausende Nadeln zustechen, wieder und wieder.

Abrupt entfernte sich der Schmerz.

Der Farbkreisel stand still.

Nun formten sich deutliche Konturen aus der ursprünglich amorphen Masse. Die Konturen besaßen Ähnlichkeit mit einem menschlichen Gesicht, dennoch wirkten sie unmenschlich in ihrer lächelnden Starre. Nur in den rötlich leuchtenden Augenzellen herrschte Bewegung.

Omar Hawk wollte sich aufrichten.

Sofort wurde das Gesicht undeutlich.

„Bleiben Sie liegen, Sir!“ Die mechanische Stimme besaß einen sanften Klang. Psychologen hatten sie auf spezifische Wirkung abgestimmt. Omar Hawk wußte plötzlich, wem das Gesicht gehört hatte. Er beruhigte sich und versuchte zu lächeln. Das Gesicht des Medo-Robots wurde deutlicher. „Sie haben es gut überstanden, Sir.“

Hawk schloß seufzend die Augen.

Aber nur für Sekunden.

Dann fuhr er in jählings erwachter Erinnerung hoch. Einen Herzschlag lang drohten die Konturen des Medo-Robots und der Kabine wieder zu verschwinden, doch Hawk kämpfte die Schwäche nieder.

„Wo... wo... sind wir? Ist die... die...“

„Die ANDROTEST I befindet sich im Empfängersystem, Sir. Bitte, legen Sie sich wieder hin. Sie brauchen noch Ruhe. Sie sind der einzige, der bisher aus der Tiefkühlarkose erwacht ist.“

„Kann ich mir denken!“ Unwirsch schüttelte Hawk den Kopf. „Ich bin ein Umweltangepaßter von einer Extremwelt, Robot. Kein Wunder, daß ich als erster erwachte. Ich war übrigens gar nicht bewußtlos.“

„Doch, Sir. Sie zeigten keinerlei Reaktionen.“

Hawk winkte ungnädig ab und schob den Roboter, der ihn sanft auf das Konturlager zurückdrücken wollte, beiseite. Er grinste unwillkürlich, als der von seiner Körperkraft überraschte Medo-Robot strauchelte.

„Nun, bin ich wieder fit oder nicht?“ fragte er. Er stand völlig auf und reckte sich.

„Sie scheinen gesund zu sein, Sir“, erwiderte der Roboter sachlich. „Bitte, melden Sie sich in einer Stunde zur Nachuntersuchung im Krankenrevier.“

Omar Hawk sah dem durch die Kabinetür verschwindenden Medo-Robot verblüfft nach, dann lachte er.

Doch sein Gelächter brach ab, als er den ersten Blick auf die eingeschaltete Bildübertragung warf.

In geringer Entfernung pulsierten zwei Sonnen, als müßten sie sich von einer gewaltigen Anstrengung erholen. Das aber war es nicht, was das Gefühl eisiger Kälte in Hawk hervorrief.

Es war das, was sich hinter den Doppelsonnen befand.

Es war der gähnende Abgrund des Nichts...

*

Als Omar Hawk die Kommandozentrale betrat, erschauerte er. Hier sah es aus wie in einem Totenschiff.

Das einzige, was zu leben schien, waren die rötlichen Augenzellen der Medo-Roboter. Unbeweglich standen die Maschinen neben den steif auf den zurückgeklappten Kontursesseln liegenden Leuten der Zentrale-Besatzung. Hawk wünschte, er hätte seinen ebenfalls erwachten Okrill mitgebracht, dann wäre der Eindruck vielleicht weniger gespenstisch gewesen.

Hawk drückte sich an Oberst Kotranow vorbei, ohne mehr als einen flüchtigen, scheuen Blick auf dessen wächsernes Antlitz zu werfen. Er beugte sich vor und betätigte die Einstellung der Ortungsschirme. Nach einer Viertelstunde besaß er einen ersten Überblick. Die beiden gelben Doppelsonnen wurden von einem Ring aus sieben Planeten umlaufen. Es mußte sich um ein künstlich geschaffenes System handeln, denn jeder Planet hielt sowohl den gleichen Abstand vom nächsten wie auch von den Sonnen - bis auf eine Ausnahme. Zwischen zwei Planeten

existierte ein doppelt so großer Abstand wie zwischen allen anderen. Es schien Hawk, als hätte dort einst ein achter Planet gestanden, der dann auf unerklärliche Weise verschwunden war.

Es gab keinen Zweifel, dies mußte das Empfängersystem sein!

Aber wenn es so war, wo befand sich dann die CREST II...?

Hawk schüttelte den Kopf über seine eigene Ungeduld. Niemand konnte erwarten, sofort nach dem Auftauchen das Flaggschiff der Solaren Flotte zu orten. Es konnte sowohl auf einem der Planeten gelandet sein wie auch hinter einem Planeten oder einer Sonne stehen. Dann würde die Ortung vergeblich laufen. Der nächste Schritt war die Absetzung eines Hyperkomspruchs. Aber Hawk kannte den derzeitigen Kode der Solaren Flotte nicht, und unbefugt wollte er sich nicht in der Funkzentrale zu schaffen machen. Schließlich mußten die anderen neunzig Mann der Besatzung auch bald erwachen.

Er atmete auf, als er die Echodiagramme der überlichtschnellen Hyper-Funkmessung als typisch für Fragmentschiffe erkannte. Die beiden Posbiraumer waren demnach ebenfalls gut durch den Sonnentransmitter gekommen. Die Anwesenheit der biopositronischen Roboter mit ihren gigantischen fliegenden Nachschubdepots gab ihm ein Gefühl der Sicherheit.

Bald jedoch machte sich wieder Nervosität bemerkbar. Die gähnende Leere hinter den Sonnen wirkte bedrückend. Hawk erinnerte sich, als kleiner Junge einmal eine Nacht lang in den von dunklen Wolken bedeckten Tonsümpfen Oxtornes umhergeirrt zu sein. Dort war er sich ebenso verlassen vorgekommen wie hier.

Er klappte einen Notsitz auf und aktivierte das große Elektronen-Teleskop. Der Projektorschirm vor ihm begann zu glühen, dann flatterten streifige Muster darüber hinweg, die sich schließlich zu einem postkartengroßen, silbrig schimmernden Lichtfleck ballten.

Omar Hawk war nicht als Navigator ausgebildet. Er versuchte dennoch, mit Hilfe der Navigations-Positronik die Position des Nebelflecks zu bestimmen. Das war nicht einmal schwer, denn als er durch Intensitätsvergleich die Entfernung mit rund neunhunderttausend Lichtjahren bestimmt hatte, brauchte er nur noch den Größenvergleich in die Kalkulation einzusetzen.

Der silbrig schimmernde Nebelfleck war nichts anderes als die heimatische Milchstraße!

Nach dieser Entdeckung betätigte Omar Hawk die Fernsteuerung des E-Teleskops schon zielbewußter. Es dauerte nur einige Minuten, dann konnte er nach genauer Einjustierung des Gerätes und bei der gleichen Vergrößerung wie zuvor einen zweiten

Nebelfleck ausfindig machen. Er schwamm dem ersten genau gegenüber in der Schwärze des Leerraums und war bedeutend größer und deutlicher zu sehen als die Milchstraße - etwa in normaler Postkartengröße, schätzte Hawk.

Die Navigations-Positronik lieferte nur noch die Bestätigung zu seiner Annahme.

Es war die Galaxis Andromeda!

Und zwischen beiden Sterneninseln, im Bannkreis eines künstlichen Sonnensystems schoß die ANDROTEST I in freiem Fall durch den Raum.

*

Die Kommandozentrale der ANDROTEST I glich einem Hexenkessel.

Nachdem die gesamte Besatzung des Schiffes aus der Tiefkühlnarkose erwacht und von den Medo-Robotern auf die Beine gebracht worden war, hatte Oberst Pawel Kotranow niemanden mehr zur Ruhe kommen lassen.

In allen Abteilungen des Schiffes wurde fieberhaft und konzentriert gearbeitet. Überall dort, wo Leute entbehrten werden konnten, hatte Kotranow sie jedoch den Abteilungen zugeteilt, die seiner Meinung nach Schwerpunktarbeit zu leisten hatten.

Das waren die Ortungszentrale mit den verschiedenen angeschlossenen Meßstationen, die Funkzentrale und die Mathelogisch-Positronische Datenauswertung unter der Leitung von Chefwissenschaftler Folger Tashit.

Omar Hawk hatte auf seine Bitte ihm eine Aufgabe zuzuweisen, nur die lakonische Antwort erhalten sich bis auf Abruf bereitzuhalten. Daraufhin kam er sich reichlich überflüssig vor.

Major Ez Hattinger, der seine schlechte Laune bemerkte, versuchte ihn zu trösten.

„Machen Sie nicht so ein dämliches Gesicht, Kahler! Warten Sie ab und ziehen Sie sich in eine stille Ecke zurück. Ich an Ihrer Stelle würde ein wenig in mich gehen. Gewöhnlich kommt der, der am Anfang leer ausgeht, zum Schluß in die dickste Sch... Schlechtwetterlage. Befolgen Sie meinen Rat. Es ist nicht gut, als verstockter Sünder vor unserem Herrgott zu erscheinen.“

Hawk, der noch keine Gelegenheit gehabt hatte, den guten Kern unter Hattingers rauer Schale zu erkennen, packte den Major an den Jackenaufschlägen, hob ihn hoch, als wöge er nur einige Pfund und schüttelte ihn aufgebracht.

Hattinger ließ sich jedoch nicht erschüttern. Er griff nach dem nächsten erreichbaren Mikrophon, zerrte es an dem biegsamen Arm zu sich heran und setzte offenbar ein Gespräch fort, das er unterbrochen hatte, als der Leutnant ihm über den Weg lief.

„Ja, was ich noch sagen wollte, Mischa: Der

Kommandant möchte unbedingt in den nächsten zwei Minuten die genauen Daten des größten der Planeten dieses Systems haben. Beeilen Sie sich. Ahem... was Sie noch erledigen könnten, Mischa: Informieren Sie die Krankenstation, daß sie dort alles für eine Notoperation vorbereiten sollen. Man wird in den nächsten Minuten einen recht hoffnungslosen Fall einliefern, Knochenbrüche, zerquetschte Organe und so weiter...“

Er ließ das Mikrophon los, als Omar Hawk ihn unsanft auf dem Boden absetzte. Blinzelnd schaute er zu, bis der Leutnant sich von seinem Lachanfall erholt hatte, dann sagte er:

„Jetzt haben Sie's doch mit der Angst bekommen, Kahler, wie?“

Hawk schluckte.

„Angst... Ich? Sie haben...“

„Ein kleines Mißverständnis Ihrerseits, Herr Korps-Leutnant.“ Hattinger strich sich ungerührt die Uniformjacke glatt. „Mit dem hoffnungslosen Fall waren Sie gemeint, was dachten Sie sonst...! Herrje! Ich muß ja ein Beiboot klarmachen!“ Mit langen Schritten eilte der Erste davon.

Er ließ einen sprachlosen Leutnant zurück.

*

Oberst Kotranow kreuzte die Arme vor der Brust und musterte die Männer, die er zu einer Besprechung an den Kartentisch befohlen hatte: Major Tong-Jaho, Major Ez Hattinger, Chefwissenschaftler Folger Tashit und Leutnant Omar Hawk.

„Kurz zur Lage, meine Herren: Zweifellos befinden wir uns im Empfängersystem des galaktozentrischen Sechseck-Transmitters. Es kann auch kein Zweifel daran bestehen, daß es mit dem identisch ist, von dem aus der Großadministrator uns das Signalschiff geschickt hat. Entfernung und Position relativ zu unserer Milchstraße und Andromeda stimmen mit den Werten überein, die die Raumstation Einstein bei der Explosion der SIGNAL bestimmte und die von Nathan rekonstruiert wurden.“

„Dann hätten wir aber entweder die CREST II oder die BOX-8323 finden müssen“, warf Hattinger ein.

Über Kotranows Gesicht flog ein Schatten.

„Ganz recht. Unsere Ortungszentrale verfügt über die beste Ausrüstung, die die Solare Flotte überhaupt besitzt. Dazu kommen die Ortungsspezialisten, die dort sitzen. Solarmarschall Tifflor rechnete anscheinend bereits mit Schwierigkeiten. Deshalb stellte er uns die ausgesuchtesten Leute zur Verfügung. Dennoch wurde weder eine Spur der CREST II noch der BOX-8323 gefunden. Das allein würde mich nicht weiter beunruhigen. Zwei

Raumschiffe, und wenn es Giganten für unsere Begriffe sind, stellen relativ zu einem Sonnensystem nur unscheinbare Stäubchen dar. Wir müßten schon jeden Planeten einzeln absuchen, um einigermaßen sicher zu sein, daß sich dort kein Schiff befindet.

Schwerwiegender ist schon die Meldung der Funkzentrale. Zuerst wurde nur der Koderuf der Flotte gesendet. Als das nichts half, stellten wir jegliche Vorsicht hintenan und sendeten auf allen Frequenzen, sowohl im Hyperkombereich wie auch im Telekom, Ultrakurzwellen- und Neutrino-Schwingungsbereich.

Nichts...“

„Ich habe die Daten ausgewertet“, sagte Folger Tashit gleichmütig.

„Und?“ fragte Kotranow.

Tashit zuckte die Schultern. Umständlich zog er eine Symbolschablone hervor und legte sie auf den Tisch. Die zweipolige, mit einer verwirrenden Fülle eingestanzter Symbole bedeckte Magplastkarte wurde von Kotranow und Hattinger enttäuscht gemustert.

Folger Tashit würdigte sie keines Blickes. Er faltete die Hände und starre mit seinen verträumt wirkenden Braunaugen über die anderen hinweg.

„Mann, nun reden Sie endlich!“ Hattinger knallte die Faust auf den Tisch.

Vorwurfsvoll schüttelte Tashit den Kopf.

„Nicht so stürmisch, junger Mann! Schließlich habe ich noch andere Probleme im Kopf. Da muß man erst einmal sortieren.“ Er rieb sich über den schmalen Nasenrücken. „Aha! Jetzt habe ich, s! Die ML-Positronik gibt mit 71,8 Prozent Wahrscheinlichkeit an, daß Perry Rhodan dieses System bereits verlassen hat. Mit 19,1 Prozent errechnete sie den möglichen Untergang beider Schiffe und mit 9,1 Prozent die Möglichkeit, daß die Schiffe sich auf einem der Planeten verbergen und die Funkgeräte ausgefallen sind.“

Oberst Kotranow erbleichte bis unter die Haarwurzeln.

„Ihre neuartige Mathelogische Positronik in Ehren, Tashit, aber ich kann nicht glauben, daß Rhodan dieses System schon verlassen hat. Die lunare Inpotronik Nathan hat errechnet, daß er sich noch hier befindet. Solarmarschall Tifflor und Vize-Administrator Bull waren übrigens der gleichen Meinung. Sie meinten, daß Rhodan das Empfängersystem nur verlassen würde, wenn mit größter Wahrscheinlichkeit die Rückkehr in die Heimatgalaxis möglich sei - und sie müssen den Chef am besten kennen.“

„Das will ich nicht abstreiten“, sagte Folger Tashit aufreizend langsam und bedächtig, „aber es gibt ja immerhin noch zwei andere Möglichkeiten. Der errechnete Wahrscheinlichkeitsgrad ist solange

zweitrangig, wie wir der ML-Positronik keine lückenlosen Fakten geben können.“

„Was nennen Sie lückenlose Fakten?“ fragte Hattinger mit beißendem Spott. „Meinen Sie, daß der Chef eine Flaschenpost aussetzte, falls er das System verließ? Wenn die Fakten Lückenlos sind, brauchen wir keine Positronik mehr, mein Lieber!“

Tashit seufzte.

„Sie haben mich mißverstanden.“ Er drehte die Symbolschablone gedankenverloren zwischen den Fingern. „Mir liegt jedes Eigenlob fern, aber wenn ich persönlich der mathematisch-logisch arbeitenden Positronik von Siga die vorhandenen Fakten - einschließlich Nathans Schlußfolgerungen - eingegeben habe, dann können Sie sich darauf verlassen, daß das Ergebnis mit dem höchsten Wahrscheinlichkeitsgrad zutrifft.“

„Und ich glaube doch nicht daran!“ sagte Hattinger bestimmt.

„Was ist Ihre Meinung, Tong-Jaho?“ fragte Kotranow.

Der Cheingenieur strich sich über die schwarzen, strähnigen Haare und entblößte sein Pferdegebiß

„Major Hattinger hat vorhin einen Gedanken geäußert, den ich zwar nicht wörtlich übernehmen, aber doch prinzipiell unterstützen möchte. Im Zusammenhang mit fehlenden Fakten sprach er scherhaft von einer Flaschenpost.“ Tong-Jaho lachte meckernd. „Was ich damit sagen will ist, daß der Chef auf jeden Fall, welche der theoretischen Möglichkeiten auch zutreffen sollte, irgendwelche Spuren hinterlassen hat - wenn nicht im Raum, dann auf einem Planeten.“

Kotranow nickte.

„Das ist auch meine Meinung. Wir werden also systematisch suchen Das Schicksal möge uns davor bewahren, daß Tashits zweite Möglichkeit zutrifft.“ Er straffte sich. „Major Hattinger! Sie übernehmen die startbereite Space Jet mit der normalen Besatzung; zusätzlich wird Leutnant Hawk mit seinem Okrill Sie begleiten. Ziel ist der größte Planet des Systems. Es handelt sich um einen dreifach jupitergroßen Giganten mit einer Schwerkraft von 5,9 Gravos. Die Atmosphäre ist atembar, aber benutzen Sie dennoch die Schutzanzüge. Die Oberfläche ist durchweg eine heiße Wüste, mit tätigen Vulkanen bedeckt und voller Aschenregen, Lavaströme und giftiger Gasschwaden. Was mich stutzig machte, war eine eng begrenzte Stelle starker, radioaktiver Strahlung genau auf der Äquatorlinie.“

Die ANDROTEST wird sich auf einen stationären Orbit über dieser Stelle begeben, während die Space Jet ausschleust und zur Oberfläche vorstößt. Eine Landung wird nur nach vorheriger Rücksprache mit mir durchgeführt. Ist das klar, Major?“

Hattinger erhob sich.

„Jawohl, Sir!“ Er grinste Hawk unsicher an. „Kommen Sie, Leutnant für Sie wird ein 5,9 Gravo-Planet ein Labsal sein, wenn ich nicht irre. Aber wir anderen...?“

„Ziehen einen Einsatzanzug mit Antigrav an“, erwiederte Hawk schlagfertig.

Hattinger verzog das Gesicht.

„Wenn Sie das erlebt hätten, was ich mitgemacht habe, würden Sie anders reden, mein Lieber.“ Mit langen, schwerfällig wirkenden Schritten stapfte er davon.

Folger Tashit blinzelte Kotranow spöttisch zu.

„Welche grausigen Raumschlachten hat er denn mitgemacht, der junge Mann?“

Kotranow sandte dem Mathelogiker einen Blick unter gesenkten Augenlidern, der Tashit unsicher machte.

„Nur unbedeutende Gefechte“ sagte er leichthin. Dann wurde seine Stimme dunkel. „Was sind schon Raumschlachten! Hattinger und ich waren als Sergeanten zusammen auf der POLAND, als sie in die Hölle des Planeten USTINOV geriet. Ein Springerschiff, das etwas mehr Glück hatte, weil es während einer sogenannten inaktiven Periode der dortigen Fauna erschien, las uns ein Jahr später aus den Resten einer abgestorbenen monströsen Pflanze. Mehr weiß ich nicht mehr. Nachdem wir anderthalb Jahre in einem Spezialsanatorium der Aras behandelt worden waren, löschte man einen Teil unserer Erinnerung.“

„Oh!“ stieß Tashit mit bebenden Lippen hervor. „Das wußte ich nicht, Sir...“

„Schon gut!“ Kotranow zündete sich eine Zigarette an, und allmählich kam wieder etwas Farbe in sein grau gewordenes Gesicht. „Wir wollen nur hoffen, daß Perry Rhodan ein ähnliches Schicksal erspart geblieben ist.“

*

Die Space-Jet vollführte eine scharfe Schwenkung, als in Fahrtrichtung eine rotleuchtende Glutwolke emporschoß und sich in den obersten Schichten der Atmosphäre pilzförmig ausbreitete.

„Das war ein Vulkanausbruch“, bemerkte Hawk.

„Ich weiß.“ Hattinger drehte sich nicht um. Er konzentrierte sich ganz auf die Steuerung des bewaffneten Aufklärers. „Wir hätten nicht ausweichen brauchen. Es war eine reine Reflexreaktion.“

Der Kopilot neben ihm lachte nervös.

„Es hat verdammt echt nach einer Atomexplosion ausgesehen, Sir.“

„Die Natur hat stärkere Sachen auf Lager als Atomexplosionen“, gab Hattinger spöttisch zurück.

„Verlieren Sie mir die Quelle der Radioaktivität nicht

aus den Augen. Wir müssen so nahe heran wie möglich.“

Der Schutzhelm des relativ kleinen Raumschiffes leuchtete gelblichrot, als sie einen mit Sand vermischten, dahinrasenden Aschenwirbel durchstießen. Darunter kamen von wabernder Luft bedeckte nackte Gesteinsformationen zutage.

„Kurskorrektur drei Strich nach Backbord, Sir“, meldete der Kopilot.

Hattinger führte mit schlafwandlerischer Sicherheit das Manöver durch. Die Space-Jet raste dicht über einen glühenden Lavastrom dahin, peitschte violette Gasschwaden auseinander und wich dem Kegel eines tätigen Vulkans aus. Die beständig überquellende Lava rief den Eindruck eines brodelnden Kessels hervor. Der Funker warf einen Blick darauf und seufzte.

„Massetasterausschlag, Sir!“ schrie der Kopilot plötzlich.

„Halten Sie die Position fest und lassen Sie das Diagramm durch den Analyseautomaten gehen!“ befahl Hattinger. „Ich kann jetzt nicht so schnell bremsen.“

Omar Hawk drehte sich um, als der Okrill gurgelnde Laute auszustoßen begann. Das Tier hatte das Maul leicht geöffnet. Die Beinmuskeln zuckten. Wahrscheinlich spürte es instinktiv die Gefahr, die auf dieser Welt lauerte.

Hawk legte ihm die Hand auf den Kopf.

„Hiih, Sherlock, hiih!“

Langsam, entspannte sich der Okrill wieder, Hawks Stirn bedeckte sich mit feinen Schweißperlen. Bisher hatte der Okrill noch nie Schwierigkeiten bereitet, aber bisher hatten sie beide auch noch keinen ernsthaften Einsatz absolviert. Dies hier würde vielleicht die Feuertaufe werden, und dann erst mußte sich herausstellen, ob er das als unzähmbar geltende Tier tatsächlich fest in seiner Gewalt hatte.

Zwischen Hattinger und dem Kopiloten flogen abgehackte Sätze und Zahlenwerte hin und her.

„Achtung!“ schrie Hattinger über den jählings anschwellenden Ton der Triebwerke. „Wir landen!“

Wirbelnde, schwarze Aschewolken, glühender Staub und aufflammende Gasschwaden zogen an den Bildschirmen der Panoramagalerie vorüber. Es war, als tauche die Space-Jet in einen Höllenschlund. Aus den achtzehn Projektionsfelddüsen des Ringwulstes brach blauweißes Atomfeuer. Das ohrenbetäubende Dröhnen der Triebwerke stieg noch einmal an, kippte in schrillem Diskant über und lief in immer dumpfer werdendem Röhren aus.

„Fertig!“ sagte Hattinger.

Omar Hawk sah auf den Bildschirmen nichts als eine aufgewirbelte schwarze Wand, die sich rasend schnell von der Space-Jet entfernte. Die urweltlichen Geräusche, von den Außenmikrofonen

aufgenommen und in die Zentrale übertragen verebbten jedoch nicht völlig. Übrig blieb auch nach dem Abschalten der Triebwerke und dem Auslaufen der davongeschleuderten Schutzwalze ein an- und abschwellendes Orgeln, Prasseln, Knistern und Heulen.

„Willkommen auf der Welt für harte Männer!“ kommentierte Hattinger sarkastisch. „Ich erwarte Klarmeldungen. Inzwischen sollte es möglich sein, die Strahlung zu analysieren.“

„Der Massetasterausschlag, Sir“, erinnerte der Kopilot.

„Ach ja! Nun, was haben Sie herausbekommen?“

„Nicht klar zu definieren. Es könnte sich um Metallplastik handeln. Andererseits liegen hier eine Menge Erzadern offen, und die Atmosphäre ist beinahe gesättigt mit Kohlenstoffverbindungen, so daß wir es durchaus mit einer Überlagerung zweier Naturerscheinungen zu tun haben könnten.“

„Masse?“ fragte Hattinger leise.

„Etwa achtzehn Tonnen, Sir.“

Hattingers Wangenmuskeln begannen zu arbeiten. Ansonsten rührte sich nichts in dem kantigen, etwas brutal wirkenden Gesicht.

„Zu wenig für natürliche Vorkommen, mein Lieber“, stellte er endlich fest. „Wissen Sie, was eine Masse von achtzehn Tonnen hat?“

Der Kopilot riß die Augen weit auf

„Ein Shift, Sir...!“

„Ja.“ Hattingers Lippen wurden zu einem blutleeren Strich. „Ein Shift der Solaren Flotte.“

Aber zuerst möchte ich wissen, was die radioaktive Strahlung da vorn zu bedeuten hat.“

Es könnte sich um nicht restlos verglühte Triebwerksmeiler eines Raumschiffes handeln - eines sehr großen Raumschiffes...

Hawk hatte die Bemerkung schon auf der Zunge. Aber er schluckte sie wieder herunter.

*

Major Ez Hattinger stand breitbeinig in der Hauptzentrale der Space-Jet und ließ den Symbolstreifen der Analyseautomatik durch seine Finger gleiten. Er hielt die Augen geschlossen. Nur die Lippen bewegten sich in stummem Selbstgespräch.

Omar Hawks Blicke hingen erwartungsvoll an dem Major. Er sah, daß Hattingers stark ausgeprägter Adamsapfel auf und nieder hüpfte. Die Spannung lud die Atmosphäre in der Zentrale förmlich auf. Hawk wußte, wie Hattinger die Symbole des Analyseautomaten entzifferte und auswertete. Er erfuhr die Informationen mit den Fingerspitzen, als handle es sich dabei um Blindenschrift. Es gab nur wenige Leute, die dazu fähig waren. Hawk begann zu

ahnern, warum der relativ junge Mann Erster Offizier eines geheimen Spezialschiffes der Solaren Flotte geworden war.

Ein seltsamer Laut entrang sich so unverhofft Hattingers Kehle, daß Hawk sein Herz schmerhaft bis zum Halse schlagen hörte. Er wurde weich in den Knien.

Da lachte der Major.

„Es war nicht die CREST II!“ Er schwenkte den Symbolstreifen wie eine Siegestrophäe. „Die Strahlung stammt von einem gigantischen Fusionskraftwerk, das nach einem ganz anderen Prinzip gearbeitet hat als die bekannten Schiffsmotoren. Den noch haben wir hier den Zipfel einer Spur gefunden. Das Kraftwerk wurde nämlich von Waffen vernichtet, wie sie die CREST II mitführte.“

„Das... das...“ Der Kopilot geriet ins Stottern. „Das kann doch nicht aus dem Streifen hervorgehen, Sir. Er ist doch noch gar nicht von der Positronik ausgewertet!“

Major Hattinger drückte ihm, übermütig lachend, den Streifen in die Hand.

„Bewahren Sie ihn wie Ihre Seele, mein Lieber! Folger Tashit kann ihn später auswerten.“ Sehr ernst setzte er hinzu:

„Nicht, daß ich leichtfertig urteile, aber für die Auswertung dieser Automat-Analyse brauche ich keine Positronik.“

Nein, du nicht! dachte Hawk. Und ich glaube dir! Er merkte nicht, daß ihm die Freudentränen über die Wangen liefen und kam erst wieder zu sich, als ihm jemand auf die Schulter schlug.

Aufblickend sah er in Hattingers feuchte Augen.

„Nicht weinen, Goliath!“ Hattinger schluchzte laut auf. Dann wandte er sich abrupt um. „Auf die Plätze, meine Herren! Wir sind noch nicht fertig.“

*

Ein geizsichter Befehl, das vage Huschen eines Schattens, ein dumpfer Aufprall...

Der zusammengeduckte Körper des Okrill landete unmittelbar neben Omar Hawk. Sofort legte der Leutnant dem Tier die Hand auf den Kopf. Er blickte durch die dahinjagenden Dunstschwaden zur geöffneten Bodenschleuse der Space-Jet hinauf. Ein Glutorkan pfiff und stöhnte um das Hindernis, um die vier Teleskopstützen und die beiden am Boden hockenden Gestalten, den Menschen und das Tier.

Omar Hawk schob die Mikrophonleiste des Funkhelms über die Lippen. Er hatte sich geweigert, einen Raumanzug anzuziehen. Das glaubte er der Ehre seiner Heimatwelt zu schulden, daß er vor den relativ geringen Unbequemlichkeiten nicht gleich kapitulierte. Gewiß, Oxtorne war dagegen ein

klimatisiertes Sanatorium, aber wenn die Ausbrüche der Sonne Illema ihr Maximum erreichten, herrschten in den Bergen seiner Heimat ähnliche Bedingungen - und die jungen Männer zogen zu diesen Zeiten aus den festen Ansiedlungen hinauf, um sich zu bewähren.

„Wollen Sie nicht lieber obenbleiben, Sir?“ fragte Hawk.

„Unsinn!“ krachte es aus den enganliegenden Empfängern. Gleich darauf prallte neben ihm die in den Einsatzanzug gehüllte Gestalt Hattingers auf den felsigen Boden.

Hawk lächelte. Er packte den Major am Arm, zog ihn hoch und befestigte seine Leine an dem Karabinerhaken von Hattingers Schultergurt. Nun konnten sie wenigstens nicht getrennt werden. Zwar traute er Hattinger keine Unvorsichtigkeit zu, aber mit der Zeit würde es ihm schwerfallen, gegen die Schwerkraft des Planetengiganten anzukämpfen. Dann wäre er versucht, seinen Antigrav auf Erdschwere einzustellen und das durfte man bei den jäh hereinbrechenden Wirbelstürmen nicht. Mindestens zwei Gravos wurden benötigt, um einen Körper nicht zum Spielball des Sturmes werden zu lassen. Diese Welt war nicht für Menschen geschaffen.

„Kommen Sie, Sir!“ sprach er ohne sichtbare Anstrengung ins Mikrophon. „Der Shift muß ganz in der Nähe liegen.“

Als sie zehn Minuten gegangen waren, ohne weiter als einen halben Meter sehen zu können, fragte Hattinger atemlos:

„Woher wissen Sie überhaupt, daß wir uns auf dem richtigen Weg befinden?“

„Ich folge nur dem Okrill, Sir. Er sieht den Shift bereits. Das Fahrzeug liegt auf der rechten Seite. Die Luke ist offen.“

Hattinger keuchte.

„Woher wissen Sie das?“

Hawk lachte mühsam.

„Zwei Hirnschwingungsverstärker, Sir. Einer bei mir und einer bei Sherlock. Ich kann indirekt an seinen Wahrnehmungen teilnehmen. Die Apparate sind direkt ins Sehzentrum einoperiert. - Ah! Nur noch fünf Meter etwa. - Vorsicht, Sir! Hinlegen! Glühender Sand!“

Hawk warf sich vornüber und zerrte gleichzeitig an dem Seil, um Hattinger auf den Boden zu zwingen. Kaum lagen die beiden Männer, da donnerte ein mit glühenden Sandkörnern vermischter Orkan über sie hinweg. Hawk barg den Kopf zwischen den Armen und ließ mit stoischer Ruhe alles über sich ergehen. Hattinger dagegen war ein wenig auf die Seite gerollt und fluchte, weil der glühende Sand einen Teil der Helmscheibe undurchsichtig gemacht hatte.

Dann - ohne Übergang - war der Sturm vorüber. Es wurde relativ ruhig. Nur einzelne leuchtende Gasschwaden zogen rasch über den wie ein abstraktes Gemälde wirkenden Himmel.

Deutlich war das Niesen des Okrill zu hören.

Hattinger stöhnte.

„Ich glaube gar, Ihr ‚Spürhund‘ hat sich erkältet!“

„Nein, Sir.“ Hawk lachte. „Er niest immer, wenn er sich besonders wohlfühlt.“

Er erhob sich und folgte dem voranhüpfenden Okrill schneller als zuvor. Hattinger hatte Mühe, das Tempo mitzuhalten. Dennoch murkte er die ganze Zeit unzufrieden vor sich hin. Er schien es nicht fassen zu können, daß ein Lebewesen sich in einem glühenden Sandsturm wohlfühlen sollte.

Hawk wäre gegen den Shift gerannt, wenn er die klaren Wahrnehmungsbilder des Okrill nicht mitgesehen hätte.

Plötzlich ragte eine schwarze, von Glutstürmen und Gasen zerfressene Metallplastikwand vor ihm auf. Undeutlich war ein Loch mit bröckeligen Rändern zu erkennen.

„Mein Gott!“ stöhnte Hattinger keuchend. „Das soll ein Shift sein!“

„Man könnte auch sagen, es war einer“, murmelte Hawk erschüttert. Er griff mit beiden Händen über den unteren Rand der Einstiegsluke. Seine Fingerspitzen stießen in schwarze, pulverige Asche. Er schüttelte sich. Dann schwang er sich mühelos hinauf.

Eine Aschewolke entstand vor ihm, zerteilte sich wieder, und der Okrill tauchte auf. Er begann, die Asche aus der winzigen Schleusenkammer zu scharren.

„Wie lange wollen Sie mich noch unten warten lassen?“ vernahm Hawk die ungeduldig klingende Stimme des Majors.

„Augenblick, Sir. Zuerst muß die Asche aus der Schleuse entfernt werden.“

Als Sherlock seine Arbeit beendet hatte, zog Hawk den Major nach. Er mußte dabei behutsam vorgehen, denn der Rand der Schleuse war so brüchig, daß er mehrmals mit einem Fuß durchbrach.

Hattinger, der es gesehen hatte, atmete hörbar ein:

„Mann! Wenn ich das nicht mit eigenen Augen sehen würde, ich könnte es nicht glauben. Die Wandlung eines Shifts kann doch unmöglich von einer Atmosphäre zerfressen worden sein, die von Ihren Lungen einwandfrei vertragen wird!“

Hawk hustete.

„Nun, erstens sind meine Lungen nicht Ihre Lungen, Sir - und zweitens scheint das Fahrzeug von einer Energiewaffe ausgeglüht worden zu sein, bevor die chemischen Beimengungen der Atmosphäre ihm gefährlich werden konnten. Genaueres werden wir aber erst dann wissen, wenn wir die Kabine

untersucht haben.“

Er ergriff das für Notfälle angebrachte Handrad des Innenschotts und rüttelte daran. Die Hälfte davon splitterte knirschend ab. Hawk fluchte. Das Rad ließ sich nicht drehen. Er zögerte eine Sekunde, dann warf er sich mit der Schulter gegen das Schott.

Im nächsten Augenblick lag er in der Kabine des Shifts - oder vielmehr in dem, was einmal eine Kabine gewesen war.

Die Weichplastikverkleidung der Innenwand war nur noch in wenigen, schwarzen, schaumig gekräuselten Flecken vorhanden. Die Sessel vor den zersprungenen Bildschirmen glichen Gerippen fremdartiger Tiere, und außer dem ausgeglühten Rahmen war nichts mehr von den stahlharten Glasplastikplatten der vorgewölbten Fahrerkuppel vorhanden.

Hattinger wollte einen Schritt in die Kabine tun. Doch Hawk richtete sich schnell auf und hielt den Major fest. Mit dem Kopf deutete er auf den Okrill, der zusammengekrümmt neben ihnen stand und mit seinen runden, pupillenlosen Facettenaugen das Innere der Kabine musterte.

„Der Shift befand sich auf der Fahrt zum derzeitigen Zentrum der radioaktiven Strahlung“, murmelte Hawk wie in Trance. „Etwa hundert Meter von hier entfernt erfolgte ein erster Angriff, der den Schutzschirm nicht ganz durchschlug, aber die Projektoren überlastete. Die Shiftbesatzung wehrte sich mit dem Desintegrator-Geschütz. Dann brach der Schutzschirm völlig zusammen, Etwas, das achttausend Grad Hitze ausstrahlte, drang in die Kabine ein und ließ sie ausbrennen, während von außen einwirkende thermische Energie eine Flucht der Besatzung verhinderte.“

„Wieviel Mann waren...?“ Hattingers Stimme klang heiser.

„Sechs Mann, Sir. Sie trugen die Uniform der Solaren Flotte und auf dem Ärmel ein Schild mit der Aufschrift CREST II.“

Hattinger schluckte.

„Wie können Sie das jetzt noch feststellen, Hawk?“

„Es ist der Okrill, Sir! Er kann vergangene Ereignisse aus den Infrarot-Spuren rekonstruieren, die sie stets hinterlassen.“

„Und Sie sehen das mit?“

Hawk nickte.

„Hoffentlich ist dieser Shift die einzige Spur, die wir auf diesem Planeten finden, Sir.“

Es war nicht die einzige.

Sie fanden innerhalb von zweieinhalb Stunden noch drei weitere ausgeglühte Shifts.

*

„Auf dem Planetengiganten hat es also etwas gegeben, das den Männern der CREST II feindlich gesinnt war“, bemerkte Oberst Kotranow sinnend.

„Und jetzt ist es nicht mehr vorhanden“, sagte Hawk. „Demnach ist die CREST II mit der Gefahr fertig geworden.“

„Es kann nicht einfach gewesen sein“, meinte Hattinger. „Ich frage mich nur, warum Perry Rhodan offenbar nur mit Shifts angriff, anstatt die viel wirkungsvolleren Waffen der CREST einzusetzen.“

Kotranow zuckte die Schultern.

„Wir wissen es nicht. Spekulationen führen zu nichts. Eines steht fest: Rhodan hätte niemals vierundzwanzig Mann geopfert, wenn es einen besseren Weg gegeben hätte, mit der Gefahr fertig zu werden. Nun, wir wissen jedenfalls jetzt, daß der CREST auf diesem Planeten nichts Ernstes zugestoßen ist.“

„Ich habe den Eindruck, als hätte der Planetengigant eine Falle dargestellt“, meinte Folger Tashit. „Dies hier ist ein künstlich geschaffenes Sonnensystem, ein Teil der voraussichtlich nach Andromeda führenden Transmitterstraße. Es erscheint plausibel, daß die Erbauer jener Straße sich gegen unerwünschte Benutzer abgesichert haben.“

„Das müssen Ungeheuer gewesen sein!“ stieß Tong-Jaho hervor.

Kotranow lächelte schmerzlich.

„Mein lieber Major! Wenn das Solare Imperium sich irgendwo eine Transmitterstraße errichtet, würde es dann nicht ebenfalls dafür sorgen, daß keine Unbefugten sich auf eben dieser Straße ins Solare System schleichen? Nein, die Handlungsweise der Fremden ist ausgesprochen menschlich. Schließlich benutzen wir fremdes Eigentum.“

Der Telekom schrillte.

Oberst Kotranow lächelte noch, als er die Verbindung herstellte. Dann aber wurden seine Augen hart. Die Haut spannte sich straff über den Wangenknochen.

Als er die Verbindung trennte, blickte er in gespannte Mienen.

„Es war die Ortungszentrale“, sagte er langsam. „Mit Spezialgeräten konnten Individualimpulse auf dem viertgrößten Planeten des Systems festgestellt werden.“

„Menschen...?“ Hattinger beugte sich vor.

„Das konnte nicht ermittelt werden. Wie mir der Cheforter erklärte, wurde ein heilloses Durcheinander unterschiedlicher Mentalimpulse empfangen. Das dürfte praktisch unmöglich sein.“

Tashit, ich möchte Sie bitten, sich alle Daten von der Ortungszentrale geben zu lassen und auszuwerten!“

Der Mathelogiker erhob sich gemächlich.

„Hm!“ sagte er. „Da bin ich doch wirklich

gespannt.“ Ohne sich im geringsten zu beeilen, ging er hinüber zur Schaltwand der ML-Positronik, aktivierte das Gerät und ließ sich anschließend eine Verbindung zur Ortungszentrale geben.

„Du meine Güte!“ stöhnte Tong-Jaho. „Der Mann hat eine Ruhe, als wenn es nicht um das Schicksal Perry Rhodans ginge!“

Oberst Kotranow lächelte säuerlich.

„Glauben Sie mir; oft stehe ich vor einem Nervenzusammenbruch, wenn ich etwas von Tashit verlange. Aber, um der Wahrheit die Ehre zu geben, wahrscheinlich arbeitet er letzten Endes schneller als wir alle. Tashit ist ein Mensch, der ein Problem von allen Seiten zugleich ansieht und deshalb in seinen Bewegungen und seiner Sprache so phlegmatisch wirkt. Ich würde wetten, daß er die positronischen Kreise, die er für die Untersuchung der Daten benötigt, bereits im Kopf zusammengestellt hatte, während er noch unterwegs zu seiner Maschine war.“

„Da haben Sie recht, Sir.“ Folger Tashit war in seiner lautlosen Art an den Kartentisch zurückgekehrt und hatte den letzten Teil von Kotranows Antwort mitgehört.

Der Oberst errötete leicht.

„Auch das noch! Jetzt bilden Sie sich womöglich noch etwas ein auf Ihre Fähigkeiten!“

Folger Tashit ging nicht darauf ein. Seinem Gesicht war anzusehen, daß er Kotranows Bemerkung überhaupt nicht zur Kenntnis nahm.

„Die Positronik ist zu dem Ergebnis gekommen, daß der viertgrößte Planet etwa tausend verschiedene intelligente Rassen beherbergt. Mit einer Einschränkung, wie ich betonen möchte. Die tausend Rassen unterscheiden sich in ihren Individualimpulsen recht extrem voneinander. Es dürfte noch mehr Rassen dort geben, falls sie sich psychisch gleichen. Dann nämlich könnte nur ein Telepath sie auseinanderhalten. Eine Maschine ist dazu nicht fähig.“

Oberst Kotranow war blaß geworden. Doch dann faßte er sich als erster.

„Major Hattinger! Machen Sie ein Beiboot startklar. Sie erhalten zehn Mann als Landekommando zur Verfügung gestellt, außerdem Leutnant Hawk mit seinem Okrill!“

Major Hattinger nahm Haltung an, wiederholte den Befehl und zog Hawk mit sich aus der Zentrale.

„So!“ sagte Kotranow zufrieden. „Jetzt werden wir sicher etwas mehr über die CREST erfahren!“

„Hm!“ brummte Folger Tashit nachdenklich. „Wenn es tatsächlich stimmt, daß die Erbauer der Sonnentransmitter ihre Stationen zu Todesfallen für Unbefugte gemacht haben werden wir einige unangenehme Stunden erleben.“

„Die erste Falle war bereits entschärft, Tashit!“ Kotranow lachte dröhnend.

„Dort lebt niemand mehr, Sir“, erinnerte Tashit den Kommandanten. „Ich fürchte, die zweite Falle ist nicht so gründlich entschärft worden - dabei ist im Vergleich zur Bewaffnung der CREST II unser ganzer Pulk ein Nichts.“

4.

„Keine Schiffsortung, keine Hyperkomimpulse, keine Schutzschirme!“ Oberst Pawel Kotranow, der die ANDROTEST I manuell steuerte blickte mit mürrischem Gesicht von den kleinen Bildschirmen hoch, die ihm die von der Ortungszentrale ermittelten Daten zeigten.

Tong-Jaho lächelte unsicher.

„Sollten wir uns nicht darüber freuen, Sir?“

„Vielleicht...“, erwiderte Kotranow diplomatisch, „vielleicht aber auch nicht. Der viertgrößte Planet hat Erdcharakter, wenn er auch sehr heiß ist. Gravitation 1,06 Gravos, drei Hauptkontinente mit riesigen Gebirgen, weite Ozeane... hm! Ich weiß nicht, das alles kommt mir zu einladend vor.“

Der Interkom schrillte.

„Ortung an Kommandant!“ kam eine aufgeregte Stimme aus dem ständig eingeschalteten Gerät. „Wir haben auf dem kleinsten Kontinent eine Stadt entdeckt, Sir. Sie bedeckt den Kontinent fast völlig.“

„Na also!“ knurrte Tong-Jaho. „Dort werden wohl auch die Impulse herkommen. Ich bin immer beruhigt, wenn ich weiß, daß fremde Wesen seßhaft sind. Wer eine Riesenstadt baut, anstatt Raumschiffe, hat meist keine kriegerischen Ambitionen.“

„Abwarten!“ gab Kotranow zurück.

erneut schrillte der Interkom.

„Ortung an Kommandant! In der Nähe der Stadt an der Küste, wurde ein metallisches Objekt von der Größe eines Beibootes geortet, Typ Kaulquappe, Sir.“

„Was sagt die Energiepeilung?“

„Alle Maschinen des Beibootes sind außer Betrieb, Sir.“

„Alle...?“ fragte Kotranow zweifelnd.

„Jawohl, Sir. Wir übermitteln Ihnen eine Lagekarte durch den Televisor.“

„Gut, danke.“ Kotranow drehte sich wieder zu Tong-Jaho um. „Da haben wir schor, den Salat! Was sagen Sie dazu, Major?“

Der LI fuhr sich mit einer nervösen Geste durch seine strähnigen Haare.

„Das schaut böse aus, Sir. Auf dem Giganten vier Shifts - hier ein ganzes Beiboot...“ Er leckte sich die Lippen. „Wir sollten die Finger von diesem Planeten lassen, Sir.“

Kotranow lächelte verächtlich

„Was Sie nicht sagen!“ Er griff zum Interkom und schaltete auf Runddurchsage. „Kommandant an

Besatzung. Alle Mann auf Gefechtsstationen. Major Hattinger, halten Sie sich zum Start bereit. Rechnen Sie mit Widerstand bei der Landung. Auf dem viertgrößten Planeten wurde eine Kaulquappe entdeckt - außer Betrieb. Sobald wir nahe genug heran sind, gebe ich das Zeichen zum Start!"

Schon wollte er abschalten, da fiel ihm noch etwas ein.

„Kommandant an Funkzentrale! Rufen Sie die Posbi-Kommandanten an. Die Fragmentraumer sollen zurückbleiben und dem Planeten auf keinen Fall zu nahe kommen. Ihre Bewaffnung ist viel zu schwach für einen wirklichen Kampf, seit die famosen Nachschubtechniker fast alle Waffen ausgebaut haben.“

„Unsere Bewaffnung ist nicht viel besser“, bemerkte Tong-Jaho.

Oberst Kotranow erwiderete nichts darauf. Er starrte nur unverwandt die von der Ortungszentrale übermittelte Karte an. Wenn sie stimmte dann mußte auf jenem Planeten die gigantischste Ansiedlung stehen, die ein Mensch jemals gesehen hatte. Es wollte Kotranow nicht gefallen, daß deren Bewohner - den Meßergebnissen nach - über kein einziges Raumschiff verfügten.

Mit Bewegungen, die den großen Könner verrieten, betätigte er die Manuellschaltung des Schiffes und steuerte es in einen stabilen, stationären Orbit über der Gigant-Stadt. Dabei warf er immer wieder erwartungsvolle Blicke auf die Ortungsschirme und den Interkom-Lautsprecher.

Er brauchte nicht mehr lange zu warten.

Wieder meldete sich die Ortungszentrale.

„Sir, wir haben ein recht klares Bild der Kaulquappe bekommen können. Es wird übermittelt.“

Kotranow fühlte ein unangenehmes Ziehen im Nacken. Die Stimme des Cheforters hatte in unterdrückter Panik vibriert, dabei kannte er ihn als den kaltschnäuzigsten Mann, der ihm je begegnet war - außer Hattinger.

Der Übermittlerschirm in der Mitte der Reihe leuchtete auf. Sehr deutlich und plastisch war die Kaulquappe zu sehen. Kotranow stockte der Atem. Das Beiboot hatte einen flachen Trichter in den sandigen Boden gebohrt, ein Zeichen dafür, daß es mit großer Wucht abgestürzt war. Nun erkannte Kotranow auch die verbogenen und umgeknickten Teleskopstützen. Offensichtlich war das Schiff auch noch gekippt, denn die Schleusenöffnung befand sich an der falschen Stelle, nur wenige Meter über dem Boden.

Unvermittelt wurde Kotranow ruhig. Jetzt, im Angesicht der Gefahr, war nichts mehr von Nervosität oder Angst an ihm zu erkennen. Sein kantiges Gesicht wirkte wie aus Marmor gemeißelt

und die wasserblauen Augen funkelten kalt und drohend. Die Mundwinkel wurden von einem dünnen, grimmigen Lächeln umspielt.

Er verglich die Entfernung mit dem Kurs und der Geschwindigkeit des Schiffes, nahm eine winzige Korrektur vor und schaltete dann den Interkom zum Beiboothangar durch.

„Kommandant an Major Hattinger. Die Kaulquappe auf dem Planeten ist ein Wrack. Von der Besatzung sind keine Anzeichen zu bemerken. Ich lasse Ihnen sofort alle Ortungsunterlagen übermitteln. Anschließend starten Sie. Verhalten Sie sich so, als wenn Sie sich in die heimtückischste Falle wagen, die Sie jemals gesehen haben. Alles klar?“

„Alles klar, Sir!“ schallte es zurück. Ein zorniger Laut grollte aus Hattingers Kehle herauf. „Ich mache die Stadt zu Kleinholz, wenn der Besatzung der Kaulquappe etwas zugestoßen ist, Sir!“

„Sehen Sie lieber zu, daß Ihrem Schiff und den Leuten nichts zustößt, Major!“

*

Omar Hawk klammerte sich unwillkürlich an die Seitenlehnen seines Kontursessels und schloß die Augen.

Er war gewiß eine ganze Menge gewöhnt. Wie jedoch Major Hattinger das Beiboot der ANDROTEST I in die Landekurve zwang, das grenzte schon nahe an Irrsinn.

Als er die Augen wieder öffnete, raste das Beiboot gerade in die Atmosphäre hinein. Die Schutzschirme flammten blauviolett auf und schleuderten die ionisierten Luftmassen beiseite. Schrilles Jaulen und Kreischen wurde durch die Außenmikrophone übertragen. Dann mischte sich ein alles verschlingendes Dröhnen und Donnern in das - Höllenkonzert.

Hattinger bremste das Beiboot mit der vollen Kraft aller Triebwerke ab.

Gleich einer gewaltigen Schüssel schnellte der Kontinent in die Bildschirme hinein. Hawk konnte keine Einzelheiten der gewaltigen Stadt ausmachen. Doch es schien ihm, als wäre dieses Gebilde ein Konglomerat aus den unterschiedlichsten Baustilen verschiedenster Rassen. Ruckartig verkleinerte sich der sichtbare Bildausschnitt, dann stand er still.

Sie waren gelandet.

Hawk löste seine Anschnallgurte und beugte sich vor.

Nur etwa hundert Meter entfernt lag das Wrack der Kaulquappe. Die Zerstörungen schienen auf den ersten Blick nicht sonderlich groß zu sein, aber die verbogenen und zersplitterten Landestützen und der flache Aufschlagskrater zeugten von einem heftigen Aufprall. Sicher würde es im Innern des Schiffes

schlimmer aussehen als außen.

Major Hattinger steckte sich seine Pfeife an.

„Haben Sie die Beschriftung gesehen, Leutnant?“ fragte er.

Hawk schüttelte den Kopf.

„Es ist die C-5“, fuhr Hattinger fort, „ein Beiboot der CREST II.“

„Hatten Sie etwas anderes erwartet?“ fragte Hawk verwundert.

„Eigentlich nicht“, gab Hattinger zu. „Aber es wirkt immerhin ziemlich deprimierend, wie leicht der Gegner es offenbar gehabt hat. Mich wundert nur, daß Rhodan nicht vorsichtiger war. Mit etwas Umsicht hätte sich doch eine Katastrophe wie diese vermeiden lassen können.“

„Noch wissen wir nicht, wie es überhaupt dazu kam“, protestierte Hawk. „Vielleicht erfolgte der Angriff auf die C-5 nicht offen, sondern völlig überraschend.“

„Ganz meine Meinung.“ Hattinger grinste schwach. „Die C-5 weist übrigens keine Beschußschäden auf. Hawk sah noch einmal hin. Er empfand plötzlich Entsetzen. Wie konnte jemand ein Beiboot zum Absturz bringen, ohne es vorher zu beschädigen? Arbeitete der Gegner vielleicht mit Parakräften? Nein! sagte er sich. So konnte es nicht gewesen sein. Perry Rhodan wurde von seinen fähigsten Mutanten begleitet. Allein Gucky wäre Garantie genug dafür gewesen, daß es keine Überraschung durch feindliche Mutanten gab!“

„Nun, Kahler“, fragte Hattinger lächelnd, „wollen wir uns die Bescherung aus der Nähe ansehen?“

Hawk nickte. Alle Beklemmung wich von ihm, nachdem er eine Möglichkeit sah, dem Fremden und Gefahrvollen direkt gegenüber zu treten. Er rief seinen Okrill, schnallte einen schweren Impulsstrahler um und folgte dem Major zur Schleuse Hattinger bestimmte sechs Männer, die ihn begleiten sollten. Die übrigen mußten im Beiboot zurückbleiben, Verbindung mit der ANDROTEST I halten und sollten im Notfall ohne Rücksicht auf die Zurückbleibenden starten.

Während des kurzen Marsches schwiegen die Männer. Omar Hawk legte die Hand auf den Kopf seines Tieres, schritt neben Hattinger her und starre zur nahen Stadt hinüber. Die helleren Dächer reflektierten die Sonnenstrahlen wie große Spiegel. Zwei große Gebäude fielen dadurch auf, daß auf ihnen eine Reihe sich langsam drehender Lichter brannte. Schlanke Türme reckten sich neben kantigen Würfeln in den Himmel. Andere Gebäude wären in anderer Umgebung überhaupt nicht als solche zu erkennen gewesen. Sie standen da wie riesige, dick mit Farbe bekleckste Fliegenpilze. Die dunklen Flecken schienen Bullaugen zu sein.

Eine Art gigantischer Haube erhob sich auf einer

einigen, dünnen Stange; dicht daneben drehte sich eine anscheinend durchsichtige und von roter Flüssigkeit wie von Fäden durchzogene Spirale wie ein überdimensionaler Korkenzieher.

Hawk zuckte zusammen, als einer der Männer erschrocken aufschrie.

Die Hand am Kolben seines Strahlers blickte Hawk irritiert von seinem Okrill auf die offene Schleuse der C-5 und zurück. Dort, unmittelbar unter der Öffnung, hockte ein Wesen, das frappierende Ähnlichkeit mit Sherlock besaß. Nur war es fast doppelt so groß.

Sherlock stieß einen gellenden Pfiff aus. Bevor Hawk den Okrill zurückrufen konnte, war er über der anderen Riesenkröte. Ein wirbelndes Knäuel wälzte sich unter der offenen Schleuse der C-5 über den Boden. Eine Sandwolke stieg auf.

Dann, wie auf Kommando, trennten sich die Kämpfer. Mit fünf Metern Abstand hockten sie sich gegenüber.

„Sherlock!“ schrie Hawk besorgt.

Der Okrill drehte sich zu seinem Herrn um - und nieste.

Das brachte Hawk völlig außer Fassung. Sein Okrill nieste nur, wenn er sich besonders wohlfühlte. Wie vereinbarte sich das damit, daß nur wenige Schritte vor ihm ein mindestens gleichwertiger Gegner hockte?

„Schalten Sie bitte Ihren Translator ein, Sir!“ rief er in plötzlicher Ahnung dem Major zu.

„Soll ich nicht lieber die fremde Riesenkröte töten?“ fragte Hattinger.

„Warum denn?“ fragte Hawk erregt. „Greift sie uns denn an? Nein! Im Gegenteil; es ist ihr anscheinend sogar gelungen, Sherlock friedlich zu stimmen - und das will etwas heißen, Sir.“

„Sie meinen“, Hattinger leckte sich über die spröden Lippen, „die Riesenkröte besäße so etwas wie Intelligenz...?“ Hattinger schüttelte den Kopf, schaltete aber doch den Translator ein.

Im gleichen Augenblick begann die mechanische Stimme des komplizierten Übersetzergerätes zu schnarren.

„Wenn ihr die Freunde derer seid die dieses Raumschiff zurückließen, dann seid auch meine Freunde.“

Hawk sandte Hattinger einen triumphierenden Blick.

Der Major klappte seinen Mund wieder zu.

„Wir sind es. Wer bist du?“

„Krash-Ovaron. Ich freue mich, euch zu sehen. Eure Freunde haben mir einen großen Dienst erwiesen. Deshalb möchte ich euch warnen. Flieht von dieser Welt, solange es noch möglich ist. Bald werden die Roten Dreier auftauchen.“

Hattinger hatte seine Fassung vollends

zurückgewonnen.

„Vielen Dank, Krash-Ovaron. Aber wir können nicht fliehen. Wir sind auf der Suche nach unseren Freunden. Und wer sind die Roten Dreier überhaupt?“

Krash-Ovaron richtete sich auf den Hinterbeinen auf. Seine weit auseinanderstehenden Augen richteten sich auf die Silhouette der nahen Stadt

„Dort kommen sie schon! Ich muß weg hier. Wenn sie mich finden, töten sie mich. Ich rate euch noch einmal: Flucht! Eure Freunde sind längst nicht mehr hier. Aber ich weiß, daß sie in großer Gefahr schweben. Vielleicht könnt ihr ihnen noch helfen!“

Krash-Ovaron wirbelte so schnell herum, daß keiner der Männer der Bewegung richtig folgen konnte. Dann raste er in flachen, weiten Sprüngen über den weißen Sand, wurde immer kleiner und verschwand schließlich.

„Wir hätten ihn festhalten sollen!“ sagte Hattinger grimmig.

„Wie denn?“ fragte Hawk ärgerlich. „Wollten Sie etwa Gewalt anwenden gegen einen Freund? Wir haben schon viel durch ihn erfahren.“

„Ich mache mir Sorgen um Perry Rhodan“, sagte Hattinger. „Was für eine Gefahr kann das sein, in der er schwelt?“

„Ich fürchte, wir werden unsere Überlegungen unterbrechen müssen“, stellte Hawk gelassen fest. Mit ausgestrecktem Arm wies er auf eine Staubwolke, die sich von der Stadt her rasch näherte. „Das müssen die Roten Dreier sein.“

Hattinger kniff die Augen zusammen. Er drehte sich zu seinen Männern um und schrie einen Befehl. Die Leute, obwohl allesamt in erster Linie Spitzenwissenschaftler, bewiesen ihre hervorragende militärische Ausbildung. Innerhalb weniger Sekunden hatten sie sich so verteilt daß bei einer eventuell notwendig werdenden Verteidigung eine maximale Waffenwirkung erzielt werden konnte, während dem Gegner zugleich nur eine minimale Angriffsfläche geboten wurde.

Hattinger und Hawk blieben stehen. Hawk befahl seinem Okrill, sich soweit in den Sand einzuscharren daß nur noch die Augen zu sehen waren. Hattinger schauderte unwillkürlich zusammen, als der Okrill in Deckung gegangen war. Es wirkte gespenstisch wie in einem Gruselfilm, daß zwei scheinbar auf dem weißen Sand liegende Augen sich beständig drehten.

Inzwischen war der flache Wagen näher gekommen. Schon konnte man ein flaches Fahrzeug erkennen. Es war jedoch noch zu weit entfernt, als daß von seiner Besatzung etwas zu sehen gewesen wäre.

Hawk und Hattinger blickten sich verdutzt an. Dann widmete Hawk seine ganze Aufmerksamkeit wieder dem Fahrzeug, das langsamer geworden war,

sich aber dennoch unaufhaltsam näherte.

Omar Hawk überprüfte seine Waffe, einen Impulsstrahler, wie er in dieser Größe sonst nur von Kampfrobotern verwendet wurde. Ein normaler Mensch hätte die klobige Waffe mit dem armdicken Lauf nicht tragen können. Versuchsweise legte er auf das fremde Fahrzeug an und blickte durch das Reflex-Visier. Dann ließ er die Mündung wieder sinken.

Was waren das für Wesen, die Roten Dreier? Weshalb hatte Krash-Ovaron sie aufgefordert, vor diesen Wesen zu fliehen, die nur mit einem einzigen Fahrzeug angerollt kamen, so sorglos, als wären die schwerbewaffneten Menschen mit dem gefechtsbereiten Beiboot im Hintergrund für sie nur Ungeziefer das man gefahrlos zertreten konnte?

Major Hattinger hob den Telekom an die Lippen.

„Achtung, Beiboot! Narkosestrahler feueralarm machen. Umgebung beobachten. Lassen Sie sich nicht von dem kleinen Fahrzeug ablenken. Das kann nicht die ganze Gefahr sein. Informieren Sie Oberst Kotranow laufend über die Geschehnisse!“

„Es sind drei Wesen“, murmelte Hawk.

„Wie bitte?“ Hattinger sah den Leutnant fragend an.

„Drei Wesen sitzen in dem Fahrzeug, Sir. Über zwei Meter große, rotbepelzte Gestalten. Sie drücken sich eng aneinander, als frönen sie.“

„Frieren...?“ Hattinger lachte nervös. „Bei dieser Hitze?“ Er wischte sich den Schweiß vom Gesicht. „Immerhin wissen wir jetzt, warum die Kröte sie ‚Rote Dreier‘ nannte. Angst vor uns scheinen sie aber nicht zu haben, wie?“

„Das kommt noch!“ grollte Hawk dumpf. Die stahlharten Muskeln seines Körpers spannten sich. Er stemmte die Füße in den Boden, daß der Sand aufgewirbelt wurde. Breitbeinig und leicht vornübergeneigt stand er da. Seine Augen funkelten. „Drei Mann aus einer Stadt, in der viele Millionen leben müssen!“ flüsterte er heiser. „Mehr zu schicken hält man wohl nicht für nötig, wenn ein fremdes Raumschiff landet. Da stimmt etwas nicht, Sir. Wir sollten sie vernichten!“

„Reißen Sie sich zusammen!“ rief Hattinger ihm zornig zu. „Wir vernichten grundsätzlich kein intelligentes Leben, außer in Notwehr. Das sollten Sie wissen, Leutnant! Bisher haben uns die Roten Dreier nicht angegriffen.“

Hawk entspannte sich etwas.

Inzwischen war der flache Wagen näher gekommen. Er rollte auf kleinen Rädern und wurde offenbar von einem Verbrennungsmotor angetrieben. Jedenfalls erzeugte er einen höllischen Lärm. Deutlich waren nun die drei Gestalten zu erkennen. Sie hockten immer noch unbewegt auf dem Wagen. Ihre Augen starrten herüber wie die einer Schlange,

die sich ihrer Beute sicher ist.

Fünf Meter vor Hawk und Hattinger brachten sie ihr Fahrzeug zum Stehen. Der Motor dröhnte noch einmal auf, dann verstummte er. In gebückter Haltung, wie steifknochige Greise, kletterten die Roten Dreier aus dem Wagen. In den klauenartigen Händen trugen sie stangenförmige Waffen, die sie so lässig schwangen, als handelte es sich um Spazierstöcke. Auch jetzt blieben sie dicht beieinander. Mit den Rücken gegen die Wand ihres Fahrzeugs gelehnt, standen sie da und starnten herüber.

Hattinger griff sich stöhnend an den Kopf.

Hawk begriff im selben Augenblick, was geschah. Die Roten Dreier setzten schwache hypnotische Kräfte ein. Rasch hob er seine Waffe.

Doch da hatte sich Hattinger bereits erholt.

„Lassen Sie das, Leutnant!“ sagte er mit rauher Stimme. „Die hypnotischen Kräfte sind zu schwach, als daß sie uns etwas anhaben könnten. Wir sind alle im Abblocken geschult. Ich werde...“

Er konnte den Satz nicht beenden. Hawk stieß ihn so heftig zur Seite, daß er sich überschlug und erst nach etwa vier Metern liegenblieb. Gleichzeitig schnellte der Leutnant sich nach der anderen Seite.

Die drei Energiebahnen rührten harmlos zwischen ihnen hindurch und schmolzen neben dem Wrack der C-5 glutflüssige Löcher in den Boden.

Die in Bereitschaft liegenden anderen Männer kamen aus den Deckungen hoch und gaben einige Warnschüsse ab.

Mit Verwunderung bemerkte Hawk, daß die Roten Dreier an der Wand ihres Fahrzeugs zu Boden sanken, obwohl die Warnschüsse weit über sie hinausgegangen waren.

„Beiboot!“ rief Hattinger, der sich aufgerichtet hatte. „Haben Sie mit Narkosestrahler geschossen?“

„Jawohl, Sir“, schnarrte es aus dem Telekom zurück.

„Das nächstmal warten Sie meinen Befehl ab!“

Hattinger trat näher an die bewußtlosen Wesen heran und betrachtete sie kopfschüttelnd.

„Was sagen Sie dazu, Leutnant?“ wandte er sich an Hawk. „Sie taten, als ob sie gegen alle Waffen gefeit seien, und dann fallen sie beim ersten Feuerstoß des Narkosestrahlers um wie die Fliegen.“

„Wahrscheinlich kennen sie diese Waffe nicht, Sir.“

„Jedenfalls können wir vorläufig nichts von ihnen erfahren. Also untersuchen wir die C-5 von innen. Kommen Sie mit, Leutnant!“

Sie waren noch keine zwei Schritte an das Beiboot-Wrack herangekommen, als Hattingers Telekom summte. Mit unbewegtem Gesicht hörte der Major sich an, was man ihm vom Beiboot aus meldete, dann machte er kehrt und zuckte die

Schultern.

„Wenn das Taktik sein soll, dann gefällt sie mir jedenfalls nicht.“

„Was war denn los?“ erkundigte sich Hawk.

„Zwei andere Stadtbewohner nähern sich“, sagte Hattinger verärgert. „Der eine soll aussehen wie ein Feuerrad...“ Er schüttelte sich. „Der andere gleicht einem mittelalterlichen Ritter in einer silbernen Rüstung. Wenn ich noch lange hierbleibe, zweifle ich an meinem Verstand. Hauen Sie mir eine runter, Hawk, damit ich merke, daß ich nicht nur schlecht träume!“

Hawk grinste.

„Ich verweigere den Befehl, Sir. So leicht kann ich gar nicht zuschlagen, daß Sie hinterher noch etwas merken.“

Hattinger starrte ihn eine Weile an.

„Ich glaube, Sie würden ganz gut in diese Stadt der Verrücktheiten passen, wie?“

Sie ließen sich Hugna und Bronk nennen.

Beide wirkten wie Gestalten aus einem Alptraum.

Hugna mit kaltglühendem Körper, der tatsächlich an ein langsam kreisendes Feuerrad erinnerte, war nur schwer als intelligentes Individuum zu erkennen. Doch wenn man genauer hinsah, entdeckte man den durchsichtigen Atemschutz unterhalb der Augen. Hugna - oder auch der Hugna - vertrug keinen Sauerstoff. Er verfügte zudem über keine Lautsprache, sondern verständigte sich mit einer sogenannten Translatorlampe.

Das andere Wesen, das die Menschen bat, sie mögen es der Einfachheit halber Bronk nennen, war eine aufrechtgehende Echse. Seine Gestalt erinnerte tatsächlich an einen gepanzerten Ritter, nur daß die silbrig schimmernden Schuppen und die dicke Rückenplatte organischer Natur waren. Es war ziemlich wortkarg.

Major Hattinger fuhr sich stöhnend durch die Haare.

„Also, noch einmal zusammenfassend, Hugna: Dieses Raumschiff“, er deutete auf das Wrack der C-5, „ist vor einiger Zeit abgestürzt. Ein Angehöriger unserer Rasse, der sich Rhodan nannte, hat mit einem Artgenossen von dir die Energiestation zerstört und damit den undurchdringlichen Schutzschirm von eurem Planeten entfernt?“

Hugnas Translatorlampe leuchtete auf. Buchstaben purzelten durcheinander und fügten sich dann zu verständlichen Wörtern zusammen.

„Nicht mit meinem Artgenossen sondern mit Bronk, einem aus der Rasse der Echsen.“

Hattinger drehte sich zu Bronk um.

„Bronk!“ zischte die Echse. „Quextrel! Grenzter Barget!“

„Kreuz, Bomben und Granaten!“ fluchte Hattinger und klopfte auf seinem Translator herum. „Mit dem

Dialekt kommt nicht einmal der Translator mit.“

Hawk lächelte.

„Ihren Fluch hat er offenbar auch nicht übersetzt, Sir.“

„Entschuldigen Sie bitte!“ Hattinger zuckte verlegen die Schultern. „Ich sollte mich mehr zusammennehmen. Aber kann man da nicht aus der Haut fahren? Erst schweigt dieser Bronk sich völlig aus, dann, wenn er den Mund auftut, redet er unverständliches Zeug!“

Die Echse spuckte gezielt auf Hattingers Stiefelspitzen, grunzte und wedelte mit den Armen.

Hattinger lief rot an und trat einen Schritt zurück.

„Bronk teilt mit, daß sich von der Küste her ein Irrsucher naht“, las Hawk laut von Hugnas Translatorlampe ab.

„Ein Irrsucher?“ Hattinger fuhr herum. Er stöhnte, aber diesmal klang es erleichtert. „Das ist doch unsere Riesenkröte, Krash-Ovaron!“

Jetzt sah Hawk es auch. Mit gewaltigen Sätzen schnellte sich die Riesenkröte heran. Plötzlich wirbelte ganz in der Nähe weißer Sand auf. Der Okrill kroch aus seinem Versteck. Die ganze Zeit über hatte er ruhig gelegen, so daß Hawk kaum noch an ihn gedacht hatte. Nun, als Krash-Ovaron nahte, kam er hervor. Er schien die intelligente Riesenkröte ins Herz geschlossen zu haben. Hawk wunderte sich nicht darüber. Er gestand sich ein, daß auch er das Wesen sympathisch fand.

Inzwischen hatte der Okrill die Riesenkröte erreicht. Übermütig sprang er um sie herum. Wie ein junger Hund um seinen Herrn, dachte Hawk. Gemeinsam kamen Krash-Ovaron und Sherlock vor Hawk an.

„Haben die beiden euch belästigt?“ schnarrte es aus Hattingers Translator.

Der Hugna zog sich ein Stück zurück. Der Bronk dagegen senkte den Kopf wie zum Angriff.

„Quextrel!“ knurrte er.

Krash-Ovaron beachtete ihn nicht.

„Ihr habt die Roten Dreier betäubt“, stellte er sachlich fest. „Aber täuscht euch nicht. In der Stadt rotten sich Hunderttausende verschiedenartiger Wesen zusammen, um euch zu vernichten. Dagegen kommt ihr auch mit eurem Schiff nicht an.“

„Wir verlassen diese Welt nicht eher, als bis wir Genaueres über das Schicksal unserer Freunde wissen!“ sagte Hattinger unerschüttert.

Der Irrsucher blickte den Major lange aus seinen klugen Augen an.

„Ihr seid genauso hartnäckig wie euer Freund, der sich Rhodan nannte. Auch er wollte unbedingt das Geheimnis Quartas ergründen, wie er diesen Planeten nannte. Es gelang ihm auch, die Energiestation zu vernichten, aber dafür nahm er seine Niederlage mit in den Raum. Ich weiß nicht, ob er mit dem Drung

fertiggeworden ist.“

„Erzähle bitte der Reihe nach!“ forderte Hattinger ihn auf. Er war blaß geworden und konnte seine Unruhe nur schlecht verbergen. Aber falls Rhodan wirklich in Gefahr war, konnte er ihm nur helfen, wenn er mehr erfuhrt.

„Der Reihe nach...! Soviel Zeit bleibt uns nicht mehr. Quarta ist ein Strafplanet. Die Meister der Insel richteten ihn vor langer Zeit ein und deportierten die Verbrecher vieler tausend Rassen hierher. Wir alle sind ihre Nachkommen, und die Roten Dreier, deren Amt erblich ist, zwingen uns ein grausames Leben auf. Regelmäßig finden hier Jagden statt. Während einer solchen Zeit stürzte das Schiff vom Himmel. Rhodan und die Roten Dreier fuhren zusammen mit einem Riesen in die Stadt, den man Kasom nannte. Dort behaupteten sie sich mit Hilfe Bronks, eines Rassegenossen dieser Panzerechse hier. Bronk kam dabei um. Rhodan dagegen vernichtete die Energiestation. Dann wurde er von einem anderen Schiff abgeholt.“

„Von einem sehr großen Schiff?“ fragte Hattinger.

„Nein, es war nicht größer als dieses hier.“ Er wies auf das Wrack der C-5. „Ursprünglich waren Rhodan und ich Todfeinde. Ich suchte einen Ort, an dem ich meine Eier ablegen konnte. Leider ist diese Welt zu heiß, als daß sich auf natürlichem Wege Trockeneis bilden kann. Das aber brauche ich, denn nur darin kann sich meine Brut entwickeln. Ich hatte mir in der Stadt eine Trockeneismaschine gebaut. Die Roten Dreier kamen jedoch dahinter und zerstörten sie. Ich hoffte, das Raumschiff Rhodans benutzen zu können, um mir aus seinen Maschinen eine Eismaschine zu bauen. Ich hätte alle eure Freunde getötet, wenn ich dazu in der Lage gewesen wäre. Während der Zeit der Eiablage werden Irrsucher nämlich nur vom Instinkt regiert.“

Ich fürchte, mir bleibt nicht mehr viel Zeit. Ich muß euch bitten, nachher recht schnell von hier zu verschwinden, damit die Aufrührer nicht einen Zusammenhang mit dem Wrack vermuten. Dort liegen nämlich immer noch meine Eier.“

Krash-Ovaron reckte den nach unten zu spitz verlaufenden Kopf in Richtung der Stadt, dann wandte er sich erneut Hattinger zu.

„In Rhodans Raumschiff befinden sich sicher noch wichtige Unterlagen. Am besten geht jemand von euch hinein und holt sie sich, solange noch Zeit dazu ist.“

„Das hätte ich beinahe vergessen!“ sagte Hattinger. Er rief zwei Männer zu sich und befahl ihnen, in die Zentrale der C-5 einzusteigen und alle auffindbaren Bandaufzeichnungen herauszuholen.

Krash-Ovaron grunzte zufrieden.

„Weshalb hilfst du uns eigentlich, wenn du doch ursprünglich Rhodans Feind warst?“ fragte Hattinger

plötzlich mißtrauisch.

„Ich hätte vielleicht besser sagen sollen, ich glaubte, sein Feind sein zu müssen. Später, nachdem Rhodan und seine Leute abgeholt worden waren, erkannte ich in ihnen meine wahren Freunde. Sie hatten insgeheim eine Trockeneisanlage in der Zentrale des Schiffes gebaut. Als ich hineinkam, fand ich mehr als genug Eis für meine Brut.“

„Schön! Und wie ist es mit der Gefahr, in der Rhodan jetzt schweben soll?“

„Wenn er sie nicht überwunden hat, ist er ihr bereits unterlegen. In unserer Stadt verbarg sich das monströseste und zugleich verbrecherischste Lebewesen, das jemals existierte. Es nannte sich Drung. In Wirklichkeit war es eine ganze Rasse fadenzelliger Wesen. Die Meister der Insel hatten gleich die ganze Rasse aus ihrer Galaxis entfernt da sie eine zu große Gefahr für alles andere Leben darstellte. Die einzelnen Wesen können als unsichtbarer Sporenstaub in der Luft schweben. Dringen sie in einen organischen Körper ein, entwickeln sie sich schnell und übernehmen durch brutale Gewalt die Herrschaft über den Körper. Das Drung hatte nur einen Wunsch, so schnell wie möglich wieder in die Heimatgalaxis zurückzukehren. Es wird, wenn nicht ein Wunder geschehen ist, die Herrschaft über alle eure Freunde angetreten haben, um sie zu zwingen, den Transport zu übernehmen.“

Hawk pfiff durch die Zähne.

„Ich beginne etwas zu ahnen. Vielleicht fanden wir deshalb die CREST II nicht, weil sie vom Drung längst zum Weiterflug gezwungen wurde. Ich zweifle nicht daran, daß die ‚Meister der Insel‘ die Rasse sind, die die Straße nach Andromeda erbaute.“

Hattinger nickte mit finsterem Gesicht. Er sah auf, als zwei Männer aus der offenen Schleuse der C-5 auf den Boden sprangen. Offenbar funktionierte die Rampe nicht mehr.

„Haben Sie etwas gefunden?“ rief er.

„Mehr als genug, Sir.“

Hattinger lächelte schwach, als er die Menge der Bandaufzeichnungsgeräte sah, die die beiden Männer mit sich schleppten.

„Da ist immer noch das Posbischiff“, wandte er sich an Hawk. „Selbst wenn die Mannschaft der CREST II verseucht worden wäre, hätten die Posbis vielleicht helfen können.“

„Und Icho Tolot, Sir“, meinte Hawk. „Soviel ich von dem Haluter gehört habe, kann er seine Zellstruktur umwandeln. Er dürfte für Parasiten unempfindlich sein.“

„Was meint ihr mit einem Posbi-Schiff?“ fragte Krash-Ovaron interessiert.

„Wir hatten Rhodan ein Roboterschiff zu Hilfe geschickt. Es war noch größer als Rhodans

Flaggschiff. Wir meinen, daß die Roboter den Menschen gegen das Drung geholfen haben.“

„Zwei Schiffe“, sagte Krash-Ovaron nachdenklich. „Da fällt mir etwas ein. In der Stadt geht das Gerücht um, daß vor einiger Zeit zwei gigantische Raumschiffe in der Nähe unseres Nachbarplaneten explodiert seien. Ich habe es nie geglaubt, weil ich wußte, daß Rhodan nur mit einem einzigen Riesenschiff gekommen war. Aber wenn noch ein zweites Schiff dabei war...“

Hawk fühlte seine Knie weich werden.

Zwei Raumschiffe waren explodiert! Gab es überhaupt noch eine Möglichkeit, daß es sich dabei nicht um die CREST II und die BOX-8323 gehandelt hatte...?

Wie im Traum vernahm er Krash-Ovarons Warnung vor den Aufständischen. Eine Hand legte sich auf seine Schulter. Hattingers Hand. Taumelnd gingen die Männer auf ihr Beiboot zu. Für sie war mit Krash-Ovarons Mitteilung eine Welt untergegangen.

5.

Nachdem Folger Tashit vor einer Stunde seine phlegmatische Haltung abgelegt und die anderen Männer in der Zentrale, einschließlich seines Vorgesetzten angebrüllt hatte, sie sollten ihn gefälligst in Ruhe arbeiten lassen und sich still verhalten, war die bis dahin vorherrschende Spannung und Nervosität gemildert worden.

Oberst Kotranow steuerte die ANDROTEST I in einer Ellipse zwischen Quarta und seinen beiden Nachbarplaneten hindurch. Major Hattinger hatte sich in die Ortungszentrale begeben, und Leutnant Hawk saß mit seinem Okrill im Observatorium. Hawk hatte es fertiggebracht, dem Chefastronomen den großen Refraktor abspenstig zu machen. Jetzt beobachtete er damit den Nachbarplaneten Quartas, der zur Zeit am nächsten war.

Immer wieder aber ertappte er sich bei dem Gedanken an Rhodans Schicksal. Sollte der Großadministrator wirklich an der Tücke eines Zellfadenwesens gescheitert sein? Hawk redete sich ein, das sei unmöglich. Aber immer, wenn er soweit gekommen war mit seinen Gedanken, tauchte der andere Aspekt auf. Und der schien ihm noch schrecklicher.

Bisher war in diesem Doppelstellensystem noch nichts aufgetaucht, was die ANDROTEST I und die bei den begleitenden Posbi-Raumschiffe ernstlich gefährdet hätte. Und die CREST II, und auch die BOX-8323 besaßen im Gegensatz zu ihnen noch alle Waffen, vor allem die Vernichtungskapazität der Transformgeschütze. Sie hätten auch Gefahren nicht zu scheuen brauchen, die für die Hilfsexpedition

tödlich gewesen wären. Was konnte das modernste Superschlachtschiff der Imperiumsflotte und einen gigantischen Fragmentraumer der Posbis denn wirklich ernsthaft gefährden? Doch höchstens eine ganze Flotte feindlicher Raumschiffe! Bei einem Kampf, der zum Untergang der CREST II und des Fragmenters führte, wären aber sicher auch einige feindliche Schiffe vernichtet worden.

Krash-Ovaron aber hatte nur von zwei explodierenden Schiffen berichtet!

Omar Hawk schrak auf, als der Interkom-Melder summte. Erst jetzt merkte er, daß er mit offenen Augen hinter dem Refraktor geträumt hatte.

„Für Sie, Leutnant!“ rief der Chefastronom, der das Gespräch entgegengenommen hatte.

Hawk zog das Mikrophon zu sich heran.

„Leutnant Hawk!“

„Hier Oberst Kotranow! Kommen Sie bitte sofort in die Zentrale, Leutnant. Folger Tashit hat seine Auswertung der Bandaufzeichnungsgeräte beendet - außerdem konnte die Ortungszentrale noch etwas Wichtiges feststellen.“

Hawk ließ das Mikrophon zurück, rief seinen Okrill und eilte aus dem Observatorium, ohne sich für die Überlassung des Refraktors zu bedanken.

Kopfschüttelnd blickte der Chefastronom ihm nach.

*

Hawk und Hattinger trafen sich vor dem Hauptzentralschott.

In der Zentrale selbst hatten sich die führenden Offiziere und Wissenschaftler um den Kartentisch versammelt. Man schien nur noch auf sie zu warten.

„Setzen Sie sich!“ forderte Oberst Kotranow sie auf. Er wandte sich an Folger Tashit. „Fangen Sie an!“

„Ich möchte mit der letzten Meldung der Ortungszentrale beginnen.“ Tashit lächelte. „Die Auswertung der Messungen zeigt, daß in der Nähe des Planeten, den Rhodan Quinta genannt hat, zwei Raumschiffe explodierten.“

Hawk klammerte sich an die Lehne seines Sessels. Mit trockenem Knall brach die Armstütze ab.

Niemand kümmerte sich darum. Alle hingen mit den Augen gespannt an Tashits Lippen.

„Keines von beiden Schiffen war die CREST II.“

Ein hörbares Aufatmen ging durch die Runde.

„Die Analyse der sich immer noch ausdehnenden Materieanreicherung“, fuhr Tashit fort, „ergab, daß eines der beiden Schiffe ein Fragmentraumer der Posbis war. Das andere muß so fremdartig gewesen sein, daß wir seine Zusammensetzung nicht genau rekonstruieren können. Wahrscheinlich wurden bei seinem Bau Metalle und Materialien verwendet, die

wir nicht kennen. Das heißt, daß sie in dem bekannten Teil unserer Galaxis nicht vorkommen. Soweit der erste Teil, meine Herren.“

Folger Tashit machte eine Pause, während es in seinem Gesicht arbeitete. Wahrscheinlich hatte ihn die Auswertung geistig mehr angestrengt, als er je zugegeben hätte.

„Teil zwei: Die geborgenen Bandaufzeichnungsgeräte enthalten gespeichert alle Ereignisse, die Rhodan bis zur Landung auf Quarta erlebte. Es gibt eine Fülle von Hinweisen, von denen ich nur die wichtigsten aussortiert und der Mathelogischen Positronik eingegeben habe. Die Ergebnisse weisen eindeutig darauf hin, daß Rhodan die Justierungsstation für den hiesigen Sonnentransmitter suchte. Offenbar hat er sie gefunden. Sie müßte auf Quinta stehen.“

Wenn Sie meine eigene Meinung dazu hören wollen, meine Herren: Rhodan hat die Justierungsstation nicht nur gefunden, sondern auch benutzt. Andernfalls befände sich die CREST II noch innerhalb des Systems. Er nannte es übrigens Twin-System.“

Oberst Kotranow erhob sich nach kurzer Pause.

„Ich danke Ihnen, Tashit. Wenigstens haben wir nun die Gewißheit, daß keines der explodierten Schiffe die CREST war. Ob Rhodan allerdings die Justierungsstation benutzte, ist eine andere Frage. Meiner Meinung nach wäre er dann längst in der Heimatgalaxis angekommen, und wir würden nicht nach ihm suchen.“

„Denken Sie an das Drung“, erinnerte Tashit. „Es könnte Rhodan und die Besatzung der CREST gezwungen haben, sich dem Sonnentransmitter in Richtung auf Andromeda anzuvertrauen.“

Kotranow nickte.

„Das wäre natürlich ein schwerer Schlag für uns. Wie sollten wir ein einzelnes Schiff im Nichts suchen? Aber ganz gleich, was dabei herauskommt. Wir fliegen sofort Quinta an und suchen ebenfalls die Justierungsstation. Dort, so hoffe ich stark, werden wir mehr über den Verbleib der CREST erfahren.“

Während die Versammlung auseinanderging, murmelte Hawk vor sich hin:

„Ich fürchte, wir werden auf Quinta nichts Erfreuliches erfahren!“

*

Das schrille Aufheulen der Alarmsirenen durchlief das Innere der ANDROTEST I wie ein elektrischer Schlag.

Oberst Pawel Kotranow zog die Hand vom Alarmknopf zurück. In seinem kantigen Gesicht spiegelten sich die Lichtreflexe der gleich bunten Lichterketten über die Instrumentenbühne

huschenden Kontrolllampenblitze. Dunkle Schatten lagen unter seinen Augen.

Seine Brust dehnte sich, als er tief einatmete. Endlich schien das gefunden zu sein, wonach man gesucht hatte.

Oberst Kotranow blickte auf die Tele-Projektion des Elektronen-Teleskops.

Quinta war eine Wasserwelt. Nur der nördliche Pol wurde von unfruchtbaren Landmassen wie von einem flachen Hut bedeckt. Nackte Felsen, staubbedeckte Ebenen und mit Geröll gefüllte riesige Mulden waren in der Vergrößerung, deutlich erkennbar.

Aber noch etwas anderes zeigte die Projektion.

Zwölf kuppelförmige Bauwerke, jedes von ihnen etwa hundert Meter hoch, waren zu einem Kreisring von viertausend Metern Durchmesser angeordnet. Genau im Mittelpunkt reckte sich ein fünfhundert Meter hoher und fünfzig Meter starker Metallturm empor.

Wie die Trittsuren eines überdimensionalen Sauriers aber lag da unten ein Ring tiefer Löcher. Der Ringdurchmesser betrug rund 1500 Meter.

„Dort unten hat die CREST II gestanden“, bemerkte Major Hattinger zu seinem Vorgesetzten.

„Und ist wieder gestartet, Major.“

„Werden Sie da unten landen, Sir?“

Oberst Kotranow schüttelte den Kopf. Er drehte sich um.

„Hallo, Tashit! Wie denken Sie über den Fall? Ist das dort unten die gesuchte Justierungsstation?“

„Ich glaube nicht, Sir. Eher könnte das ein Kraftwerk sein.“

„Tong-Jaho?“

„Der radioaktiv strahlende Krater auf dem Planetengiganten besaß etwa den gleichen Durchmesser wie der Kuppelring dort unten, Sir.“

„Also die Kraftwerksanlage für einen Schutzschirm. Der Antennenturm sieht übrigens genauso aus, wie er in den Speicherbändern der C-5 für den Planeten Sexta beschrieben wurde. Dieses Kraftwerk jedenfalls ist außer Betrieb, sonst wären wir nicht so nahe herangekommen.“

Wir suchen weiter!“

Der Interkom schrillte.

Oberst Kotranow meldete sich.

„Hier Ortungszentrale!“ klang es klar und deutlich aus den Lautsprechern. „Sir, wir haben nördlich des Kuppelrings Ruinenstädte entdeckt. In einigen von ihnen haben offenbar vor kurzer Zeit heftige Kämpfe getobt. Die Spuren sind deutlich zu sehen.“

„Vielen Dank!“ sagte Kotranow. Er wandte sich zu Hattinger um und lächelte. „Wir werden also noch weiter zum Pol vordringen, Major. Sie veranlassen inzwischen, daß alle Shifts und Beiboote startklar gemacht werden. Unter Umständen gibt es eine ziemlich lange Suche.“

Als Hattinger verschwunden war, meldete sich Tong-Jaho zu Wort.

„Ich kann mir nicht denken, daß man nach einer Justierungsstation eines Sonnentrasmitters lange suchen muß, Sir. Es muß doch eine gewaltige Anlage sein.“

„Sicher“, erwiderte Kotranow gelassen. „Sicher, Major. Aber gerade weil es eine so gewaltige Anlage sein muß, und vor allem, weil sie so wichtig ist für das Funktionieren der Straße nach Andromeda, darum wird man sie gut verborgen haben. Ich denke an unterirdische Anlagen, Major.“

Er legte die Hände auf die Steuertastatur und manövrierte das Schiff während er laufend Meldungen der einzelnen Stationen empfing und Befehle erteilte.

Die ANDROTEST I gehorchte ihm als wäre sie ein kleiner Raumjäger und nicht eine gigantische Walze von dreihundert Metern Durchmesser und zwölftausend Metern Länge.

„Geben Sie mir eine Verbindung mit den Posbi-Kommandanten!“ befahl Kotranow der Funkzentrale.

Als die beiden Posbis sich meldeten, befahl er ihnen, in einen stationären Orbit über den nördlichen Pol zu gehen und auf keinen Fall in die Operationen der ANDROTEST I einzutreten. Dann widmete er sich wieder ganz der Steuerung des Schiffes.

Zehn Minuten später war der Pol erreicht. Er lag siebzigtausend Kilometer unter dem Schiff. Auf den Normalbildschirmen war nichts von einer Justierungsstation zu sehen.

Doch dann meldete sich die Ortungszentrale wieder.

„Eine Glocke aus undefinierbarem Material, sieht wie Glas aus, ist aber undurchsichtig. Höhe siebzig Meter, Sir. Lage: Genau auf dem Pol.“

Kotranows Brust entrang sich ein Seufzer.

„Das ist die Station!“ Er schaltete den Interkom auf Rundruf. „Achtung, Kommandant an alle! Wir landen neben der mutmaßlichen Justierungsstation. Volle Gefechtsbereitschaft herstellen. Bitte anschnallen und größte Disziplin bewahren!“ Den Bruchteil einer Sekunde zögerte er, dann befahl er auch Major Hattinger in die Zentrale. Es war für erfahrene Kommandanten wie ihn relativ einfach, einen Kugelraumer zu landen. Ein Walzenschiff wie die ANDROTEST I, das wegen der Mehrstufenkonstruktion in vertikaler Stellung landen mußte, brachte einige Probleme mit sich.

Unendlich langsam drehte sich die ANDROTEST I um ihre Vertikalachse, bis die Triebwerksmündungen der ersten Stufe auf die Oberfläche Quintas wiesen. Unaufhörlich rasten glühende Plasmaströme aus den Projektionsfelddüsen, verfärbten sich, wo sie auf die

Lufthülle des Planeten trafen, und balancierten das Schiff auf ihrem Rückstoß in die Tiefe.

Einen halben Kilometer neben der Justierungsstation bohrten sich die gewaltigen Landeteller knirschend ins Gestein, gaben Teleskopstützen stöhnend und ächzend nach und raste die Druckwelle der allmählich verebbenden Triebwerksstrahlen mit infernalischem Pfeifen davon, Staub, Erde und Steinbrocken vor sich herschiebend.

Oberst Kotranow beobachtete konzentriert den künstlichen Horizont. Die Landeautomatik arbeitete zufriedenstellend. Die letzten Schlingerbewegungen des 1200 Meter hohen Turmes aus Terkonitstahl wurden durch Korrekturschübe und Antigrav-Projektionen ausgeglichen.

„Gott sei Dank!“ seufzte Hattinger neben ihm.

Oberst Kotranow wischte sich den Schweiß von der Stirn, lehnte sich zurück und entzündete sich eine Zigarette. Nach weniger als einer Minute aber richtete er sich wieder auf.

Ironisch musterte er Hattingers freudestrahlendes Gesicht. Dann bemerkte er trocken:

„Nun ja, man soll nicht undankbar sein, Major. Ein kleines Stück des Weges haben wir sicher geschafft.

Nun können wir mit der eigentlichen Suche beginnen...“

*

Leutnant Omar Hawk steuerte den Shift selbst. Neben ihm, auf dem Beifahrersitz, saß Sherlock.

Sie waren allein.

Fünfzig Mann Besatzung waren zu wenig für ein Raumschiff; vor allem dann zu wenig, wenn man mehr zu tun hatte, als nur ein vorbestimmtes Ziel anzufliegen, zu landen und zu sagen: Hier bin ich!

Oberst Kotranow hatte davon abgesehen, sofort die mutmaßliche Justierungsstation zu untersuchen, nachdem die Ortungszentrale Spuren heftiger Kämpfe in der Nähe entdeckt hatte. Solange man nicht wußte, ob sich auf Quinta noch Gegner verbargen, wäre es Leichtsinn gewesen, die Kräfte zu zersplittern. Die Shifts waren ausgeschleust worden, um die nähere Umgebung der funkelnden Kuppel zu untersuchen.

Leutnant Hawk trat mit voller Wucht auf die Bremse, als ein gezacktes, schwarzes Hindernis vor seinem Shift auftauchte. Die Gleisketten rutschten noch ein Stück über den Boden, wirbelten Sand und Staub auf, und dann stand der Shift.

Hawks Linke schwebte dicht über den Feuerknöpfen. Vorgebeugt starre er das seltsame Hindernis an. Es gehörte nicht in diese Gegend, soviel war ihm sofort klar gewesen. Es war aber auch kein Gebäude.

Plötzlich wußte Hawk, worum es sich handelte.

Er stieß die Luke auf und sprang hinaus. Gefahr war seiner Meinung nach nicht zu erwarten, wenn seine Annahme stimmte. Neben ihm schnalzte Sherlock.

Zuerst zögernd, dann immer schneller ging Hawk die etwa zwanzig Meter bis zum Hindernis. Als er ankam, wußte er bereits, was sein Fund zu bedeuten hatte.

Er schaltete den Telekom ein und hielt ihn vor die Lippen.

„Leutnant Hawk an Oberst Kotranow! ANDROTEST bitte melden!“

„Hier ANDROTEST I, Funkzentrale! Wir verbinden!“

Hawk wartete und sah sich indessen um. Das, was ihn aufgehalten hatte, war eigentlich nicht mehr als ein gezackter Metallsplitter, auch wenn es etwa fünfzehn Meter lang und einen halben Meter hoch war. Es hatte sich mit Wucht in den felsigen Boden gebohrt. Möglicherweise steckte es einige Meter tief darin denn es sah ganz so aus, als hätte es den Fels so leicht zerschnitten wie Brot.

Aber da war ein spezifisches Merkmal, das Hawk das Geheimnis des Metallsplitters verriet. Winzige hauchdünne Verfärbungen in der glänzenden Oberfläche, und zwar auf der nach außen gewölbten Seite die wirkten, als wäre die Glasur eines Porzellangefäßes von Tausenden spinnwebhaften Sprüngen der Splitter selbst. So sahen die Wandungen von Raumschiffen aus, die bei lichtschnellem Flug von Milliarden Partikelchen in der Sekunde bombardiert wurden. Winzige energetische Wirbelstürme spielten sich dabei auf der Hülle eines Raumschiffes ab, und ihre Entladungen erzeugten das charakteristische, immaterielle Sprungmuster.

„Kotranow spricht!“ schallte eine barsche Stimme aus dem Lautsprecher des Telekoms. „Bitte, melden Sie sich, Hawk!“

„Hier Leutnant Hawk, Sir, ich habe eine wichtige Entdeckung gemacht. Vor mir liegt das Stück einer Raumschiffswandung. Es stammt, soviel ich erkennen kann, weder von einem Imperiumsschiff noch von einem Fragmenter der Posbis.“

Hawk hörte das heftige Atmen Kotranows.

„Gehen Sie in den Shift zurück, Leutnant. Geben Sie Peilzeichen. In wenigen Minuten lande ich mit einer Space-Jet neben Ihnen. Gibt das Trümmerstück keinen Aufschluß auf die Herkunft des Raumschiffes?“

„Nein, Sir!“ Hawk schüttelte den Kopf und sah noch einmal nach dem Splitter hin. „Ich kenne keine Rasse, die derartige Raumschiffe baut. Ich kenne nicht einmal die Legierung. Es handelt sich um tiefschwarzes Material, Sir.“

*

Der Überfall begann in dem Augenblick, in dem Hawk zur Uhr schaute und feststellte, daß Oberst Kotranow sich verspätet hatte.

In den schrillen Alarmpfiff des Okrill mischte sich ohrenbetäubendes Donnern. Doch da fühlte Hawk sich bereits von einem Glutsturm eingehüllt und davongewirbelt.

Nur seine besondere Konstitution bewahrte ihn davor, an der Wandung des eigenen Shifts zerschmettert zu werden. So gelang es ihm trotz des rasenden Schmerzes, sich aus dem Wirkungsbereich des Glutsturmes zu schnellen.

Schwer stürzte er neben den Gleisketten des Shifts zu Boden.

Ohne lange zu überlegen, kroch er schlängengleich hinter die meterbreite Kette, zerrte den schweren Impulsblaster unter sich hervor und spähte nach denen aus, die ihm den Garaus hatten machen wollen.

Hinter einer schmutziggrauen Bodenwelle glaubte er Bewegung zu erkennen. Er legte an - und zögerte. Ebensogut konnte es der Okrill sein, der sich hinter der Bodenwelle verkrochen hatte!

Aber dann sah er Metall aufblitzen.

Als er den Finger vom Feuerknopf nahm, brodelte an Stelle des flachen Hügels eine blasenwerfende Glutmasse.

Irgendwo pfiff der Okrill. Eine lautstarke Entladung donnerte.

Jetzt entdeckte Hawk die metallisch glitzernde Gestalt eines seltsamen, unsymmetrischen Roboters, der sich schwebend in einer Bodenrinne fortbewegte. Er versuchte dessen Ziel zu erkennen. Als er es sah, wurde er blaß. Der Roboter versuchte in den Rücken des Okrill zu gelangen.

Wieder schoß Hawk.

Der Roboter verging in einer ohrenbetäubenden Explosion. Sherlock schnallte plötzlich aus seiner Deckung hoch und landete auf einem anderen Roboter. Hawk sah, daß er ihn ebenso außer Gefecht setzte wie damals den Wachroboter auf dem Raumfeld von Hondro. Er schnallte seine lange Zunge vor und setzte den Roboter unter Strom. Und Sherlock konnte ziemlich starke Stromstöße austeilten. Nach einer Entladung sackte der Roboter zusammen.

Omar Hawk erhob sich in gebückter Haltung, sah sich um und sprang dann in weiten Sätzen davon.

Das rettete ihm das Leben, denn hinter ihm explodierte der Shift. Die Sogwelle riß Hawk die Luft aus den Lungen. Er verlor die Besinnung.

*

Als er wieder zu sich kam, lag er in einem Konturlager.

Er richtete sich ungeachtet der Schmerzen, die er dabei empfand, auf und blickte um sich.

Die Umgebung kam ihm sehr vertraut vor. Er erkannte sie aber erst dann richtig, als er den Okrill schlafend auf seinem gewohnten Platz entdeckte.

Er lag auf seinem Bett - in seiner Kabine an Bord der ANDROTEST I. Beruhigt wollte er wieder zurück sinken. Doch dann fielen ihm die letzten Ereignisse ein. Blitzartig sprang er hoch, zog seine Stiefel an, schnallte im Laufen den Waffengurt um und eilte zur Zentrale.

Der Okrill hob den Kopf, zuckte zusammen, als das Schott zuknallte, kuschelte sich wieder unter den Quarzstrahler und nieste.

In der Zentrale standen sich Oberst Kotranow und Major Hattinger wie zwei Kampfhähne gegenüber.

„Und ich sagte, Sie gehören ins Bett!“ schrie Kotranow aufgebracht.

Hattinger faßte mit beiden Händen an seinen blutdurchtränkten Kopfverband, schlenkte abwehrend die Arme und blieb stehen.

„Die Verwundung ist nicht der Rede wert, Sir. Gerade jetzt brauchen Sie jeden Mann. Wir haben keine Zeit zu verlieren, wenn wir Rhodan helfen wollen!“

Hawk schob verwundert einen lose herumliegenden schweren Kontursessel mit dem Fuß beiseite und trat zwischen die beiden Offiziere. Er salutierte.

„Leutnant Hawk meldet sich wieder zur Stelle, Sir.“

Hattinger grinste.

„Sie sehen, Sir, auch der ‚Kahle‘ will wieder mitmachen. Dabei hat er ein fast meterlanges Gleiskettenstück mit voller Wucht gegen den Rücken geknallt bekommen.“

Hawk kratzte sich am Rücken. Er hatte zwar die Schmerzen gespürt, sie aber verbeißen können.

„Du meine Güte!“ stöhnte er in komischer Verzweiflung. „Und ich dachte, in die ANDROTEST hätten sich Flöhe eingeschlichen. Mich juckt es ganz erbärmlich.“

Kotranow starnte ihn mißtrauisch an.

„Mann! Kein Mensch hätte das überlebt, was Ihnen passierte! Wollen Sie mir etwa weismachen, Sie hätten gar nichts davon gemerkt?“

Hawk lächelte entwaffnend.

„Mit Verlaub, Sir: Es tut noch ein bißchen weh. Aber ich muß Major Hattinger beipflichten. Die Erfüllung unserer Aufgabe ist wichtiger als die Pflege unserer Wehwehchen. Ich bitte dringend darum, wieder voll eingesetzt zu werden!“

Kotranow zuckte seufzend die Schultern.

„Na schön, ihr Dickschädel... Ich denke doch, daß

die Roboter sich nicht noch einmal sehen lassen.“

„Was ist denn überhaupt gewesen, Sir?“ fragte Hawk, der die Zusammenhänge noch gar nicht kannte.

Kotranow bot Zigaretten an, bevor er berichtete.

„Kurz nach Ihrem Anruf, Leutnant, meldeten sich noch vier Suchkommandos. Sie hatten ebenfalls Raumschifftrümmer entdeckt. Ich startete sofort, und ich wäre auch pünktlich bei Ihnen eingetroffen wenn man mich nicht beschossen hätte. Ich wehrte mich meiner Haut so gut es ging. Da aber schon ohnehin zuviel Männer unterwegs waren hatte ich nur noch einen einzigen Mann mitgenommen, obwohl normalerweise vier Mann in eine Space-Jet gehören. Deshalb zog ich mich schnellstens, wieder in die ANDROTEST zurück und organisierte von dort aus die Gegenoffensive.“

Nun, es ist keine große Ehre für uns, daß letzten Endes alles gut ausging. Der Gegner verfügte nur über etwa hundert verschiedene Roboter und einige Beiboote. Während die Roboter unsere Suchkommandos angriffen, legten sich die Beiboote mit den beiden Posbiraumern an.

Nach einer Stunde war der Spuk vorüber.“ Kotranow blickte zu Boden.

„Wir haben zwei Shifts verloren. Vierzehn Mann sind verwundet, drei gefallen.“

„Besteht schon eine Theorie über die Rettungsboote und über den schwarzen Raumer, dessen Reste gefunden wurden?“ fragte Hawk.

„Da fragen Sie noch? Tashit hat natürlich längst alle Fakten ausgewertet. Er kam zu folgendem Ergebnis: Die Trümmerstücke stammen von einem großen, bleistiftförmigen schwarzen Raumschiff, das über Quinta explodierte, vermutlich, nachdem es BOX-8323 vernichtet hatte. Im letzten Moment muß es jedoch noch Beiboote ausgestoßen haben. Diese Beiboote landeten auf Quinta.“

Und noch etwas anderes. Das ist allerdings eine sehr kühne Theorie, aber sie leuchtet mir ein: Vermutlich hat Rhodan den Sonnentransmitter auf die heimatliche Galaxis einjustiert und sich anschließend dem Transmitter anvertraut. Auf irgendeine Weise muß es aber der Besatzung des schwarzen Raumers gelungen sein, den Transmitter auf ein anderes Zielsystem umzupolen. Sonst wäre die CREST II ja längst in der Heimat aufgetaucht, nicht wahr?“

„Das wäre furchtbar!“ stöhnte Hawk.

Kotranow nickte. Dann straffte er seine Schultern.

„Was stehen wir noch herum? Los, Major! Kommen Sie mit! Wir müssen in die Station eindringen und feststellen, was aus der CREST geworden ist. Sie auch, Leutnant!“

*

Dreihundert Meter über der Gruppe schwebte eine Space-Jet, und je zwei Shifts, die bewährten Flugpanzer, waren links und rechts aufgefahren.

Oberst Kotranow wollte jeder weiteren Überraschung vorbeugen.

Die Gruppe bestand aus Kotranow, Hattinger, Hawk und seinem Okrill. Zwei Kampfroboter steuerten eine Antigrav-Plattform mit einem atomaren Super-Kombinationsschneidgerät nun heran. Damit sollte versucht werden, die Kuppel aufzubrechen, denn niemand hatte einen normalen Eingang entdecken können.

„Sie können auch keine Spur sehen, die hineinführt?“ fragte Kotranow Leutnant Hawk.

„Nichts, Sir.“

Kotranow kratzte sich hinter dem Ohr.

„Natürlich. Ich hätte es mir denken sollen. An Bord der CREST befanden sich die Mausbiber Gucky und Gecko, für die war es ein Kinderspiel in die Kuppel zu teleportieren. Leider sind wir nur ganz gewöhnliche Menschen.“

Er winkte den beiden Robotern.

„Los! Versucht alle Kombinationen. Irgend etwas muß doch dieses verflixte Material durchschneiden.“

Die beiden Roboter steuerten die Antigrav-Plattform durch behutsame Stöße bis dicht an die Kuppelwandung heran und richteten eine Schmalseite des Aggregats gegen die Wand. Eine runde Öffnung erschien in dem Schneider.

Die Männer schlossen geblendet die Augen, als ein haarfeiner, sonnenhell leuchtender Energiestrahl aus der Öffnung schoß. Völlig lautlos geschah alles. Der Strahl prallte auf die Kuppelwandung - und verschwand. Es sah aus, als dränge der Energiestrahl ungehindert durch die Wand hindurch, ohne die geringste Beschädigung hervorzurufen.

Bis dann mit einem Male das Aggregat zu glühen begann.

„Abschalten!“ schrie Kotranow den beiden Robotern zu.

Doch es war bereits zu spät.

Das Schneid-Aggregat war nur noch ein formloser Klumpen. Es verschwand in einer kalten Lichterscheinung.

Die Männer sahen sich ratlos und betroffen an. Sie dachten alle das gleiche: Wie sollen wir jemals feststellen, wohin Rhodan verschlagen wurde, wenn wir nicht in die Justierungsstation hineinkommen? Schwere Waffen hätten die Kuppel sicher aufgebrochen. Aber dabei wäre die Inneneinrichtung mitzerstört worden.

Plötzlich ertönte ein Knall.

Im nächsten Augenblick hatten die Männer ihre Waffen in der Hand. Mit wachsamen Augen musterten sie die Umgebung. Dennoch sahen sie nicht das, was ganz offensichtlich war.

Bis Hawk es bemerkte.

„Sherlock ist weg!“ stieß er hervor.

Oberst Kotranow blickte den Leutnant fragend an. Er bemerkte den seltsam starren Ausdruck seiner Augen. Besorgt trat er näher.

Da hob Hawk die Hand.

„Sherlock muß sich in der Kuppel befinden Sir. Das Übermittlergerät vermittelt mir die Wahrnehmung einer hufeisenförmigen Schaltbank. Jetzt setzt der Okrill sein Infrarotspürorgan ein. Die Infra-Spuren sind noch etwas undeutlich. Aber die eine Gestalt-Wiedergabe müßte der sagenhafte Haluter Icho Tolot sein. Du meine Güte, ist das ein Riese! Perry Rhodan ist auch dabei, und auch zwei Mausbiber.“

Kotranow schüttelte Hawk an den Schultern.

„Hören Sie auf damit! Das bringt uns nicht weiter. Erst müssen wir den Eingang haben. Irgendwo muß Ihr Okrill doch hineingekommen sein!“

„Besitzt das Tier vielleicht auch die Fähigkeit der Teleportation?“ fragte Hattinger.

Hawk schüttelte den Kopf.

„Auf gar keinen Fall. Da bin ich völlig sicher. Er kann den Eingang nur durch Zufall gefunden haben. Uns bleibt weiter nichts übrig, als die Kuppel genauestens abzusuchen“ Oberst Kotranow wollte gerade entgegnen, daß das zwecklos sei. Die Instrumente der Ortungszentrale hätten seiner Meinung nach jede verborgene für entdecken müssen. Da wurde er über Telekom von einem der zur Flankensicherung eingesetzten Shifts angerufen.

„Suchen Sie den Okrill, Sir?“ fragte der Beobachter des Fahrzeuges.

Kotranow horchte auf.

„Haben Sie ihn gesehen?“

„Ja, Sir. Er lehnte sich gegen die Kuppelwand. Plötzlich war er verschwunden.“

„Wie bitte? Bezeichnen Sie die Stelle genau!“

„Das dürfte nicht schwer sein. Dort ist ein orangefarbener Fleck und... Nanu! Der Fleck ist nicht mehr da, Sir!“

Kotranow räusperte sich.

„Haben Sie vielleicht nur geträumt?“

„Ich bitte Sie, Sir...!“

Kotranow grinste verlegen.

„Schon gut. Entschuldigen Sie. Kommen Sie bitte herüber und zeigen Sie mir die Stelle.“

Das war allerdings nicht mehr nötig, wie sich in der gleichen Sekunde herausstellte. Leutnant Hawk hatte in dem Sand zwischen den Geröllbrocken die charakteristische Spur seines Okrills entdeckt..

Er rief die anderen zu sich.

„Hier!“ Hawk zeigte in eine winzige Mulde. „Dort endet die Spur, direkt an der Wand.“

Kotranow nickte. Er faßte einen verwegenen Entschluß. Rasch trat er dorthin, wo nach Hawks

Aussage Sherlocks Spur endete.

„Falls ich verschwinden sollte, dann folgen Sie mir! Jetzt müßte sich eigentlich an dieser Stelle...“

Hattinger und Hawk starnten blaß auf die Stelle, an der eben noch ihr Vorgesetzter gestanden hatte. Für wenige Augenblicke war dort ein orangefarbener Fleck erschienen und wieder verschwunden.

Ein heftiger Knall ließ sie zusammenfahren.

*

„... ein orangefarbener Fleck zeigen!“

Oberst Kotranow hatte weitergesprochen, obwohl ein Lichtfleck ihn geblendet hatte und ein Schock wie von einer Transition ihn durchfuhr.

Im nächsten Moment flüchtete er mit einem Satz auf die hufeisenförmige Schaltbank. Von unten herauf glotzten ihn die gierigen Augen des Okrill an. Das Tier war offensichtlich erregt. Es hatte sein breites Maul geöffnet, und die zusammengerollte Zunge, die, wie Kotranow wußte tödliche Stromschläge austeilten konnte, rollte abwechselnd vor und zurück.

Kotranow wurde blaß, als die Zunge sich ihm entgegenreckte.

„Kusch!“ schrie er. „Setz dich! Bist ein braves... braves... Biest“, ergänzte er in Ermangelung eines anderen Begriffes.

Der Okrill schnalzte.

Gleich darauf fauchte ein heißer Luftstrom an Kotranow vorbei und traf die Wand zu seiner Linken. Es knisterte verdächtig.

„Geschafft, Sir!“

Oberst Kotranow fuhr herum und sah Hawk neben dem Okrill stehen. In der Hand hielt er eine winzige Thermowaffe, die wie ein umgebauter Nadelstrahler aussah.

„Hat er Ihnen arg zugesetzt, Sir?“

„Das kann man wohl sagen“, grollte Kotranow, während er mit weichen Knieen von der Schaltbank kletterte. „Wie haben Sie ihn so schnell beruhigt?“

Hawk wog seinen Strahler in der Hand.

„Breiteste Fächerung bei minimaler Abstrahlung, Sir. Der Okrill liebt Hitze, und ich habe ihn mit mindestens hundertfünfzig Grad „überbraust“. Er ist sonst ganz brav. Anscheinend hat ihn die fremde Umgebung beunruhigt, und als Sie dann so überraschend durch die Wand kamen...“

„Hoppla!“ Hattinger stolperte auf die beiden Männer zu. Er tauchte aus dem Nichts auf. Kotranow hatte es genau gesehen.

„Ich glaube nicht, daß wir durch die Wand hindurchgegangen sind“, sagte Kotranow. „Eher könnte es sich um eine Art Transition handeln.“

„Ein Transmittertor sozusagen“, ergänzte Hawk.

„Hm!“ machte Kotranow. Überraschend wechselte

er das Thema. „Wir sollten uns nicht damit aufhalten, technische Probleme zu klären, sondern an unser eigentliches Problem herangehen. Leutnant Hawk, Sie suchen mit Ihrem Okrill nach Spuren, während Major Hattinger und ich uns mit der Funktionsweise des Justierungsgerätes befassen.“

Hattinger räusperte sich vernehmlich.

„Vielleicht sollten wir auch überlegen, wie wir hier wieder hinauskommen, Sir.“

Kotranow winkte ab.

„Das hat Zeit bis nachher.“ Er überlegte kurz. „Immerhin könnten Sie versuchen, ob wir Funkverbindung mit der ANDROTEST bekommen!“

*

Die Telekomverbindung mit der ANDROTEST I funktionierte ausgezeichnet.

So konnten die ermittelten Daten sofort und laufend zum Schiff weitergegeben werden, wo Folger Tashit augenblicklich mit der Auswertung durch die ML-Positronik begann.

Omar Hawk erzielte die besten Ergebnisse. Als er sie Oberst Kotranow mitteilte, nickte der nur und sagte:

„Das wollen wir noch für uns behalten, Leutnant. Vielleicht bekommt die ML-Positronik das gleiche Ergebnis durch reine Kombinationsarbeit heraus. Dann hätten wir eine großartige Bestätigung.“

Hattinger setzte sich und verschränkte die Arme. Nachdenklich blickte er auf seine wippenden Fußspitzen. Dann sah er mit listigem Lächeln auf Hawk.

„Vielleicht können wir Ihre Ergebnisse sofort überprüfen, Kahler.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte Kotranow.

„Ich denke mir, wenn wir einen kleinen Drei-Mann-Zerstörer opfern und in den Twin-Transmitter schicken, dann müßte auf der Karte hier“, er machte eine umfassende Handbewegung über die Innenwand der Kuppel, auf der eine Projektion des Leerraumes mit den beiden Galaxien Milchstraße und Andromeda zu sehen war, „der rote Dreieckspfeil aufleuchten, der für das Empfängersystem in Frage kommt.“

„Übermäßig sparsam sind Sie gar nicht, was?“ fragte Kotranow.

Hattinger zuckte die Schultern.

„Ich denke, wir können es verantworten, Sir.“

Kotranow nickte.

„Gut! Ich werde die Posbis anrufen. Dann können sie einen Zerstörer aus ihrem Ausrüstungslager ferngelenkt in den Twin-Transmitter schicken. Hoffentlich funktioniert der Transmitter überhaupt noch.“

Die Posbis bestätigten Kotranows Anweisung.

Fünf Minuten später meldeten sie Vollzug. Ein Zerstörer war auf dem Weg in den Sonnentransmitter.

Kaum war diese Meldung eingegangen, da rief Major Tong-Jaho an, der während Kotranows Abwesenheit die ANDROTEST I befehligte.

„Neuer Roboterangriff auf die Shifts, Sir.“

„Shifts zurückziehen!“ befahl Kotranow. „Die Space-Jet soll auf tausend Meter Höhe gehen. Sobald sie ernsthaft in Gefahr gerät, muß sie ebenfalls eingeschleust werden. Wir wollen keine neuen Verluste riskieren. An der ANDROTEST dürften die Robots sich die Zähne ausbeißen.“

Tong-Jaho lachte trocken über den Vergleich. Dann aber wurde er wieder ernst.

„Und was ist mit Ihnen, Sir? Wenn ich alles zurückziehe...“

„Machen Sie sich um uns keine Sorgen“, unterbrach Kotranow. „Ich glaube, in der Kuppel sind wir genauso sicher wie im Schiff. Anscheinend ist das Innere für die Robotwächter tabu, sonst hätte schon Rhodan Schwierigkeiten mit ihnen gehabt.“

„Jawohl, Sir.“

Kaum hatte Tong-Jaho abgeschaltet, meldete sich Folger Tashit.

„Aha, Sie wollen die Auswertungsergebnisse durchsagen?“

„Freuen Sie sich nicht zu früh, Sir“, sagte Tashit verdrossen. „Ich weiß im Augenblick nicht, wie uns die Auswertung nützen soll.“

„Fangen Sie schon an!“

„Schön! Vorausgesetzt, die mir übermittelten Daten waren...“

„Keine lange Vorrede, Tashit! Wir sind in Eile. Die Roboter greifen schon wieder an.“

„Soso! Ich wollte mich eben über den Krach beschweren. Dann kann ich das Formular ja wieder weg...“

Kotranow stöhnte und rang die Hände.

Tashit räusperte sich.

„Wo war ich stehengeblieben? Ach so: Offenbar war es der Haluter, der die Leuchtanzeige der Transmitterjustierung auf den Sechsecktransmitter im galaktischen Zentrum eingestellt hat. Später muß etwas geschehen sein, das diese Justierung rückgängig machte. Ich vermute, es hängt mit dem explodierten schwarzen Raumer zusammen. Vielleicht hat der Kommandant noch einen Fernsteuerimpuls geben können. Jedenfalls kann Rhodan mit der CREST II nur dort herausgekommen sein, wo der Leuchtzeiger der Karte jetzt hinzeigt. Das wäre dann irgendwo im Leerraum.“

„Stimmt!“ sagte Kotranow.

„Wie bitte, Sir?“

„Hawks Okrill hat inzwischen das gleiche herausgefunden, Tashit.“

„Aha!“ Folger Tashit schien verärgert zu sein. „Wozu hat sich die Positronik dann überhaupt angestrengt wenn Hawks Superbestie es besser kann! Wir haben unnötig Zeit dadurch verloren, Sir. Ich hätte inzwischen ausrechnen können, auf welche Position im Leerraum der Leuchtpfeil zeigt.“

„Das sollen Sie jetzt tun, Tashit. Wir führen unterdessen ein Experiment durch. Ein Zerstörer ist unterwegs zum Twin-Transmitter. Wenn er verschwindet, sollte eigentlich der Pfeil aufleuchten. Angenommen niemand hat nach dem Verschwinden der CREST II erneut etwas verstellt, müßten wir dadurch das richtige Empfängersystem ermitteln.“

„Okay!“ sagte Tashit bedächtig. „So langsam spezialisiere ich mich auf solche Rechnungen. Beim nächsten Mal geht es sicher schon doppelt so schnell.“

„Sind Sie des Teufels!“ schimpfte Kotranow. „Wir können doch nicht ewig hinter der CREST herhinken!“

Aber Tashit hörte längst nicht mehr. Er hatte die Verbindung unterbrochen.

Und auch Kotranow hatte den Ärger im nächsten Augenblick vergessen. Denn genau dort, wohin der Leuchtpunkt wies, flammte jetzt ein roter Punkt auf. Der Zerstörer war angekommen.

In einem Empfänger mitten im Leerraum, der auf der Karte als Tripelsystem gekennzeichnet war...

6.

Noch zweimal wiederholte Oberst Kotranow das Experiment mit einem unbemannten Zerstörer.

Dann hatte Folger Tashit mit der mathematischen Positronik von Siga die Position des Empfängersystems ziemlich genau bestimmt.

Die nächste Station, ein Tripelsystem, war etwa 300000 Lichtjahre vom Twin-System entfernt. Von der Milchstraße sowie von Andromeda trennten sie jedoch genau die gleichen Entfernung.

Oberst Kotranow schloß daraus, daß Andromeda von einem parallel um seinen Rand verlaufenden Ring aus Transmitterstationen umgeben war. Diese Parallität wäre sinnlose Verschwendung gewesen, es sei denn, man unterstellte ihr einen ganz bestimmten Zweck: Unbefugte am Zugang zu Andromeda zu hindern.

Major Hattinger drückte es treffend aus, als er sagte:

„Wer immer sich auf die Straße nach Andromeda begibt, der wird von einer Falle zur anderen geschleudert. In einer muß er schließlich scheitern.“

Oberst Kotranow dachte eine Weile nach, dann lächelte er.

„Wir jedenfalls werden uns nicht zur nächsten Falle schleudern lassen, Major. Glücklicherweise

liegt die nächste Station parallel zu den beiden Milchstraßen, so daß wir uns quasi immer in der gleichen Entfernung zur Heimatgalaxis befinden. Wir können es also riskieren, das Tripelsystem nicht durch den Transmitter, sondern mit dem Linearantrieb zu erreichen.

Allerdings - oft können wir ein solches Manöver nicht durchführen.“

Damit stand er Plan fest.

Unberührt von den immer noch rollenden Roboterangriffen startete die ANDROTEST I und vereinigte sich wieder mit den beiden Posbischiffen. Die Kursautomatiken wurden programmiert und untereinander koordiniert, dann nahmen die drei Raumschiffe Fahrt auf und rasten aus dem Twin-System hinaus, hinaus in die bedrückende Leere zwischen zwei Galaxien.

*

Die „Kalup-Konverter“, das Herz des Linearantriebes, dröhnten wieder und wieder auf.

Die ANDROTEST I flog jeweils 10000 Lichtjahre im Linearraum, wobei sie ein Vielfaches der Lichtgeschwindigkeit erreichte, trat danach wieder in den Normalraum, das sogenannte Einstein-Kontinuum ein, und verschwand nach mehrstündiger Pause wieder in der Librationszone.

Sie hatte 240000 Lichtjahre zurückgelegt, als sie erneut in den Normalraum einbrach.

Diesmal spürte Oberst Kotranow sofort, daß etwas mit dem Antrieb nicht stimmte. Die Kalup-Konverter dröhnten so laut wie immer, aber da war ein nur zu erfühlender Unterton dazwischen, der dem erfahrenen Kommandanten zu denken gab.

Er rief über Interkom den Leitenden Chefingenieur an.

„Major, überprüfen Sie bitte den Kalup der ersten Stufe. Geben Sie mir anschließend einen Bericht. Ich möchte wissen, ob er schon ausgebrannt ist.“

Tong-Jahos Gesicht auf dem Bildschirm wirkte abgespannt.

„Das kann ich Ihnen auch so sagen, Sir. So etwas höre ich heraus. Ich empfehle, die erste Stufe abzustoßen und mit der zweiten Stufe weiterzufliegen.“

Kotranow schüttelte den Kopf.

„Auf unser Gefühl wollen wir uns lieber nicht allein verlassen, Major. Wir haben noch sechzigtausend Lichtjahre vor uns - und einen langen Heimweg. Wenn möglich, benutzen wir den Kalup für die nächste Zehntausend-Lichtjahr-Etappe.“

Tong-Jaho seufzte.

„Ich beneide die Posbis, Sir. Ihre Konverter sind bedeutend robuster als unsere.“

„Was wollen Sie!“ sagte Kotranow schärfer als

beabsichtigt. „Die ANDROTEST I ist nur ein erster Versuch Dennoch hat sie einen Gesamtradius von einer Million Lichtjahren. Die Posbis schaffen nur vierhunderttausend.“

„Mit ein- und denselben Aggregaten, Sir. Na schön, ich will mich nicht streiten. Sie bekommen meinen Bericht.“

„Ärger, was?“ fragte Hattinger.

Kotranow winkte ab.

„Tong-Jaho hat schon recht. Aber mir scheint, er hat die letzte Zeit nicht mehr geschlafen. Sobald der Bericht da ist, lösen Sie ihn ab, Major!“

Hattinger verzog das Gesicht.

„Meinen Sie, daß ein Mann wie Tong-Jaho sich schlafen legt, während seine Maschinen aufs äußerste beansprucht werden? für ihn sind doch die Triebwerke das gleiche wie für eine Glucke die Küken.“

Kotranow lachte.

„Also schön! Aber sobald wir das Tripelsystem erreicht haben, lasse ich ihm ein Schlafmittel verpassen.“

„Das wird er dann nicht mehr nötig haben, Sir.“

Tong-Jahos Bericht kam nach zehn Minuten. Der Chefingenieur teilte mit, daß die Konverter der ersten Stufe unter Umständen noch 10000 Lichtjahre durchhielten, wenn die Geschwindigkeit innerhalb des Linearraums um fünf Prozent herabgesetzt würde.

„Einverstanden“, sagte Kotranow. „Lassen Sie die notwendigen Überholungsarbeiten durchführen. Sobald die erste Stufe wieder anlaufbereit ist, geben Sie mir Nachricht.“

Er wandte sich an Hattinger.

„Ich fürchte, dieser Flug kostet meine letzten Nerven. Nicht auszudenken, wenn wir Rhodan nicht im Tripelsystem fänden. Dann wären wir nämlich darauf angewiesen, der CREST II über den nächsten Transmitter zu folgen. Und ich fürchte dann stolpern wir in eine Falle, der wir nicht gewachsen sind.“

„Hm!“ brummte Hattinger.

„Ich wollte Ihre Meinung hören, Major!“

„Es ist zum Ko... - ähem - zum Kollaps-Kriegen, Sir!“

*

Dumpf röhrten die Lineartriebwerke.

Unbeweglich wie Statuen saßen die Männer in der Zentrale der ANDROTEST I. Sie erlebten nun schon zum fünfundzwanzigsten Male das Gefühl, ins bodenlose Nichts zu fallen.

Der Reliefschirm war eine ausgesprochene Spezialkonstruktion für den Linearflug. Im Linearraum stellte er so etwas wie ein Wunder dar. Auf ihm war selbst bei millionenfacher

Lichtgeschwindigkeit die dreidimensionale Wiedergabe des Zielsektors zu sehen, während in einem besonderen Ausschnitt der Zielstern im Fadenkreuz verharrete.

Der Reliefschirm gab praktisch dem im Linearraum befindlichen Raumfahrer das Gefühl, immer noch mit seinem vertrauten Universum verbunden zu sein.

Im Augenblick fehlte dieses Gefühl ganz.

Zwar bewiesen die leuchtenden Kontrolllampen, daß der Reliefschirm einwandfrei funktionierte doch was nützte das, wenn er schwarz und tot blieb?

Hier im Leerraum fehlten nicht nur die grandiosen Sternenballungen der Galaxis, hier fehlte auch der kosmische Staub, der sich sonst in plastisch wirkenden Gebilden bemerkbar machte und das Gefühl schuf, in einem Wolkenmeer dicht über festes Land dahinzufliegen. Normalerweise hätte trotzdem im Zielschirm das Tripelgestirn sichtbar sein müssen. Niemand glaubte daran, daß die große Entfernung am Fehlen jeglicher Ortung schuld war. Andere Einflüsse - oder vielleicht fehlende Einflüsse - mußten hier wirksam sein.

Oberst Kotranow wurde immer stiller. Major Hattinger dagegen fluchte nur mehr halblaut vor sich hin, seit der vierzehnte Mann der Besatzung mit Ara: Mitteln in einen Psycho-Heilschlaf versetzt worden war.

Omar Hawk, der für einen ausgefallenen Mann der Ortungszentrale Dienst tat, blickte lächelnd auf, als Major Hattinger bei ihm erschien.

„Grinsen Sie nicht!“ sagte Hattinger. „Wenn noch fünf Mann ausfallen, tut's unser Kahn nimmer.“

„Ich verstehe das nicht“, sagte Hawk. „Wie kann man überhaupt nervös werden, bloß weil man nichts sieht?“

„Oh, sehen tut man eine Menge!“ Hattinger lachte verkrampft. „Aber man sieht halt immer nur das gleiche: Die Inneneinrichtung des Schiffes und dieselben dämmlichen Gesichter.“

Hawk zuckte gleichgültig mit den Schultern.

„Sie müßten mal eine Nacht auf Oxtorne erleben, Sir, eine Nacht mit Sonnen-Minimum. Dann sehen Sie viel weniger als hier, weil Sie nämlich unter dem Schnee der gefrierenden Atmosphäre begraben werden.“

„Hören Sie auf, Kahler“, wehrte Hattinger ab. „Sie wollen mich wohl für dumm verkaufen, was? Gefrorene Atmosphäre! Als ob man da überhaupt noch schnaufen könnte!“

„Sie vergessen, daß ich ein Umweltangepaßter bin, Sir. Wer unter dem gefrorenen Luftmeer begraben liegt, muß den Schnee im Mund zergehen lassen. Dadurch wird Atemluft freigesetzt. Wir besitzen allerdings in der Luftröhre eine Art organischen Vorwärmer. Die Lungen werden natürlich nicht

ausreichend mit Luft versorgt; sie wiederum schalten auf einen Erhaltungskreislauf um, der nur Herz und Atemorgane am Leben erhält sowie das Gehirn.“

„Und alles andere gefriert?“ Hattingers Augen wurden groß.

Hawk nickte stumm.

„Dann bist du dort ein lebender Leichnam, der alles weiß, was mit ihm und um ihn vorgeht?“

Hawk nickte wieder.

Hattinger stöhnte laut.

„Mann, bin ich froh, nur auf der ANDROTEST und nicht auf Oxtorne zu sein!“

Als er gegangen war, tippte jemand Omar Hawk auf die Schulter. Es war Folger Tashit, der sich einige Diagramme abgeholt hatte, weil er sich die Beine vertreten wollte.

Der Mathelogiker war sehr blaß.

„Sagen Sie, Leutnant: Stimmt denn das, was Sie dem Major erzählt haben?“

Hawk lachte schallend.

„Daß man aber auch jedes Schauermärchen über die ‚Umweltangepaßten‘ glaubt. Tashit, lassen Sie sich bei Gelegenheit mal nach Oxtorne schicken. Gewiß, Sie müßten dort einen geschlossenen Klimaanzug mit Antigravgerät tragen, und auch das würde nur bei schönem Wetter ausreichen, aber gar so schlimm ist es nun auch wieder nicht.“

„Klimaanzug - bei schönem Wetter!“ murmelte Tashit. „Vielen Dank für die Einladung, Leutnant. Aber ich glaube; ich würde mir doch ein anderes Urlaubsziel aussuchen.“

*

Ein gewaltiger Ruck ging durch die ANDROTEST I.

Die erste Stufe war nach 250000 Lichtjahren Linearflug völlig ausgebrannt und ihr Material zeigte starke Ermüdungsschäden. Nun hatte man sie abgesprengt.

Das Tosen der anlaufenden zweiten Stufe klang Oberst Kotranow wie Musik in den Ohren. Er rief die beiden Posbiraumer an und überzeugte sich davon, daß sie zum Weiterflug bereit waren. Danach gab er sofort das Zeichen zum neuerlichen Eintauchen in den Linearraum.

Fünfmal noch wurde der Schiffsverband vom Zwischenraum geschluckt, fünfmal tauchte er wieder daraus hervor - und hatte beim fünftenmal die ungeheuerliche Strecke von insgesamt 300000 Lichtjahren zurückgelegt.

Durch die ANDROTEST I gellten die Alarmsirenen.

In knapp viertausend Lichtjahren Entfernung hatten die empfindlichen Spezial-Ortungsgeräte ein System aus drei Sonnen ausgemacht. Es konnte sich

nur um das gesuchte Tripelsystem handeln, die Empfängerstation, die das unfreiwillige Ziel der CREST II geworden war.

Von den vierzehn Mann, die infolge psychischer Überbelastung schlappgemacht hatten, kehrten zwölf wieder an ihre Plätze zurück.

Oberst Kotranow atmete auf. Die psychische Gefahr war vorüber. Nun aber stellte sich ein neues Problem.

Würde man in dem Tripelsystem auf Rhodan treffen - oder mußte die Suche weiter und immer weiter gehen?

*

„Fünfter November zweitausendvierhundert, Terrazeit.“ Oberst Kotranow lauschte auf das schwache Summen des Bandaufzeichnungsgerätes. „Am heutigen Tage erreichte die ANDROTEST I das Tripelsystem, in dem sich vermutlich die CREST II mit dem Großadministrator des Solaren Imperiums an Bord aufhält.

Am fünfzehnten August des gleichen Jahres verschwand die CREST II durch den galaktozentrischen Sechsecktransmitter. Am neunundzwanzigsten August wurde durch die Explosion eines Signal-Schiffes die erste Nachricht Rhodans übermittelt.

Am dritten Oktober des gleichen Jahres startete die ANDROTEST I vom Raumhafen Hondro auf Opposite, um nach dem Verbleib der CREST II und des Großadministrators zu forschen. Heute, nachdem zwei Tage mehr als ein Monat vergangen sind, hoffen wir, nur noch wenige Stunden von unserem Ziel entfernt zu sein.

Unsere Funkzentrale arbeitet auf allen Wellenbereichen. Die Ortungszentrale mit ihren Spezialgeräten sucht den Raum rings um die drei Sonnen und auf dem Planeten ab. Dieses System ist ein Kuriosum. Nicht der Planet umläuft seine Sonnen, sondern die drei Sonnen umlaufen einen Planeten, der nicht einmal eine Rotation besitzt. Es muß sich wiederum um ein künstliches System handeln.

In diesem Augenblick stößt die ANDROTEST I mit feuerklaren Geschützen, begleitet von den Posbiraumschiffen BOX-9780 und BOX-9781, in den Innenraum zwischen den Sonnen vor.

Wir müssen Rhodan ganz einfach finden, oder...“

Oberst Kotranow stoppte das Gerät, als erneut die Alarmsirenen heulten. Fassungslos starzte er auf den Frontbildschirm.

Auf dem Schirm, der auf maximale Vergrößerung geschaltet war, war Sekunden zuvor noch die Oberfläche des einzigen Planeten zu sehen gewesen. Nichts hatte davon gezeugt, daß es Leben dort gäbe.

Und nun wölbte sich die Schale des Planeten auf. Es sah aus, als wenn ein Luftballon eine dünne Stelle bekommen hätte, die sich nun ausbeulte. Lautlos, jedenfalls für die Männer der ANDROTEST I, barst die gewaltige, viele tausend Quadratkilometer umfassende Blase. Ein Feuerorkan tobte mit irrlichernden Flammenspiralen weit in den Weltraum hinaus. Die Spezialortungsschirme zeigten unter der tobenden Glut einen riesigen Trichter, der sich immer mehr ausdehnte.

Dann schoß eine flammende Kugel aus dem Trichter.

Die Ortungszentrale meldete sich mit höchster Lautstärke.

„Tausendfünfhundert Meter Durchmesser, Sir. Das ist die CREST II!“

Kotranows blasse Lippen bewegten sich in stummem Selbstgespräch. Für Sekunden überstieg die Erscheinung auf dem Bildschirm das Fassungsvermögen seines Verstandes.

Das sollte die CREST II sein? Diese flammende Kugel, die anscheinend in einer feurigen Orgie von einem Planeten geboren wurde?

Als er dann endlich glaubte, was seine Augen sahen und was die Ortungszentrale meldete, als er endlich der Funkzentrale die nötigen Befehle geben wollte, da rasten flimmernde Energiebahnen von dieser planetengeborenen Kugel heran, schlugen in die Schutzschirme der ANDROTEST I und entfesselten einen Orkan von durchschlagenden Sicherungen, schrillenden Warnautomatiken und jählings aufbrüllenden Strommeilern.

„Mein Gott! Sie vernichten uns!“ flüsterte Major Hattinger.

Oberst Kotranow hatte sich wieder gefaßt. Und wenn er seine klare Überlegung wiedergewonnen hatte, gab es keinen Rückschlag mehr. Er befahl gleichzeitig der Funkzentrale, den Kode der Solaren Flotte zu senden und dem Chefingenieur, alle verfügbare Energie in die Schutzschirme zu leiten.

Eine halbe Minute später stellte die CREST II das Feuer ein. Für die ANDROTEST I kam es buchstäblich im letzten Augenblick.

Der Lautsprecher des Hyperkoms krachte. Eine rauhe, vibrierende Stimme meldete sich.

„Hier CREST II an ANDROTEST! Seid ihr es wirklich? Kommandant, antworten Sie! Hier sind Männer, die direkt aus der Hölle kommen. Ich kann für meine Leute an den Geschützen nicht mehr garantieren!“

„Hier Oberst Kotranow von der ANDROTEST I. Ich melde die Ankunft der Hilfsexpedition unter meinem Kommando. Mit uns sind zwei Posbischiffe mit Nachschubgütern gekommen.“ Er besann sich einen Augenblick, dann fragte er:

„Was Sie auch immer durchgemacht haben,

beantworten Sie mir eine einzige Frage: Was ist mit Perry Rhodan?“

Wie zur Antwort flammte der bis dahin tote Bildschirm auf.

„Sie... Sir...?“ stammelte Kotranow.

Rhodans verschwitztes, abgemagertes Gesicht lächelte dünn.

„Ich glaube Ihnen, daß ich vorhin nicht an der Stimme zu erkennen gewesen war, Oberst. Aber Sie ahnen ja nicht, was wir durchgemacht haben.“

Kotranow nickte stumm.

„Oberst“, sagte Rhodan, „ziehen Sie sich bitte in den Leerraum zurück. Auch die Posbis sollen umkehren. Wir folgen Ihnen. Es wäre psychologisch unklug, mit meinen Leuten derzeit auf dem Planeten zu landen. Sie haben nur den einen Wunsch: so schnell wie möglich fort! Und ich kann es ihnen nicht verdenken.“

*

Der Okrill nieste, als Omar Hawk die Quarzlampe auf maximale Leistung stellte.

Zufrieden lächelte Hawk.

„Ah! Du niest schon wieder alter Freund. Dann wirst du wohl bald wieder gesund sein, wie?“

„Hatschii!“ machte der Okrill. Dabei riß er den Rachen soweit auf, daß Hawk die Stummel der abgebrochenen Zähne sehen konnte.

„Ja, ja, alter Knabe!“ murmelte er. „Man geht auch nicht wie ein toller Hund auf einen Haluter los. Dabei zieht man stets den kürzeren.“

Er zündete sich eine Zigarette an und setzte sich in seinen Kontursessel. Wohlig reckte er sich. Die ANDROTEST I würde in spätestens drei Tagen wieder zu Hause sein. Ein Spezialverband terranischer Kreuzer war vor anderthalb Stunden geortet worden. Sie erwarteten die ANDROTEST I in zweihunderttausend Lichtjahren Abstand von der Heimatgalaxis.

Omar Hawks Gesicht wurde ernst, als er an die ausgemergelten und abgekämpften Gestalten dachte, die sie in der CREST II angetroffen hatten. Aber die Ara-Heilmittel und die Fachärzte, die man mitgebracht hatte, konnten die Leute relativ schnell wiederherstellen. Anschließend hatte, während Posbis und Spezialisten der ANDROTEST I die Schäden an der CREST II behoben, der Erfahrungsaustausch begonnen.

Perry Rhodan war trotz aller vorangegangener Strapazen einer der aktivsten Leute gewesen. Unter seiner Leitung und auf seine Initiative hin wurde ein großangelegtes wissenschaftliches Programm aufgestellt. Folger Tashit hatte keinen geringen Anteil daran. Der Mathelogiker wäre am liebsten in der CREST II geblieben, vor allem, weil sein

ML-Gehirn den Besitzer gewechselt hatte. Aber der Großadministrator hatte ihm einen wichtigeren Auftrag gegeben.

Omar Hawk warf noch einen Blick auf den Okrill. Sherlock schließt.

Langsam ging Hawk zur Kabine hinaus und schlug den Weg zum Observatorium ein.

Dann saß er hinter dem großen Refraktor und hielt den Blick in die Leere des Abgrundes zwischen zwei Galaxien gerichtet. Irgendwo da draußen, nicht einmal bei maximaler Vergrößerung sichtbar, kreisten drei Sonnen um einen höllischen Planeten. Aber dort draußen schwebten auch die beiden noch längst nicht ausgeladenen Posbischiffe - und das Flaggschiff der Solaren Flotte.

Jemand tippte ihm auf die Schulter.

Es war Major Hattinger.

„Nun, Kahler! Was gibt es zu sehen?“

Hawk lächelte.

„Nichts, Sir. Muß man denn immer mit den Augen sehen?“

„Nein!“ sagte Hattinger und starre wie geistesabwesend in die Schwärze hinaus. „Nein, Hawk.“ Er drehte sich wieder um. „Was ich noch sagen wollte, Kahler: Soeben haben wir den ersten Ortungskontakt mit den wartenden Kreuzern der Städtekasse gehabt. Mehr als hundert Schiffe sind uns entgegengeflogen.“ Nach einer Pause setzte er hinzu: „Wir hätten es aus eigener Kraft auch nicht mehr geschafft.“

Hawk lächelte glücklich.

„Was hat das schon zu sagen! Wichtig allein ist, daß mit der ANDROTEST I die erste Brücke zwischen Perry Rhodan und der Heimatgalaxis geschlagen wurde...“

ENDE

Sie schlügen eine Brücke über den Abgrund der Sterne und fanden Perry Rhodans Flaggschiff! Dann kehrt die ANDROTEST in die Galaxis zurück, wohin ihr die CREST nicht folgen kann.

Perry Rhodan und seine Männer nähern sich wieder dem künstlichen Planeten - und werden von der GEHEIMWAFFE HORROR erfaßt...

GEHEIMWAFFE HORROR